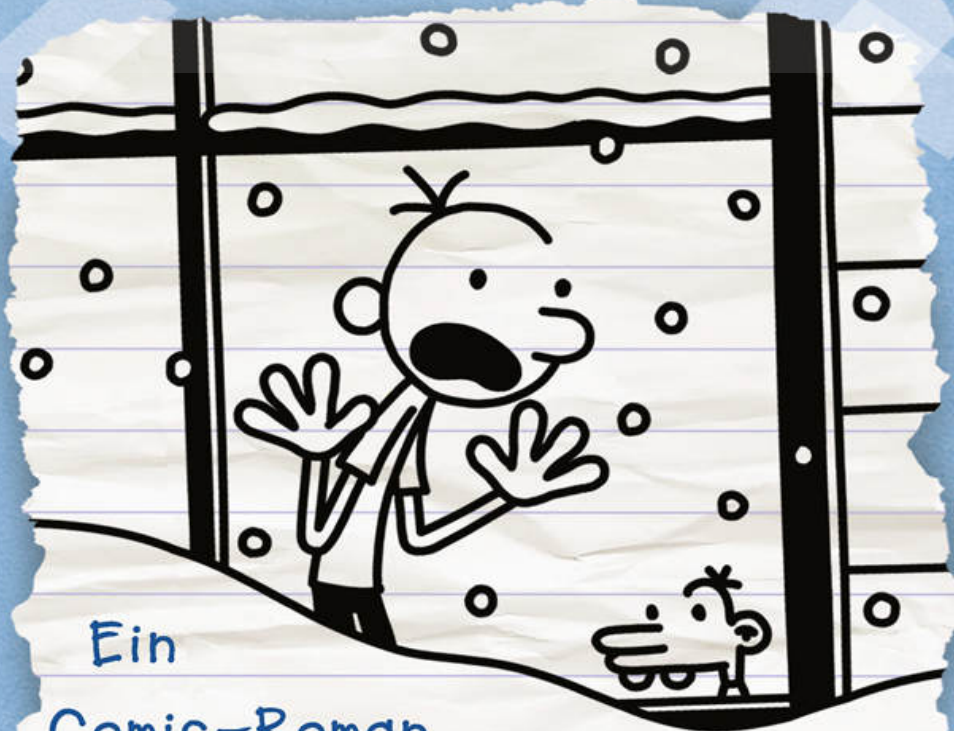


GREGS TAGEBUCH⁶

keine Panik!



Ein
Comic-Roman

Jeff Kinney



Lieber Leser,

ich finde es toll, dass Sie die Kindle-Ausgabe von GREGS TAGEBUCH in Händen halten.

Als ich mein erstes E-Book auf einem Kindle las, war ich verblüfft über die Möglichkeiten. Eine ganze Bibliothek mit mir rumzutragen, auf einem Gerät, das sich mit einer Hand bedienen lässt? Phänomenal.

Für mich als Autor war es immer ein großartiges Gefühl, wenn Kinder ihre zerlesenen Exemplare von GREGS TAGEBUCH mit sich rumschleppten. Der Kindle macht es nun möglich, die ganze Serie immer griffbereit zu haben, und der Text ist jedes Mal klar und sauber - ohne die Gefahr, die Seiten mit dem Frühstück von heute zu bekleckern.

Vielen Dank, dass Sie GREGS TAGEBUCH auf ihrem Kindle gekauft haben. Ich hoffe, Sie haben damit viel zu lachen und genauso viel Spaß, wie ich es beim Schreiben hatte.

GREGS
TAGEBUCH⁶

keine
Panik!



AUSSERDEM VON JEFF KINNEY ERSCIENEN

Gregs Tagebuch - Von Idioten umzingelt!

Gregs Tagebuch2 - Gibt's Probleme?

Gregs Tagebuch3 - Jetzt reicht's!

Gregs Tagebuch4 - Ich war's nicht!

Gregs Tagebuch5 - Geht's noch?

Gregs Tagebuch7 - Dumm gelaufen!

Gregs Tagebuch8 - Echt übel!

Gregs Tagebuch9 - Böse Falle!

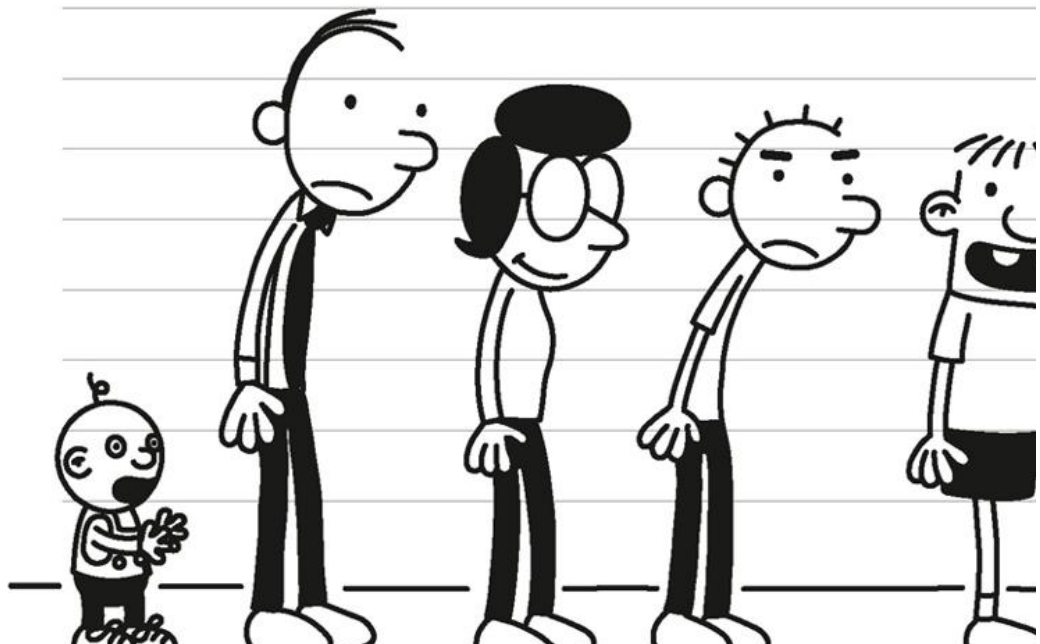
INTERNET

www.gregstagebuch.de / www.wimpykid.com

www.gregstagebuch-derfilm.de

www.diaryofawimpykidmovie.com

www.facebook.com/vonidiotenumzingelt



Jeff Kinney

GREGS TAGEBUCH⁶

keine Panik!

Aus dem Englischen
von Dietmar Schmidt



Baumhaus Verlag



BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2012 Baumhaus Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln

Die Originalausgabe erschien 2011 unter dem Titel
»Diary of a Wimpy Kid – Cabin fever« bei Amulet Books,
einem Imprint von Harry N. Abrams, Inc., New York
© 2011 Jeff Kinney

Wimpy Kid text and illustrations copyright © 2011 Wimpy Kid, Inc.
DIARY OF A WIMPY KID®, WIMPY KID™, and the
Greg Heffley design™ are trademarks of Wimpy Kid, Inc.
All rights reserved.

Text und Illustrationen: Jeff Kinney

Lektorat und Redaktion: Harald Kiesel
Layout und Typografie: Helmut Schaffer
in Anlehnung an das amerikanische Original
Covergestaltung: Christin Wilhelm (www.grafik4u.de) unter
Verwendung einer Illustration von Jeff Kinney

ISBN 978-3-8387-2693-9

Alle Rechte vorbehalten.

Sie finden uns im Internet unter:
www.bastei-entertainment.de
www lesejury.de

FÜR TICHINO

NOVEMBER

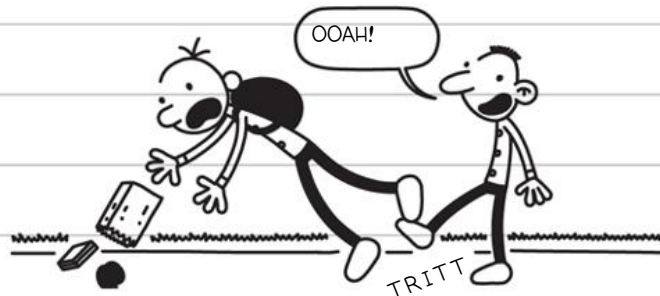
Samstag

Die meisten Menschen freuen sich auf die Weihnachtsferien, aber mich machen die Wochen davor jedes Mal völlig nervös. In den ersten elf Monaten des Jahres kannst du noch so viel vergeigen, alles nicht weiter schlimm. Aber wehe, du baust in der Vorweihnachtszeit auch nur einmal Mist: Dann musst du dafür teuer bezahlen.

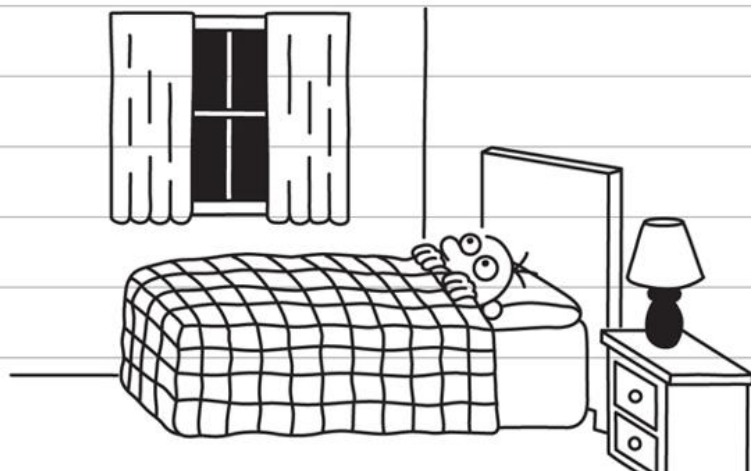


Mir ist das echt zu viel Druck, wenn ich mich einen ganzen Monat lang gut benehmen soll. Wenn überhaupt, dann schaff ich das sechs oder sieben Tage. Würde man die Adventszeit auf eine Woche vor Weihnachten begrenzen, so wäre mir das sehr recht.

Kinder, in deren Familien kein Weihnachten gefeiert wird, sind wirklich besser dran, denn die müssen keine Angst haben, wenn sie vorher mal Mist bauen. Ich kenne ein paar dieser Glückspilze und glaube, dass sie vor Weihnachten sogar ein bisschen frecher sind als sonst, weil sie es sich erlauben können.



Was mich aber WIRKLICH krank macht, ist diese Geschichte mit dem Weihnachtsmann. Beim Gedanken daran, dass er uns sehen kann, wenn man schläft, und dass er weiß, wann man wach ist, bekomme ich Gänsehaut. Ich zieh schon eine Jogginghose im Bett an, weil ich nicht will, dass dieser Kerl mich in Unterwäsche sieht.



Ich bin eigentlich gar nicht überzeugt davon, dass der Weihnachtsmann Zeit hat, einen rund um die Uhr zu beobachten. Ich vermute eher, dass er jedes Kind nur ein- oder zweimal im Jahr für ein paar Sekunden überwachen kann - bei meinem Glück passiert das bestimmt in den allerpeinlichsten Momenten.



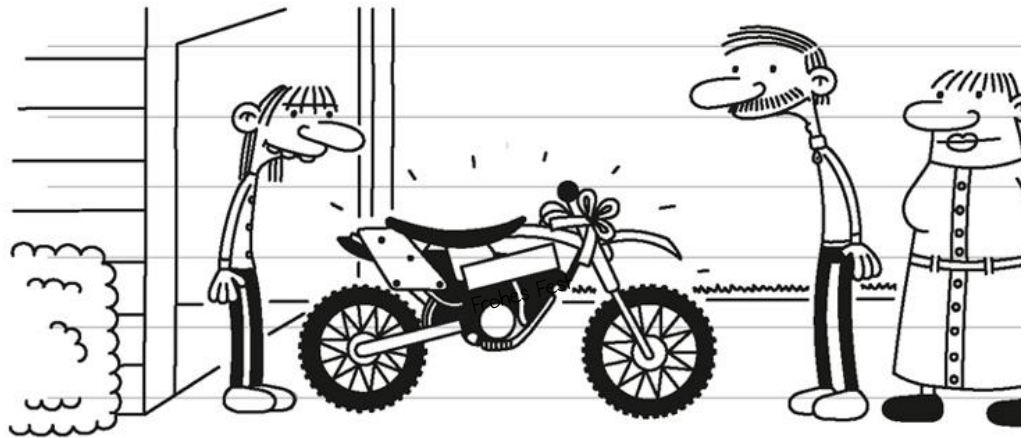
Wenn der Weihnachtsmann nun aber DOCH alles sieht, dann habe ich ein richtiges Problem. Also schreibe ich ihm besser nicht, was ich mir zu Weihnachten wünsche. Ich nutze die Briefe lieber, um mich selbst gut darzustellen.

Lieber Weihnachtsmann,
ich habe nicht mit dem Apfel
nach Mrs. Taylors Katze gewor-
fen, auch wenn es von Weitem
vielleicht so ausgesehen hat.
Mit freundlichen Grüßen,
Greg Heffley

Und dann ist da diese Sache mit der „Liste der lieben und bösen Kinder“. Alle reden ständig davon, aber keiner zeigt sie einem. Nur die Erwachsenen wissen genau, worum es geht und können einem jederzeit sagen, auf welcher Seite man gerade steht. Irgend-
etwas scheint mir daran nicht zu stimmen.

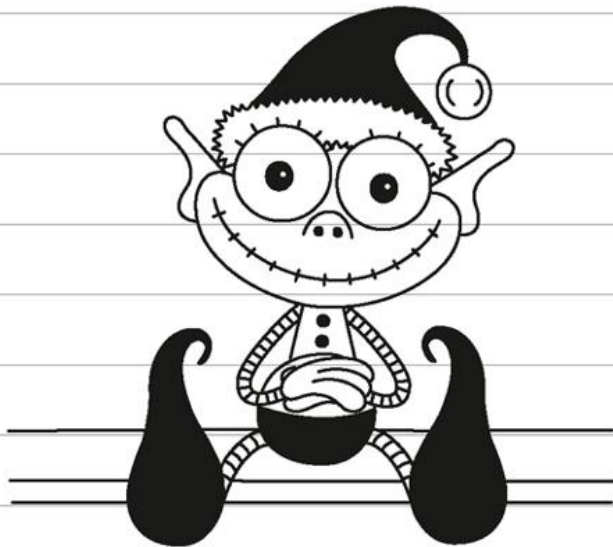


Ich frage mich sowieso, ob diese Liste was mit der Wirklichkeit zu tun hat. In unserer Straße lebt ein Junge namens Jared Pyle, und wenn es IRGEND-JEMANDEN gibt, der auf der Liste zu den Bösen gehört, dann ist der es. Aber letztes Jahr bekam er zu Weihnachten ein fettes Bike. Fragt mich nicht, WAS der Weihnachtsmann sich DABEI gedacht hat.



Der Weihnachtsmann ist nicht der Einzige, um den ich mir Gedanken machen muss. Als Mom neulich in alten Kartons kramte, fand sie eine selbst gebastelte Puppe aus ihrer Kindheit.

Mom sagt, die Puppe wäre der „Spion des Weihnachtsmannes“, und ihr Job sei es, zu beobachten, wie die Kinder sich benehmen. Das würde sie dann nachts dem Weihnachtsmann am Nordpol melden.



Na, von DER Idee bin ich gar nicht begeistert.
Ich finde, in seinem eigenen Haus hat man ein Recht
auf Privatsphäre. Und außerdem treibt mich diese
Spion-Puppe fast in den Wahnsinn.



Eigentlich kaufe ich Mom nicht ab, dass so eine blöde
Puppe an den Weihnachtsmann petzt, aber man weiß
ja nie, und für alle Fälle versuche ich mal besonders
nett zu sein, wenn der Spion im Raum ist.



Doch wahrscheinlich ist das völlig egal, weil mein großer Bruder Rodrick dieser Puppe ständig Dinge über mich zuflüstert, die gar nicht stimmen.

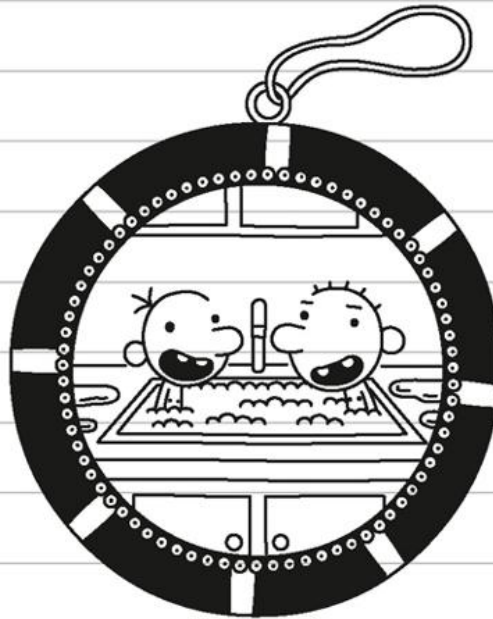


Jeden Morgen, wenn ich aufwache, sitzt diese Puppe woanders, was wohl beweisen soll, dass sie über Nacht kurz beim Weihnachtsmann am Nordpol war. Aber ich vermute mal, dass Rodrick die Puppe in Wahrheit nur woanders hingestellt hat.

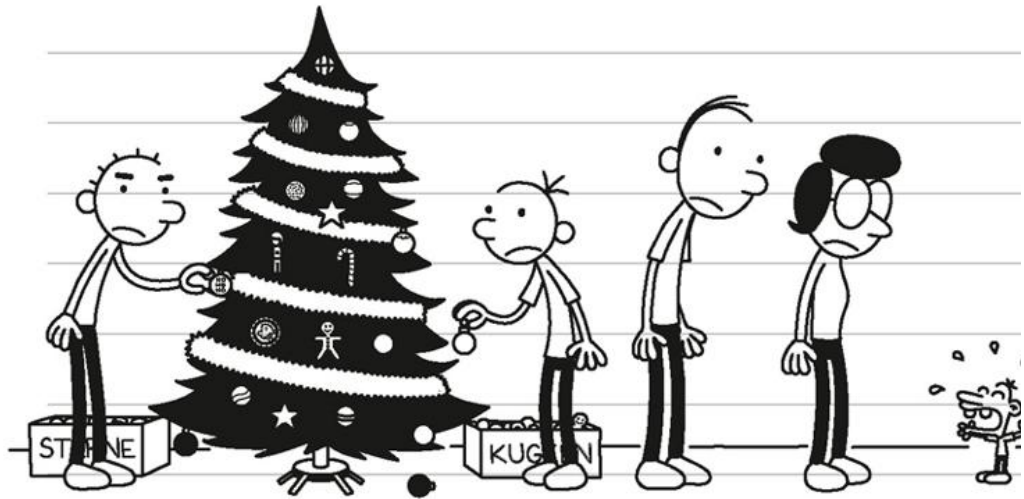


Sonntag

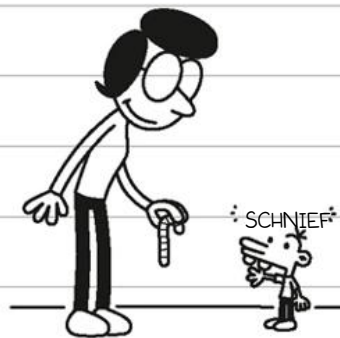
Heute haben wir unseren ganzen Christbaumschmuck aus dem Keller geholt. Wir besitzen Kisten voller Kugeln und Sternchen und so, und da sind richtig alte Sachen dabei. Sogar ein Anhänger mit einem Bild von Rodrick und mir, wie wir in der Küchenspüle ein Bad nehmen. Das ist voll peinlich, aber Mom erlaubt nicht, dass ich es wegwerfe.



Wir stellten den Baum im Wohnzimmer auf und begannen ihn zu schmücken. Mein kleiner Bruder Manni hat oben in seinem Zimmer Mittagsschlaf gemacht. Als er aufwachte und gemerkt hat, dass wir den Baum ohne ihn schmücken, ist er total ausgerastet.

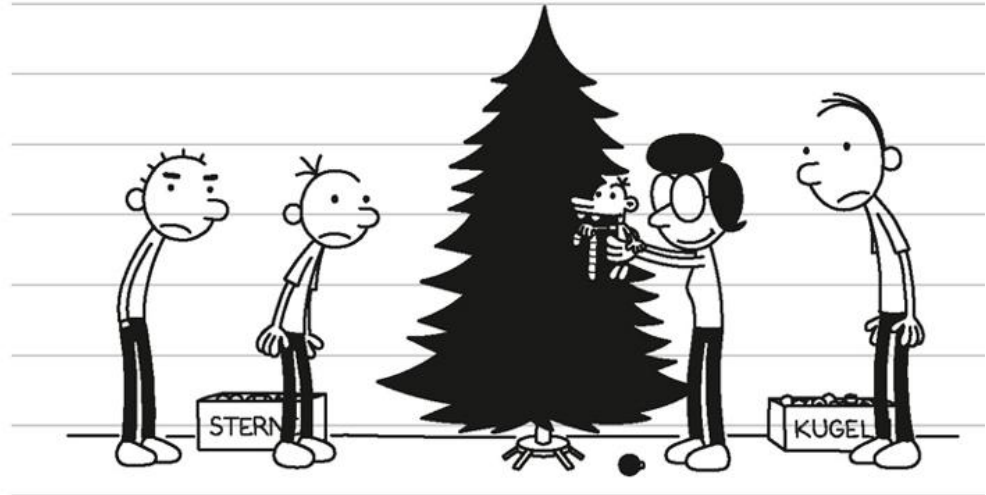


Manni hat sich nur deshalb so aufgeregt, weil irgendwie sein Lieblingsschmuck schon am Baum hing, so eine Zuckerstange, die er liebt. Also nahm Mom sie wieder vom Baum und gab sie Manni, damit er sie selbst aufhängen konnte.



Aber Manni wollte unbedingt, dass seine Zuckerstange ZUALLERALLERERST an dem Baum hing, und deshalb mussten wir alles wieder herunternehmen, nur damit er seinen Willen bekam.

Das war mal wieder ganz typisch dafür, was bei uns jeden Tag so abgeht.



Mom hat noch nicht angefangen, Manni mit dem Weihnachtsmann zu gutem Benehmen zu zwingen, aber das kann nicht mehr lange dauern. Ich glaube allerdings nicht, dass es wirklich eine so tolle Strategie ist, uns zu erziehen. Denn wenn Weihnachten vorbei ist, hat Mom überhaupt kein Druckmittel mehr.



Montag

Noch vor den letzten Ferien gab es an unserer Schule einen Wettbewerb, wer den besten Slogan gegen Gewalt hat. Als großer Preis wurde eine Pizza-Party für die Sieger versprochen.



Jeder wollte diese Pizza-Party, und den Leuten war es völlig egal, was sie tun mussten, um zu gewinnen. Zwei Mädchenteams aus meinem Jahrgang dachten sich Slogans aus, die wirklich sehr ähnlich waren, und jede Gruppe beschuldigte die andere, ihr die Idee geklaut zu haben.



Die Situation geriet ziemlich außer Kontrolle, und schließlich musste der Konrektor einschreiten, damit sich die Sache nicht zu einem absoluten Tumult ausweitete.



Dabei hat unsere Schule dieses Jahr nur einen richtigen Schlägertyp. Und der heißt Dennis Root. Jetzt hängen überall diese Schilder und Poster, und er bekommt sicher mit, was die Stunde geschlagen hat.



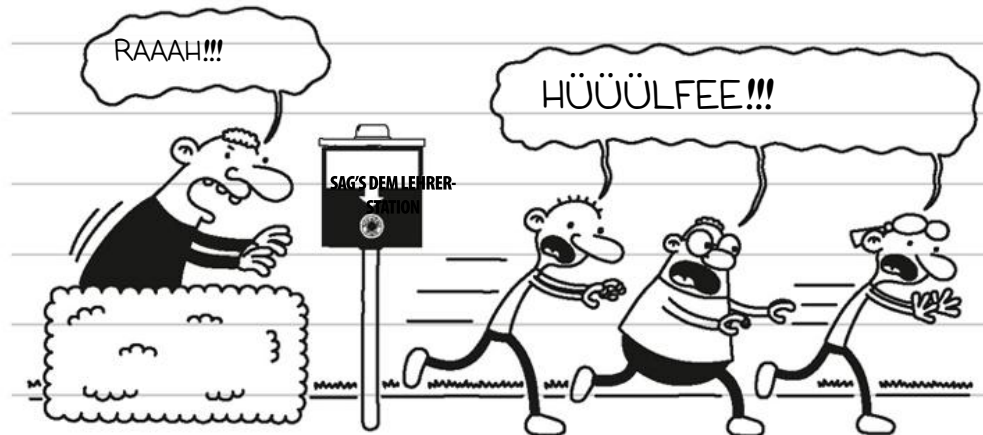
Es gab sogar eine Schulversammlung in der Aula zum Thema „NEIN zur Gewalt“. Die ganze Zeit glotzten alle nur Dennis Root an. Mir tat er irgendwie leid, und deshalb versuchte ich ihn zu trösten.



Tatsächlich ist Dennis dieses Jahr der EINZIGE richtige Schläger an unserer Schule, aber LETZTES Jahr hatten wir einen ganzen HAUFEN davon. In den Pausen und Freistunden wurde man ständig gequält, die Lehrer stellten sogar eine Notrufsäule auf den Spielplatz, damit die Kinder einen Knopf drücken konnten, wenn sie Hilfe von Erwachsenen brauchten.

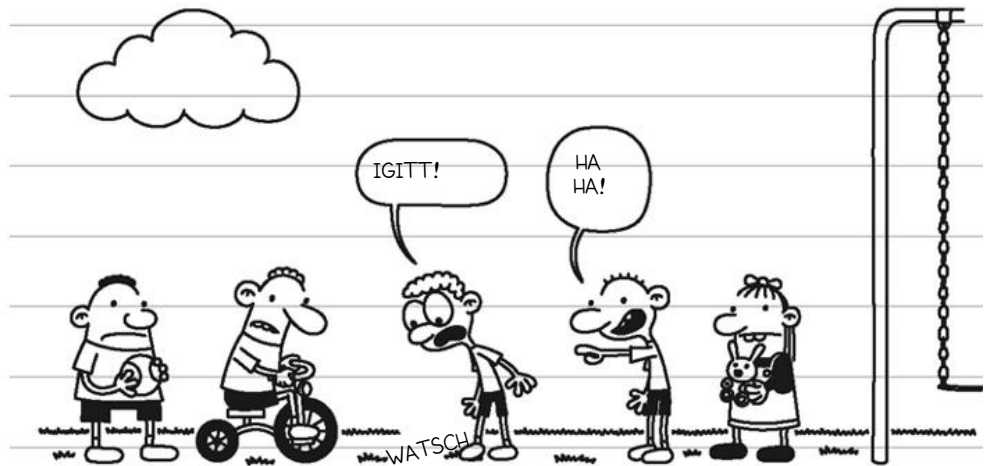


Nur leider lauerten die Schläger ganz schnell genau an dem Ort ihren nächsten Opfern auf.

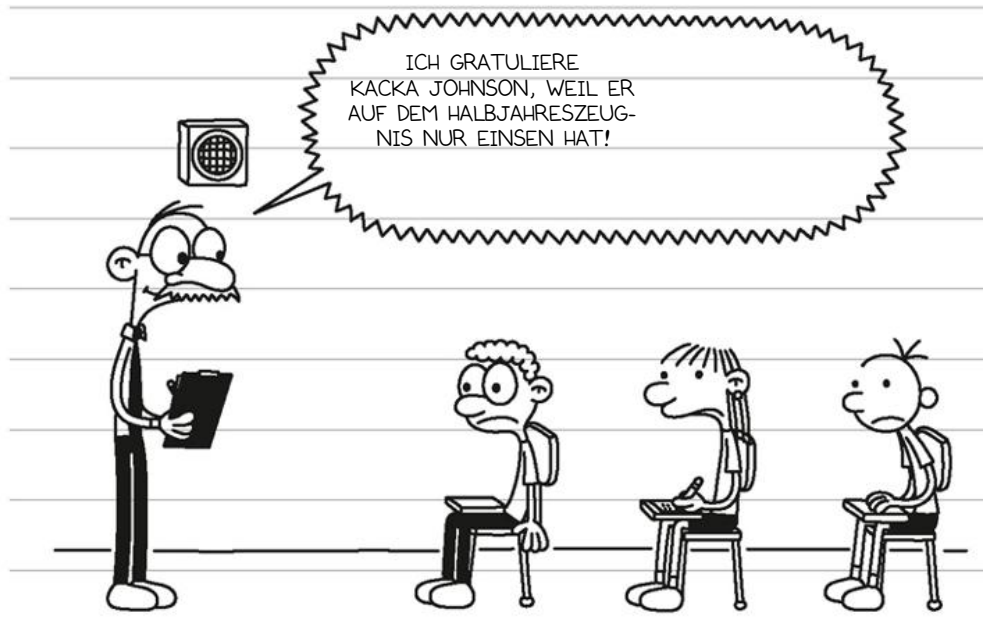


Die Lehrer meinten, es ist eben auch schon Gewalt, wenn man jemanden nur VERARSCHT, aber ich glaube nicht, dass sie es je hinkriegen werden, DAS völlig abzuschaffen. An meiner Schule geben Kinder einander zum Beispiel ständig irgendwelche komischen Namen. Einer der Gründe, weshalb ich versuche, möglichst unauffällig zu bleiben, ist der, dass ich nicht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag einen blöden Spitznamen haben möchte, wie zum Beispiel Cody Johnson.

Im Kindergarten ist Cody auf dem Spielplatz mal voll in Hundescheiße getreten, und seitdem nennen ihn die Leute nur noch „Kacka“.

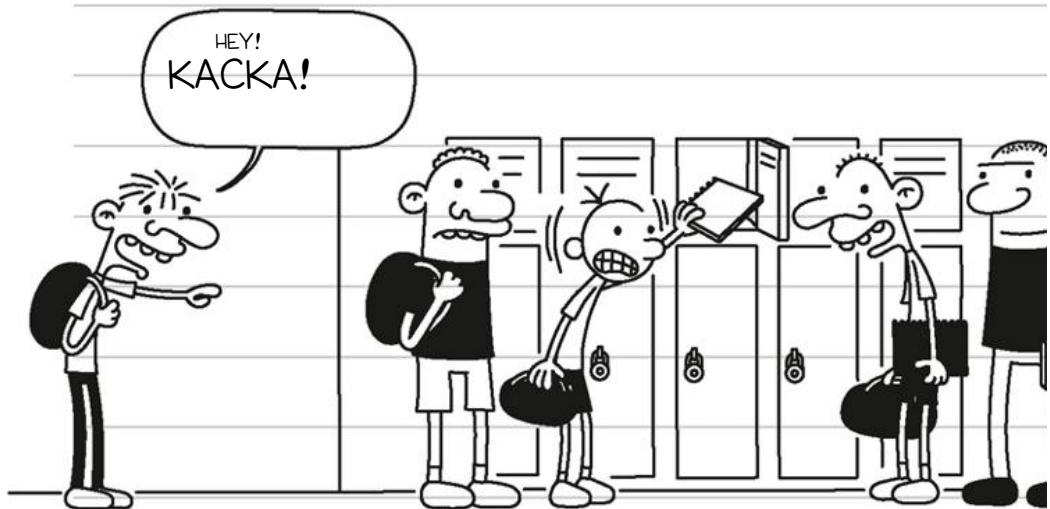


Und damit meine ich nicht nur die Kinder. Ich rede hier auch von den Lehrern und sogar vom Rektor.



Ich sage euch eins: Wenn ich je einen Spitznamen wie „Kacka“ bekommen sollte, ziehe ich in eine andere Stadt.

Nur würde dann wahrscheinlich irgendjemand aus meiner alten Schule in dieselbe Stadt ziehen, und der ganze Mist ginge wieder von vorne los.

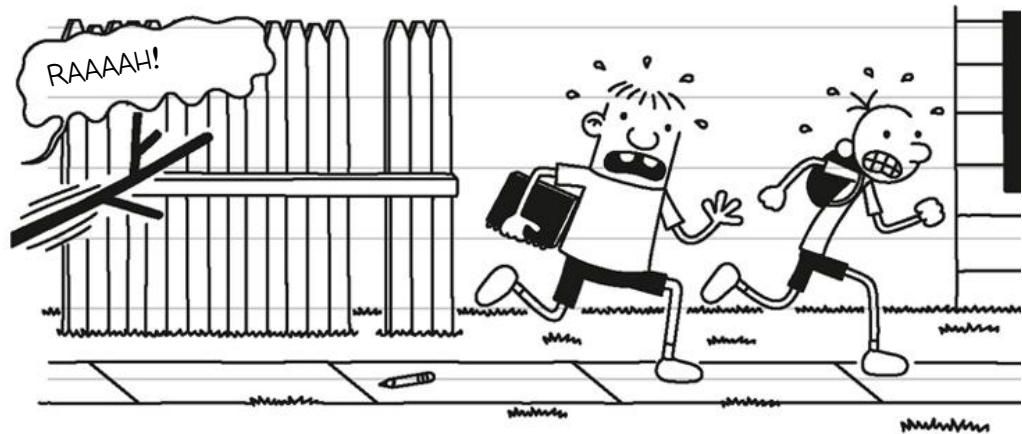


Die Lehrer sagen immer, wenn man gepiesackt wird, soll man sich an einen Erwachsenen wenden. Ich halte das auch für eine gute Idee, aber als ich einmal voll schikaniert wurde, hat das nicht so gut funktioniert.

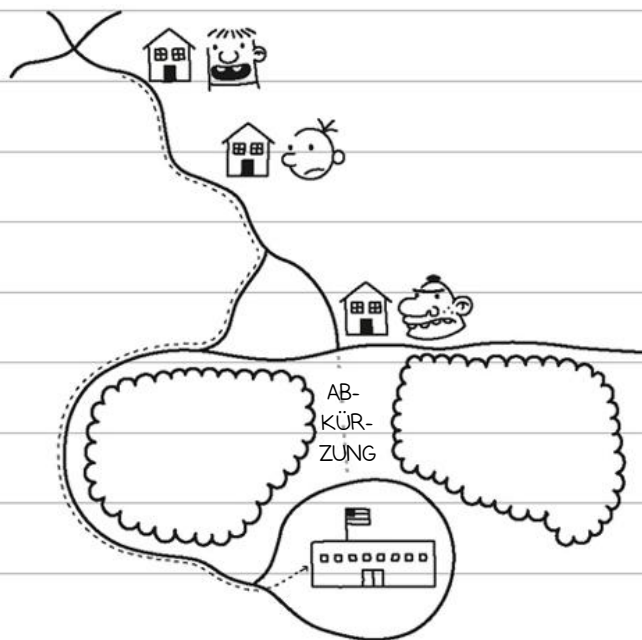
In unserem Viertel hat nämlich nicht weit von uns ein Junge gewohnt, den alle aus irgendeinem Grund „Siffheinz“ nannten.



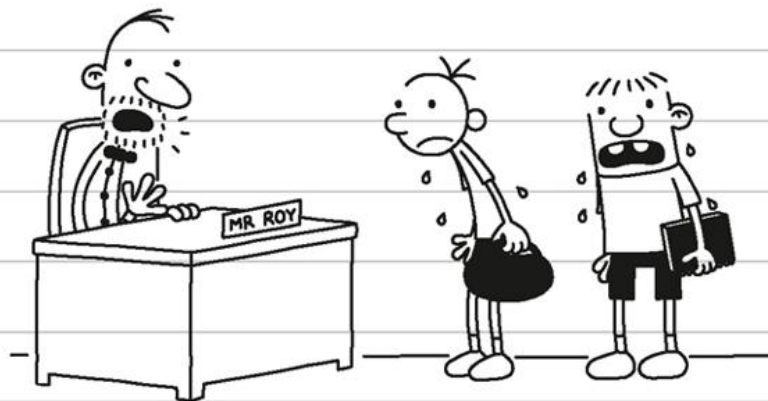
Jedes Mal, wenn ich mit meinem Freund Rupert bei Siffheinz am Haus vorbeikam, jagte er uns mit einem Knüppel.



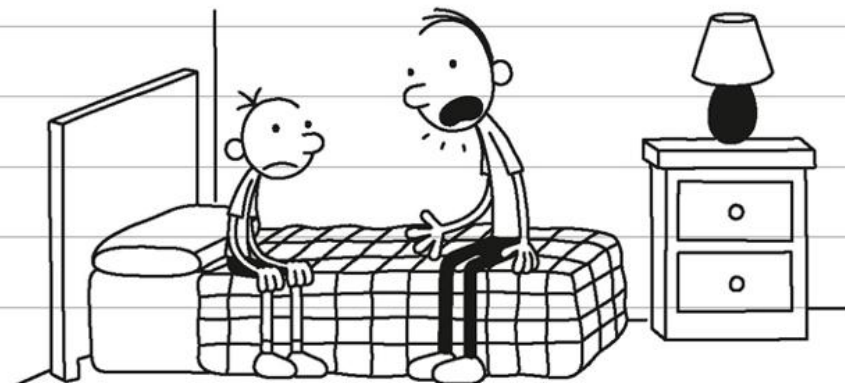
Das war schon blöd, denn Rupert und ich nahmen auf unserem Schulweg eigentlich die Abkürzung durch den Wald. Aber genau da hing der Kerl rum. So taten wir alles, um Siffheinz nicht zu treffen.



Wir hielten uns GENAU an das, was die Lehrer immer sagten, und beschwerten uns beim Konrektor. Doch der meinte nur, dass er nichts machen könne, weil Siffheinz gar nicht in unsere Schule geht.



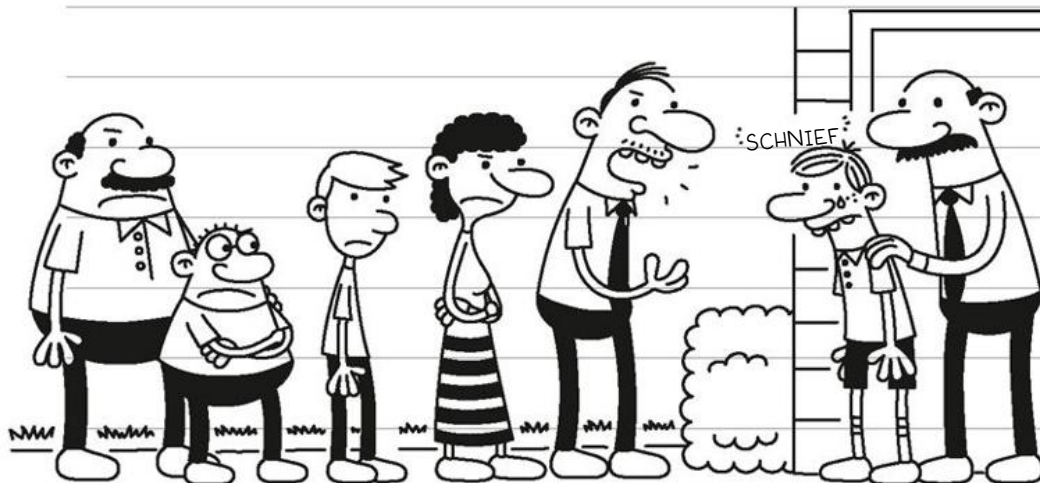
Nachdem wir noch ein paarmal gejagt worden waren, hatte ich die Nase voll und erzählte Dad davon. Ich hatte zwar Schiss, dass Dad sagen würde, ich solle meinen Mut zusammennehmen und das Problem allein aus der Welt schaffen, doch er überraschte mich. Dad sagte, er hätte in meinem Alter auch Schwierigkeiten mit einem Schlägertyp gehabt, und darum wisse er genau, was ich gerade durchmache.



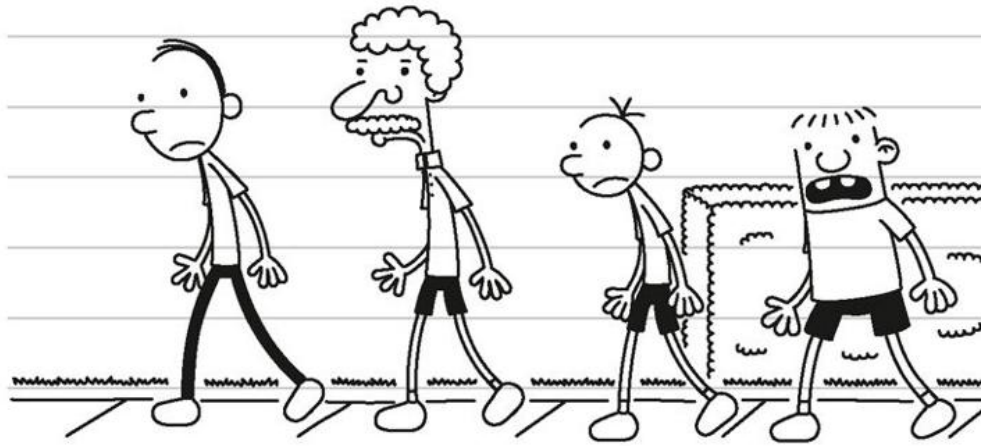
Dads Schlägertyp hieß wohl Billy Staples, und der drehte anderen Kindern immer den Arm auf den Rücken und drückte ihn dann hoch, bis sie vor Schmerz aufschrien.



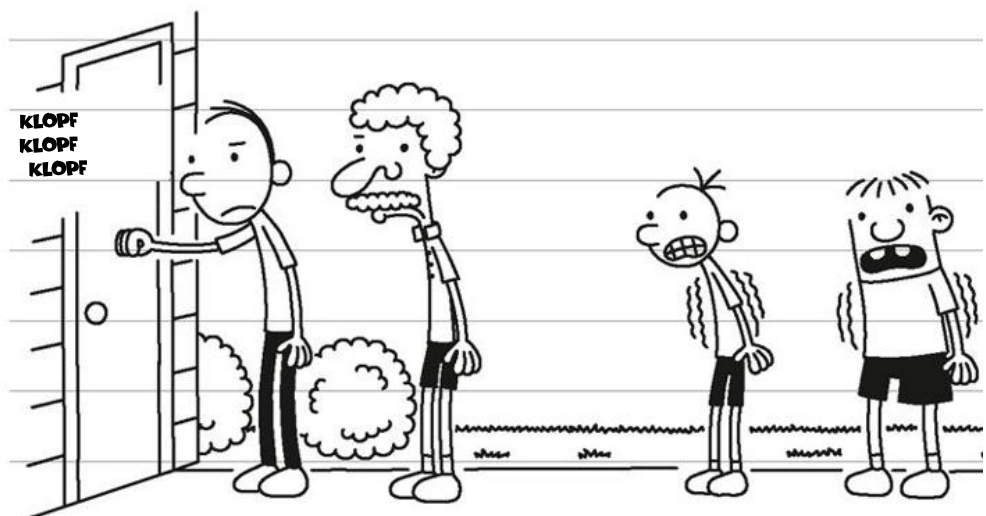
Dad sagte, die Kinder hätten ihren Eltern damals alle von Billy erzählt, und die wären dann gemeinsam zu Billys Eltern gegangen, um sich bei denen zu beschweren. Mr Staples brachte Billy dazu, zu versprechen, nie wieder jemanden zu quälen, und Dad sagte, dass Billy geheult und wahrscheinlich sogar in die Hosen gemacht hat.



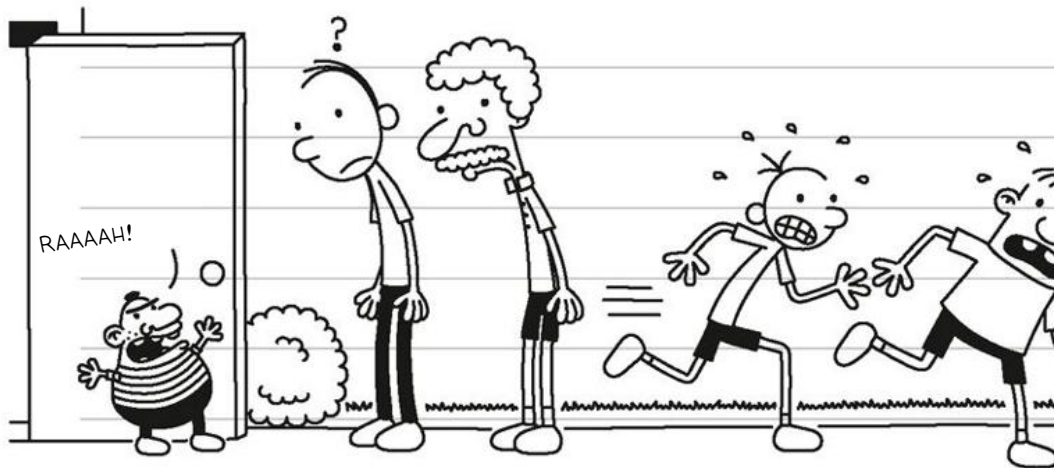
Na ja, als ich das gehört habe, fand ich ja nicht,
dass Billy Staples auch nur annähernd so eine Dumpf-
backe war wie unser Siffheinz. Aber ich sagte Dad,
das sei eine gute Idee, sich bei den Eltern des
Schlägers zu beschweren. Ich rief Rupert an, er soll
zu uns kommen und gleich seinen Dad mitbringen, weil
wir viel Stärke zeigen mussten.



Dad klopfte an die Tür von Siffheinz, und wir warteten,
dass seine Eltern aufmachten.



Aber Siffheinz kam SELBST an die Tür, und
Rupert und ich hauten da lieber schnell ab.



Vielleicht hätte ich Dad Siffheinz beschreiben sollen,
denn es dauerte eine Weile, bis er kapierte, dass der
Junge, der uns die Tür geöffnet hatte, derjenige
war, der uns so viel Ärger machte.
Dad sprach mit Siffheinz' Mutter, und sie sagte, ihr
Sohn sei erst fünf und manchmal eben ein wenig über-
dreht.

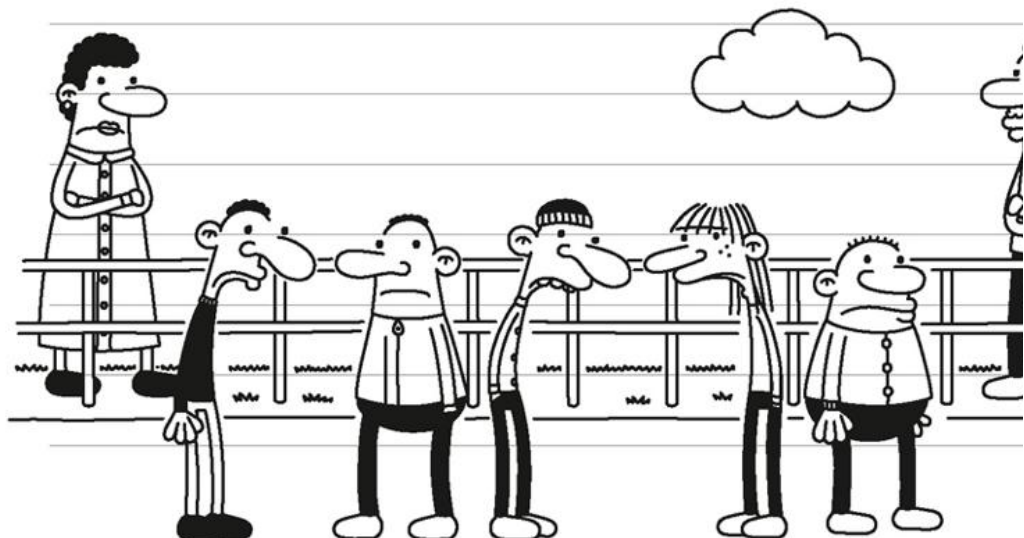


Auf dem Weg nach Hause war Dad ziemlich sauer auf mich, weil ich mir von einem Jungen Furcht einjagen ließ, der noch in den Kindergarten ging. Dazu möchte ich jedoch anmerken, dass man, wenn man von einem Kind mit einem Ast angegriffen wird, nicht stehen bleibt, um erst zu fragen, wie alt es ist.

Dienstag

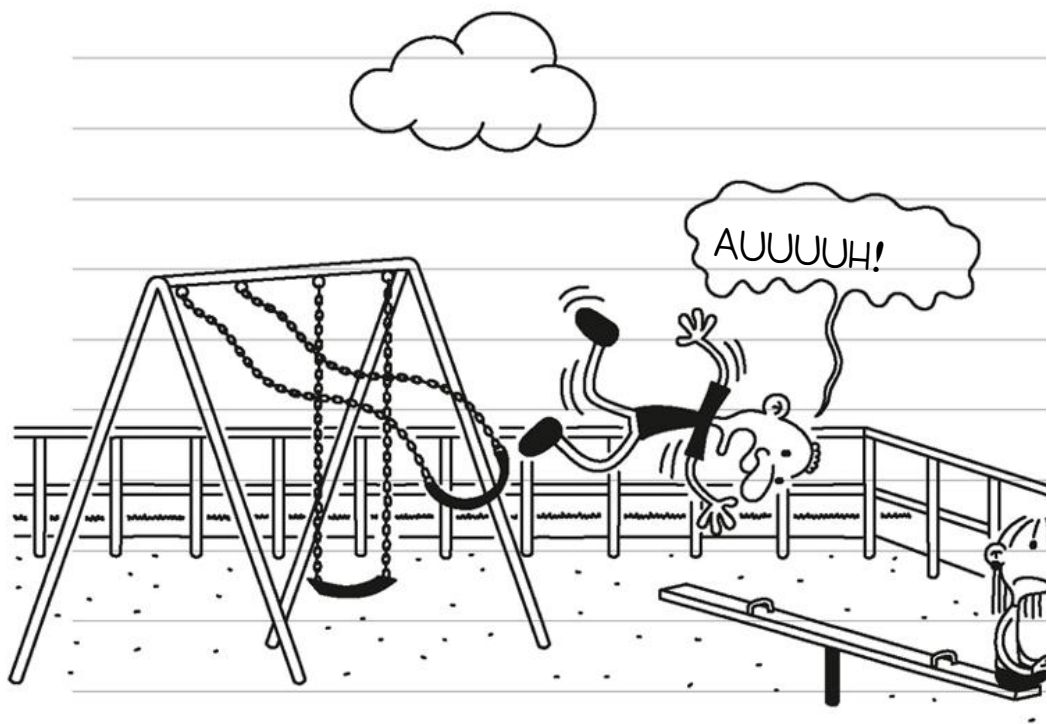
Heute haben sie auf dem Schulhof das letzte Spielgerät abgebaut und weggebracht. Am Anfang des Schuljahres hatten wir noch alles Mögliche da rumstehen, ein Klettergerüst und Schaukeln und so, aber jetzt ist der Spielplatz einfach nur kahl und leer und voller Sägemehl.

Freistunden kommen einem wie Ausgang in einem Gefängnis vor.



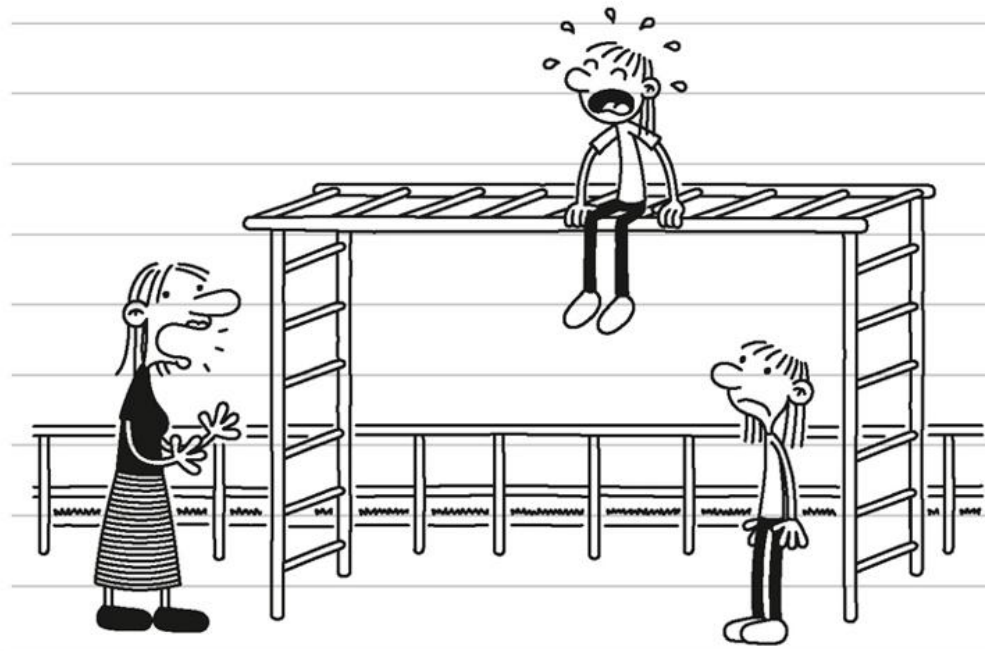
Ich habe gehört, dass die Schule Schwierigkeiten hatte, die Versicherung für den Spielplatz zu zahlen, und so war es für sie das Einfachste, jedes Mal, wenn sich irgendwer an einem Gerät verletzt hat oder wehtat, das Ding abzubauen.

Im Oktober ist Francis Knott von der Schaukel auf die Wippe geflogen, und damit waren gleich zwei tolle Geräte futsch.

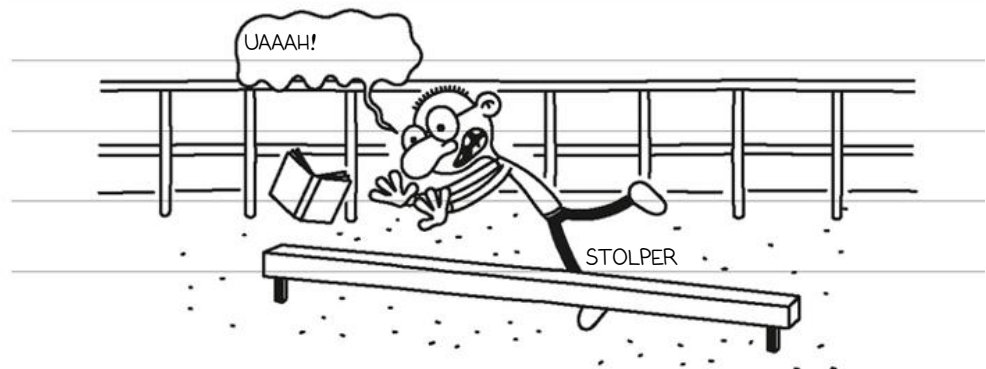


Das Klettergerüst wurde abgeschafft, als ein Mädchen namens Christine Higgins raufkletterte und dann Angst bekam, wieder allein runterzuklettern.

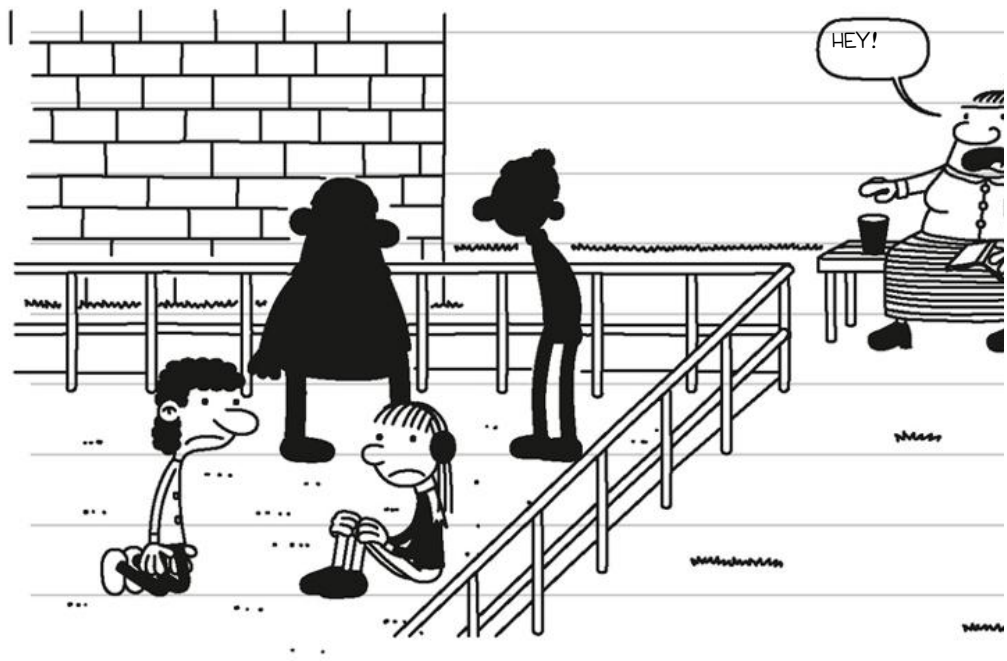
Die Lehrer dürfen uns Kinder nicht anfassen, also mussten sie Christines Eltern anrufen, damit die kamen und ihre Tochter herunterholten.



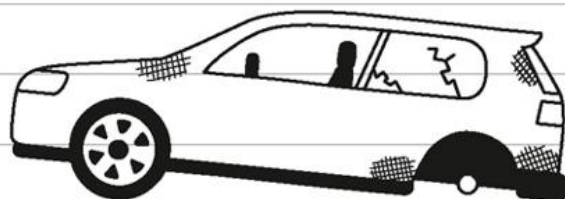
Schließlich war nur noch der Balancierbalken da, und ich dachte, DARAN könnte sich ja nun wirklich niemand verletzen. Aber ob ihr's glaubt oder nicht, irgendein Idiot war zu blöd hinzugucken, wohin er trat, und so ist unser letztes Gerät jetzt auch noch futsch.



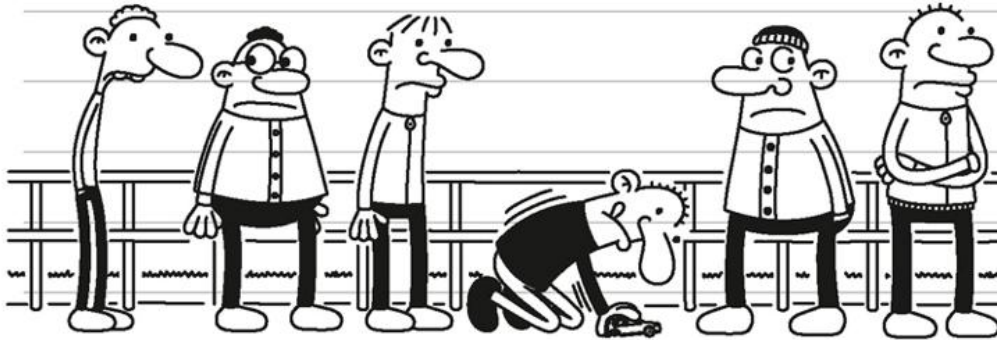
Ohne Spielgeräte gibt es für uns auf dem Spielplatz echt überhaupt nichts zu tun. Und die Lehrer erlauben ja nicht mal, dass wir uns hinsetzen, weil wir in den Freistunden „aktiv“ sein sollen.



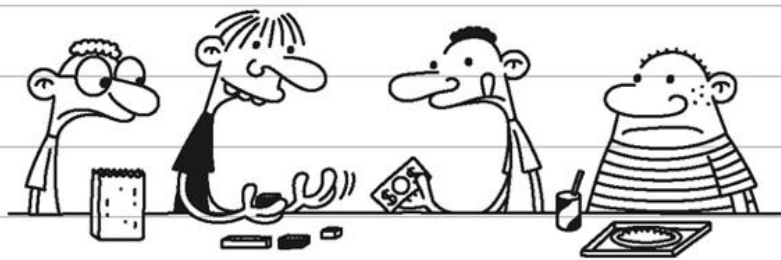
Und Spielzeug oder Videokonsolen dürfen wir auch nicht mitbringen. Im Gegenteil, wenn man auf dem Spielplatz mit einem Spielzeug erwischt wird, dann wird es „konfisziert“. Letzte Woche hat jemand ein Spielzeugauto im Sägemehl gefunden, und es sah so aus, als hätte es da schon jahrelang gelegen.



Dem Auto fehlten drei Räder, aber alle langweilten sich so sehr, dass sie sich anstellten, um mit dem Ding zu spielen, während andere Schmiere standen.



Mittlerweile gibt es an unserer Schule einen Schwarzmarkt für Spielzeug. Christopher Stangel brachte gestern von zu Hause lauter Legozeugs mit, und ich habe gehört, für einen einzigen Stein muss man ganze fünfzig Cent auf den Tisch legen.



Die Lehrer haben uns echt alle Spiele verboten, die irgendwie Spaß machen. Letzte Woche spielten ein paar Jungs Fangen, aber einer tat sich dabei weh, als er von hinten gestoßen wurde.

Jetzt dürfen wir uns gegenseitig nicht einmal mehr berühren oder auch nur RENNEN. Heute spielten die Jungs „Luftlochfangen“ und bewegten sich in Zeitlupe wie Sportler beim Gehen, aber es war eben nicht das Gleiche.

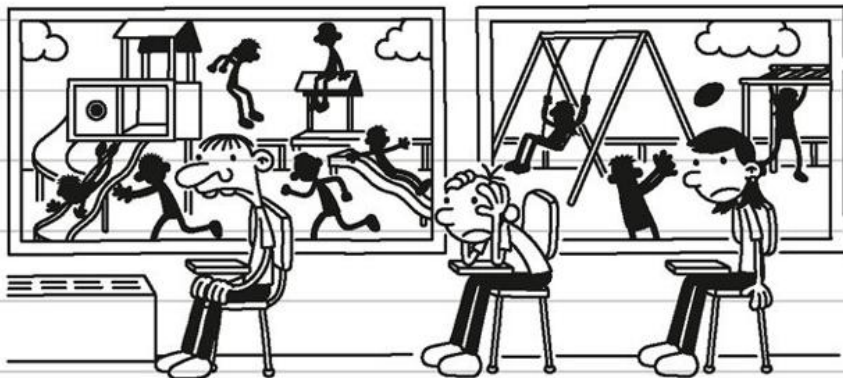


Wenn ihr mich fragt, dann haben die Erwachsenen echt einen Sicherheitswahn. Ich hab mal bei Mannis Zwergen-Fußballkick gesehen, dass die Kleinen alle Fahrradhelme tragen mussten.



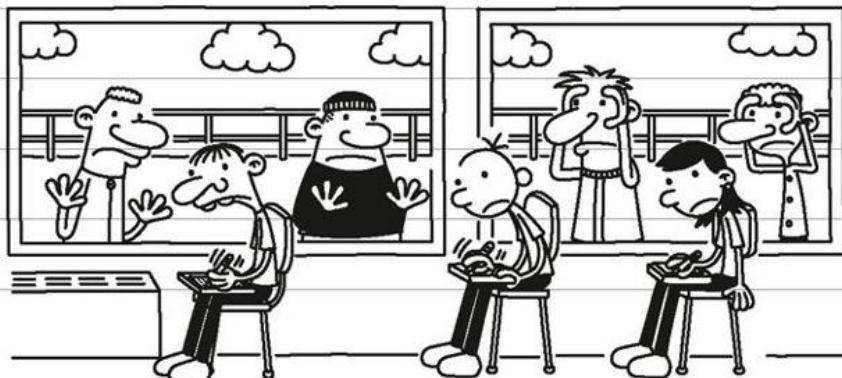
Für mich hat es immerhin einen Vorteil, dass wir keine Spielplatzgeräte mehr haben. Vielleicht hab ich nun doch die Chance, ein guter Schüler zu werden.

Ich gehöre nämlich zu den Menschen, denen es schwerfällt, sich zu konzentrieren, wenn der Lehrer spricht und wenn dann noch eine andere Klasse draußen Freistunde hat, dann kann ich mich praktisch überhaupt nicht mehr konzentrieren.

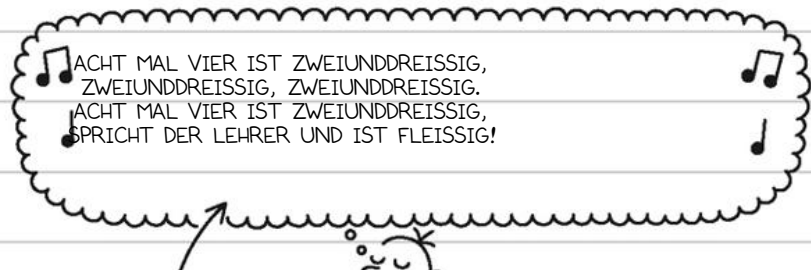


Mittwoch

Okay, ich muss mich korrigieren, das von gestern stimmt nicht. Mir nutzt es überhaupt nichts, wenn wir keine Spielplatzgeräte haben. Seit die Kinder sich draußen in der Freistunde langweilen, starren sie blöd durch die Fenster zu uns rein. Das lenkt einen voll ab, wenn man gerade einen Test schreibt.



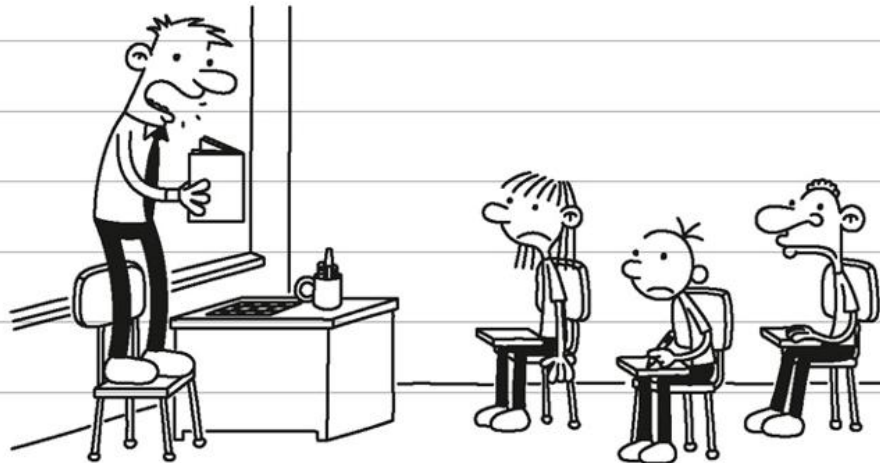
Dazu kommt noch, dass ich bei Klassenarbeiten wirklich nicht der Schnellste bin. In der dritten Klasse hatte ich eine Lehrerin namens Mrs Sinclair, und die brachte uns allerlei Tricks bei, wie man sich das Einmaleins merken kann. Normalerweise funktioniert das zwar, aber mir nützte das nichts.



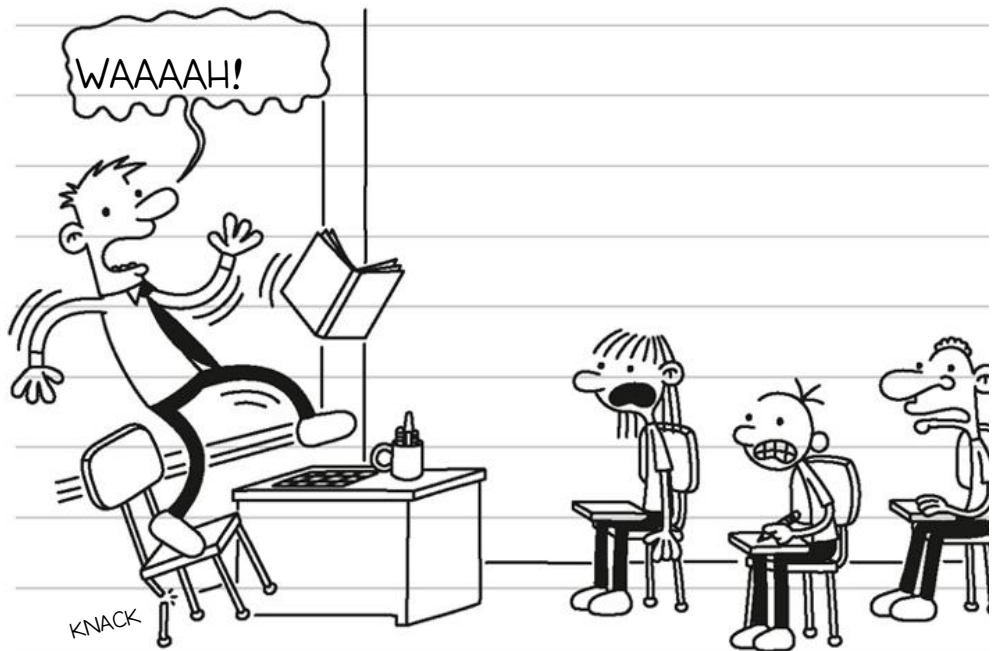
(ZUR MELODIE VON
„DIE WISSENSCHAFT
HAT FESTGESTELLT ...“)



Mit Schuljahresbeginn war dann Mr Sparks unser Mathelehrer. Er stellte sich jedes Mal auf seinen Stuhl, wenn er etwas Wichtiges sagte, das wir uns unbedingt merken sollten.

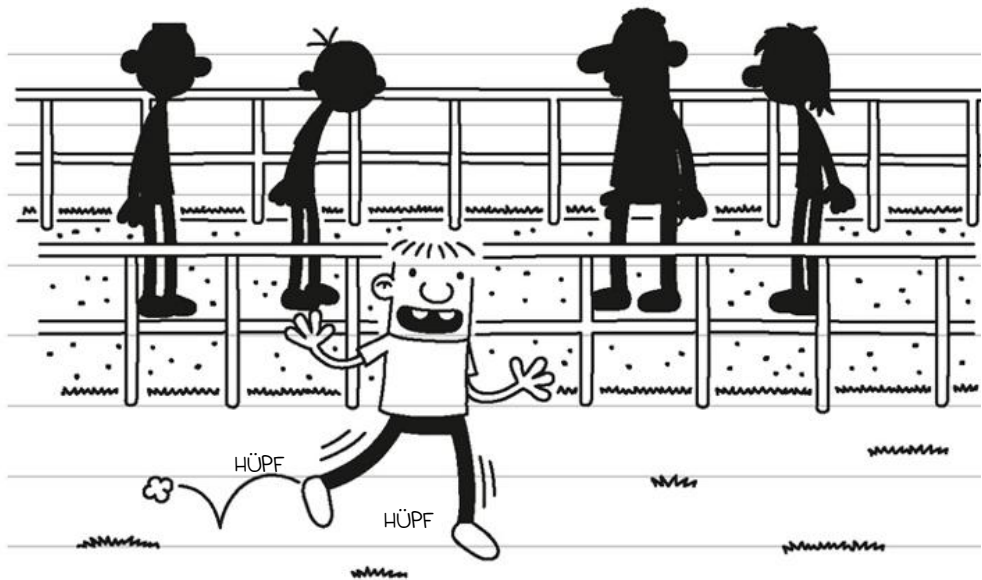


Aber eines Tages, gerade als Mr Sparks uns eine wichtige Regel einschrärfen wollte, brach ein Bein an seinem Stuhl, und er stürzte zu Boden.



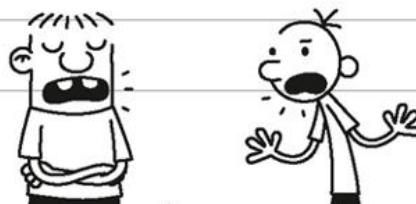
Mr Sparks hat sich das Schlüsselbein gebrochen, und ich habe gehört, dass er die Schule deswegen verklagt hat. An die Matheregeln, die wir lernen sollten, kann ich mich nicht mehr erinnern, aber ich werde nie vergessen, wie gefährlich es ist, auf Möbel zu klettern.

Während unserer heutigen Freistunde wartete alles nur darauf, dass wir endlich wieder ins Gebäude durften, aber dann fing Rupert plötzlich an, über den Spielplatz zu hüpfen.



Ein paar Schüler jubelten und klatschten. Sie glaubten wohl, dass Rupert gegen die neuen Regeln protestierte, wenn er so hüpfte, anstatt zu rennen. Aber wenn ich ehrlich sein soll, dann ist Hüpfen etwas, was Rupert echt sein lassen sollte.

Aus irgendeinem Grund nervt es mich unglaublich, wenn Rupert so blöd rumhüpft, und deshalb war ich sauer, als er das auch auf dem Spielplatz tat. Dieser Hüpfschritt ist wirklich ein heikles Thema zwischen uns. Rupert meint nämlich, ich wäre eifersüchtig, weil ich das Hüpfen nicht so beherrsche wie er, aber ich finde, es sieht einfach nur lächerlich aus.



Ich gebe ja zu, dass ich diesen hüpfenden Schritt nie so richtig hingekriegt habe. Genauer gesagt war ich schon in der ersten Klasse der Einzige, der ihn nicht konnte.



Ich hatte damals Angst, ich müsste die Klasse wiederholen, wenn ich ihn nicht bis zum Schuljahresende draufhätte, aber zum Glück wurde ich trotzdem versetzt. Manchmal mache ich mir Sorgen, denn der Hüpfschritt verfolgt mich noch immer.



Ich frage mich, wie Rupert und ich überhaupt Freunde werden konnten, wo wir doch so verschieden sind. Aber dann sage ich mir, dass wir irgendwie miteinander zurechtkommen müssen und versuche, die Dinge, die mich an ihm nerven, einfach zu vergessen.

Donnerstag

Mir stinkt es ganz gewaltig, dass der Spion des Weihnachtsmannes zu Hause alles, was ich tue, beobachtet, denn ich kann jetzt nicht mehr das machen, was ich sonst in der Weihnachtszeit immer gern getan habe.

Früher haben Mom und Dad ein paar Geschenke schon eine Woche vor Weihnachten unter den Christbaum gelegt, und mich hat es fast wahnsinnig gemacht, dass ich nicht wusste, was in den Paketen war.



Auf einem der Geschenke stand mein Name, und ich war mir sicher, dass da ein Videospiel drin war. Ich riss das Papier leicht auf, um hineinschauen zu können - und es war genau das Spiel, das ich mir gewünscht hatte. Dann allerdings ging mir nicht mehr aus dem Kopf, dass unter dem Christbaum ein Spiel lag, das ich unbedingt haben wollte, aber noch nicht spielen konnte. Also wagte ich noch mehr, ich ritzte einen Schlitz in die Oberseite der Verpackung und zog die CD heraus.

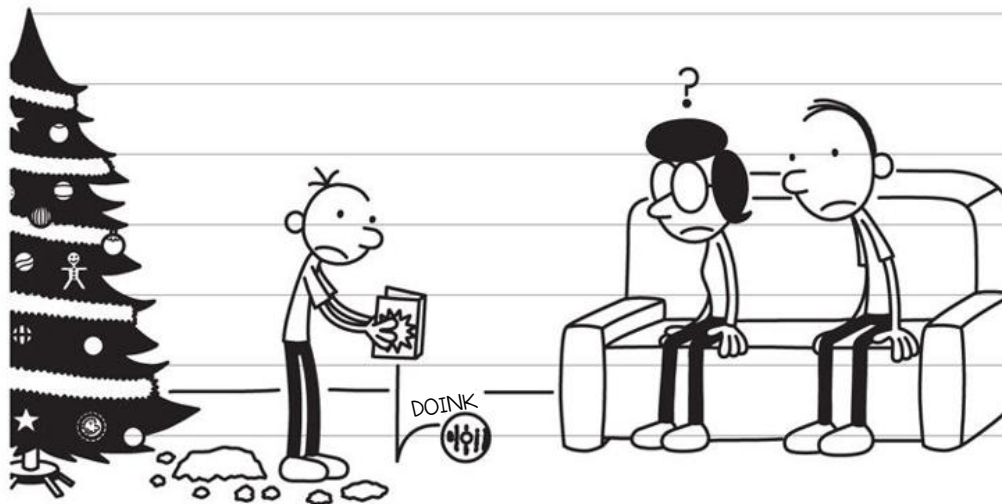


Ich öffnete die Plastikhülle und nahm die Scheibe raus, dann steckte ich die Hülle wieder in das Geschenkpapier und verschloss es mit Tesa.

Irgendwie wurde ich ganz nervös bei dem Gedanken, Mom könnte das Geschenk in die Hand nehmen und würde merken, dass es leichter war, also öffnete ich es noch einmal und steckte eine von Rodricks Heavy-Metal-CDs in die Hülle, damit das Gewicht gleich war.



Jeden Abend, wenn Mom und Dad im Bett waren, spielte ich das Spiel, und ich schaffte tatsächlich alle Level. Leider vergaß ich, die CD wieder in die Hülle zu packen. Als ich an Weihnachten das Geschenk vor Mom und Dad öffnete, fiel Rodricks CD heraus und rollte über den Fußboden.



Gleich nach Weihnachten brachte Mom die CD in den Spiel Laden und machte den Verkäufer zur Schnecke, weil er ihr etwas verkauft hatte, was für Kinder „ungeeignet“ war.



Ich kann es nun mal nicht leiden, wenn ich nicht weiß, was ich zu Weihnachten bekomme, und manchmal mache ich da echt verrückte Sachen. Letztes Jahr bin ich an Moms E-Mail-Konto gegangen und hab alle Verwandten gefragt, was sie mir schenken.

An: Gammie, Onkel Joe, Onkel Charlie,
Oma, Opa, Onkel Gary, Joanne,
Leslie, Byron, 23 weitere

Betreff: Geschenke

Hallo, allerseits,
verratet mir bitte, was ihr dieses
Jahr für Greg kauft, damit ich es
koordinieren kann.

Danke, Susan

Blöd nur, dass Moms Computer in der Küche steht, da ist es dieses Jahr echt schwer, E-Mails zu schreiben, wenn einen so eine blöde Puppe mit Argusaugen beobachtet.



Also habe ich heute darüber nachgedacht, was ich dieses Jahr auf meinen Wunschzettel schreiben soll. Ich werde versuchen, so konkret wie möglich zu sein, denn immer, wenn ich Mom und Dad die Entscheidung über Geschenke überlasse, kriege ich irgendwelches krankes Zeug.

Vor ein paar Jahren habe ich vergessen, einen Wunschzettel zu schreiben, das habe ich teuer bezahlt. Mom war damals schwanger mit Manni, und sie wollte mich darauf vorbereiten, dass ich bald einen kleinen Bruder haben werde.

Und so hat Mom mir zu Weihnachten eine PUPPE
geschenkt.



Zuerst wollte ich davon überhaupt nichts wissen.

Doch ich begriff sehr bald, dass eine Puppe, die man FÜTTERN konnte, gar nicht so unpraktisch war. Ich würde fast sagen, seit Alfrendo da war, ist meinem Mund Gemüse erspart geblieben.



Aber das war längst nicht das Einzige, wozu die Puppe nützlich war. Ich fand heraus, dass Alfrendo auch einen ganz ausgezeichneten Comicständer abgab.



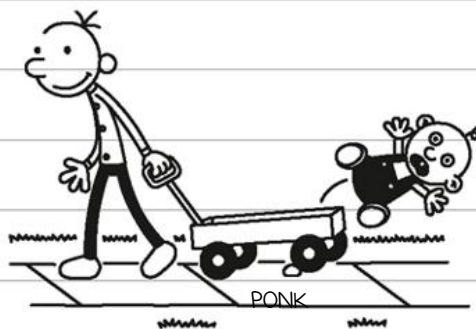
Ich muss zugeben, nach kurzer Zeit hing ich richtig an dieser Puppe.

Ein Haustier hatte ich ja nicht, deshalb war es richtig cool, sich um etwas kümmern zu können.

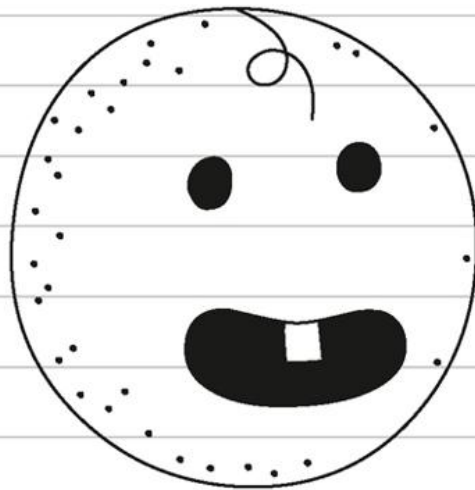


Doch eines Tages, als ich von der Schule nach Hause kam, konnte ich Alfrendo NIRGENDWO finden. Ich stellte das ganze Haus auf den Kopf, aber er war weg.

Vielleicht hatte ich ihn irgendwo verloren, ohne es zu merken.



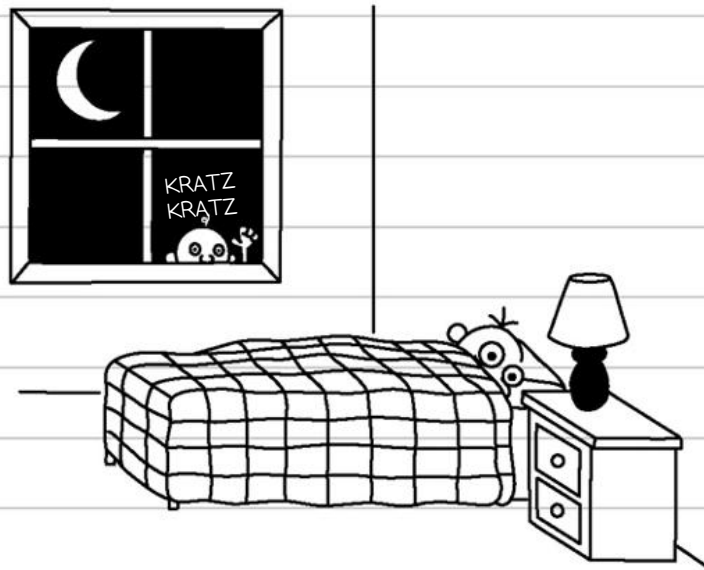
Ich war ziemlich am Boden zerstört, meine Puppe
verbummelt zu haben. Was mir aber ECHT Sorgen
machte, Mom würde denken, man könnte mir meinen
kleinen neugeborenen Bruder nicht anvertrauen. Also
holte ich mir eine Pampelmuse aus dem Kühlschrank
und malte darauf mit Filzstift ein Gesicht.



Dann wickelte ich die Pampelmuse in ein Geschirrtuch
und tat die nächsten drei Monate einfach so, als
wäre das meine Puppe.

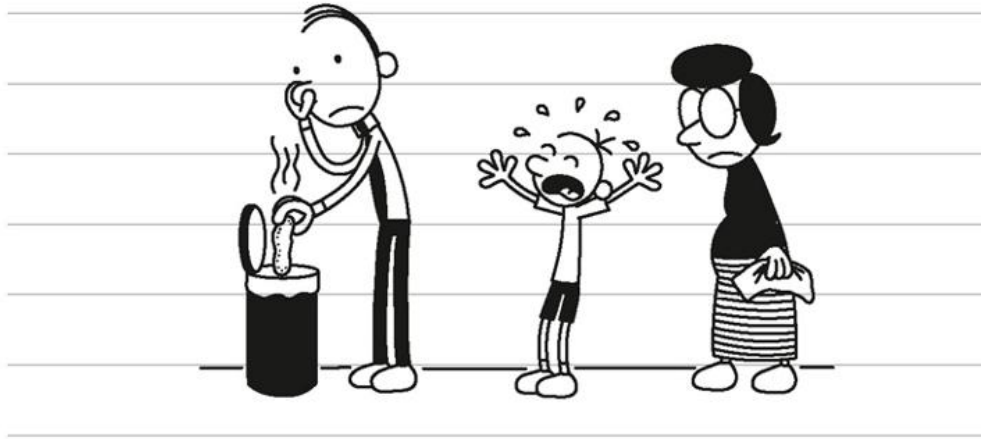


Mom und Dad schienen nichts zu merken. Mich aber quälte der Gedanke, dass der ECHTE Alfrendo den Weg zurück zu unserem Haus finden und sich an mir rächen könnte, weil ich ihn vergessen und durch eine Pampelmuse ersetzt hatte.



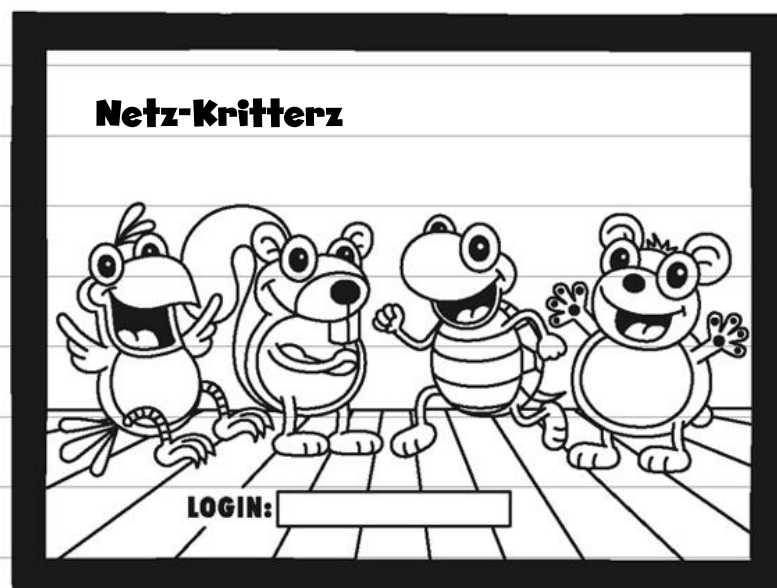
Wenn ich ganz ehrlich bin, dann beunruhigt mich dieser Gedanke noch heute. Deshalb geh ich jeden Abend vor dem Einschlafen auf Nummer sicher und schaue, dass mein Fenster auch wirklich verriegelt ist.

Es ist mir fast ein bisschen peinlich, aber ich mochte diese PAMPELMUSE. Irgendwann fing sie jedoch an zu faulen. Dad ging natürlich dem üblen Geruch nach und fand schließlich meinen falschen Alfrendo.



Mom schien nicht besonders verärgert, dass ich meine Puppe verloren hatte, aber sie ließ mich nie länger als eine Viertelstunde mit Manni allein.

Wie gesagt, es war schon schön, sich um etwas zu kümmern, und ich vermisste das Gefühl. So verbrachte ich jetzt viel Zeit mit dem Spiel NETZ-KRITTERZ.



Wenn ich ehrlich bin, spiele ich Netz-Kritterz in jeder freien Minute. Es geht darum, dass man sein Tierchen füttern und verwöhnen muss. Und wenn das Tier sich wohlfühlt, bekommt man Kritterz-Taler, für die man ihm Kleidung, Möbel und lauter so Zeug kaufen kann.

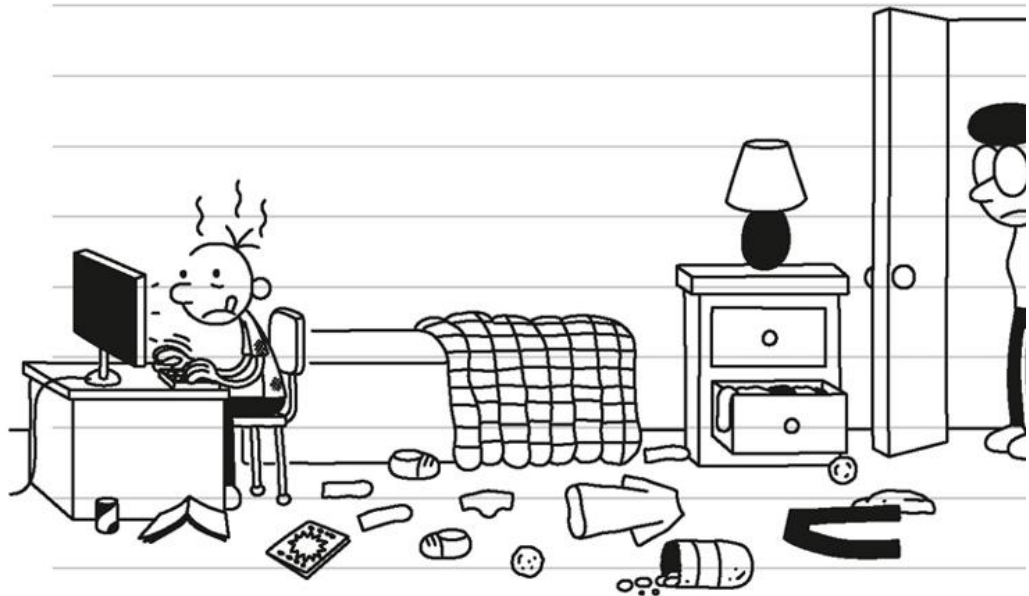
Ich habe es so viel gespielt, dass mein kleiner Chihuahua jetzt in einem riesigen Landhaus mit überdachtem Swimmingpool und Bowlingbahn wohnt und mindestens 150 verschiedene Kleidungsstücke besitzt.

Das Einzige, womit ich überhaupt nicht zufrieden bin, ist der NAME. Mom hat nämlich meinen Account eingerichtet, und ich kriege einfach nicht heraus, wie ich den Namen ändern kann, mit dem sie mich angemeldet hat.

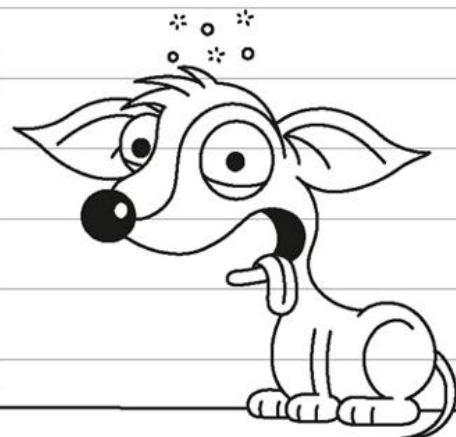


GREGORYS
KLEINER FREUND

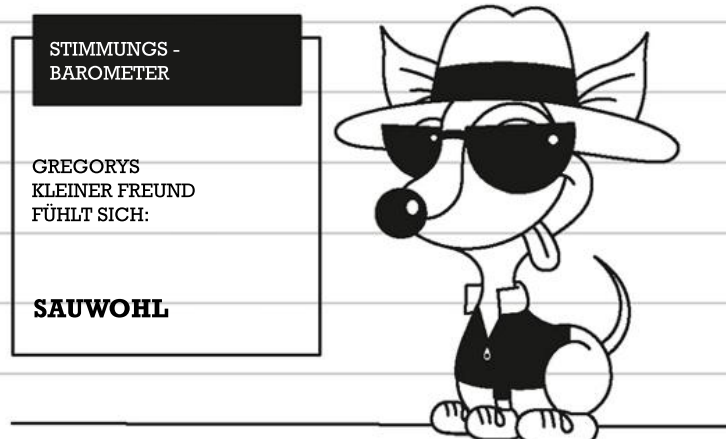
Mom sagt, ich würde mein virtuelles Haustier besser pflegen als mich selbst, und da kann ich ihr wohl kaum widersprechen. Am Wochenende habe ich sechzehn Stunden durchgespielt, ohne eine Pause, um mal auf die Toilette zu gehen.



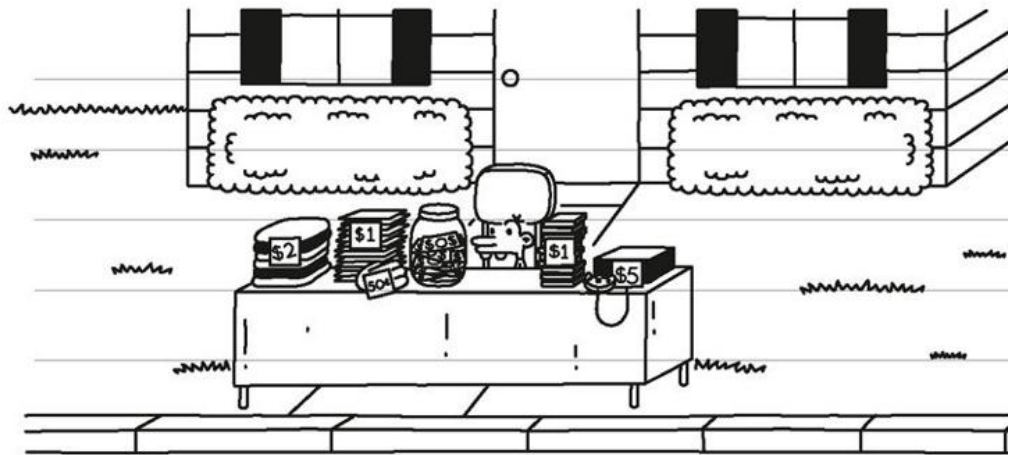
Wenn man seinem Haustier nicht ständig neue Sachen besorgt, wird es nach und nach immer unglücklicher, und das macht mir erst richtig Stress.



Das Problem ist, dass man nur eine bestimmte Menge Kritterz-Taler kriegt, danach muss man die Punkte mit richtigem Geld kaufen. Leider habe ich keine Kreditkarte, und das bedeutet, ich muss Mom oder Dad anbetteln, ob ich IHRE nehmen darf. Es ist nicht gerade leicht, Dad Geld aus dem Kreuz zu leiern, um dafür seinem virtuellen Haustier einen modischen Anzug zu kaufen.



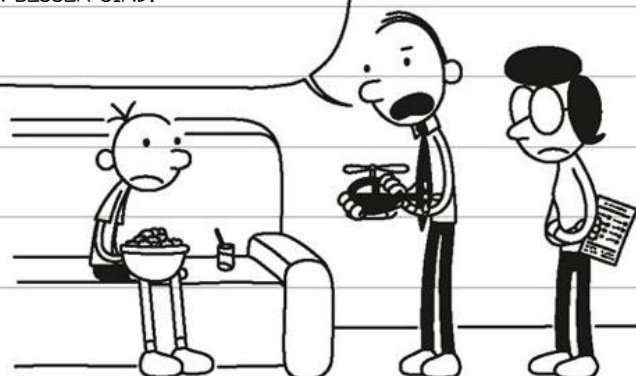
Zu Weihnachten wünsche ich mir dieses Jahr einen Sack voller Kritterz-Taler. Gleichzeitig hab ich nachgedacht, was ich AUSSERDEM auf meinen Wunschzettel schreiben soll. Ich könnte so EINIGES brauchen, denn als ich vor ein paar Wochen mal über Nacht im Krankenhaus bleiben musste, weil man mir die Mandeln rausgenommen hat, hat Manni die Hälfte meiner Sachen auf der Straße verschербelt.



Ich bin mir nur nicht sicher, ob ich mir dieses Jahr
so Geschenke wie Videospiele und anderes cooles Zeug
wünschen soll. Irgendwie ist mir nämlich klar gewor-
den, dass so was spätestens nach einer Woche gegen
einen verwendet wird.



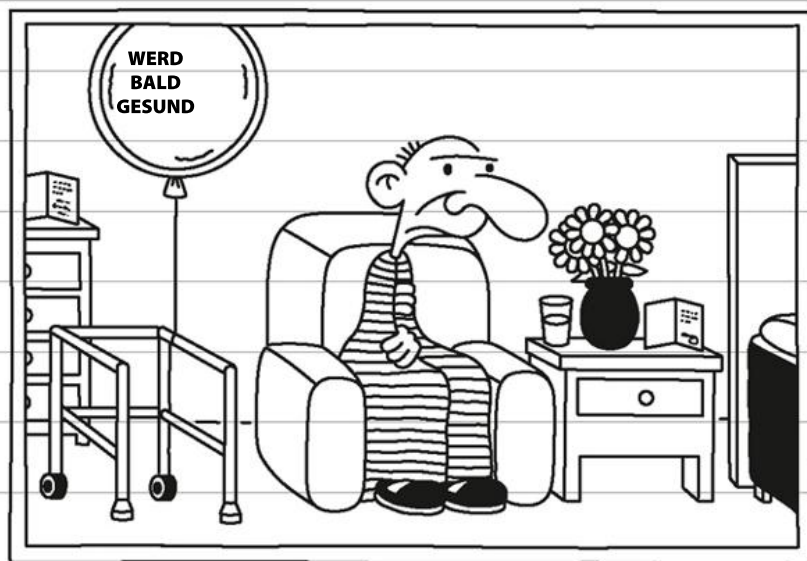
DAS HIER BEKOMMST
DU WIEDER, WENN
DEINE ENGLISCH-
NOTEN BESSER SIND!



Na, eines weiß ich jedenfalls sicher: Diesmal nehme ich nur Geschenke an, die im Laden gekauft worden sind. Letztes Jahr Weihnachten hat mir Mom eine selbst gestrickte Decke geschenkt, und ich habe mich den halben Winter lang in das Ding eingemummelt.



Dann fand ich ein Foto von meinem Großonkel Bruce, der vor ein paar Jahren gestorben ist. Er trug genau die gleiche Strickdecke, und deshalb schenkte ich meine Rupert zum Geburtstag.

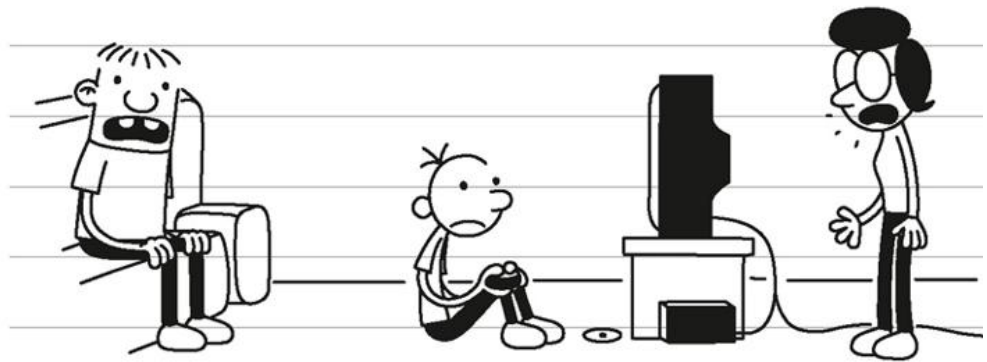


Sonntag

Ich wollte das ganze Wochenende Netz-Kritterz spielen, aber gestern meinte Mom, so viel Zeit „vor dem Bildschirm“ sei „ungesund“, und ich sollte mich lieber mit „echten Menschen“ befassen.

Also rief ich Rupert an und fragte ihn, ob er zu mir kommen und bei uns übernachten wollte - dabei ging mir diese Hüpf-Geschichte noch immer auf den Keks.

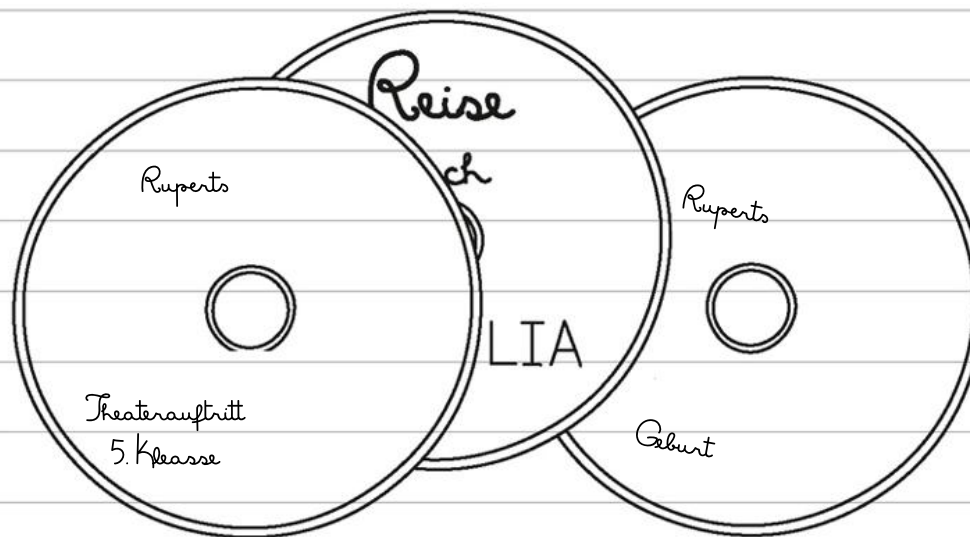
Als Rupert da war, setzten wir uns vor den Fernseher und wollten spielen, aber Mom befahl uns, die Konsole auszuschalten und uns „miteinander“ zu beschäftigen.



Dabei ist es ein Grundpfeiler meiner Freundschaft mit Rupert, dass es ihm überhaupt NICHTS ausmacht, mir zuzugucken, wie ich ein Videospiel durchzocke.

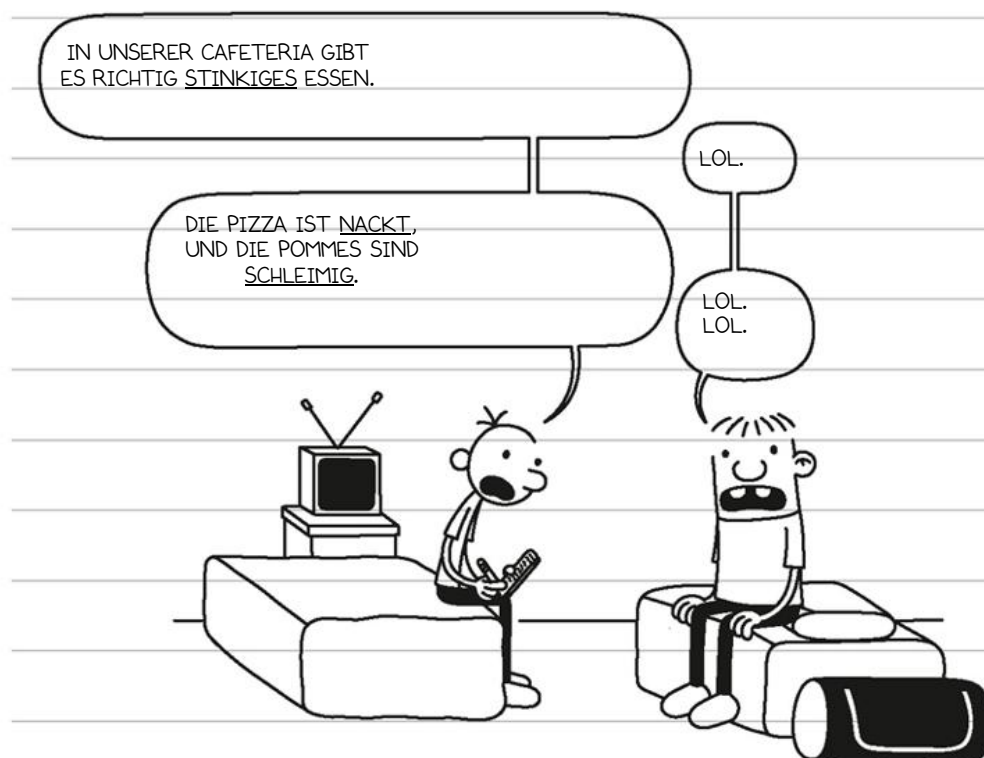
Außerdem haben unsere Vorfahren die Technik ja gerade deswegen erfunden, DAMIT wir uns nicht mehr „miteinander“ befassen müssen.

Mom schickte Rupert und mich in den Keller, und wir überlegten, was wir tun konnten. Ich hatte Rupert gebeten, ein paar DVDs mitzubringen, damit wir lange aufbleiben und Filme gucken konnten. Aber Rupert hatte nur SELBST GEDREHTE Filme mitgebracht, und SO WAS gucke ich mir nicht mal an, wenn man mich dafür BEZAHLT.



Mom gab uns ein paar Sprachübungsbücher, so mit Sätzen, in denen ein Wort fehlt und wo man sich was Lustiges ausdenken soll.

In der ersten Runde überlegte Rupert sich Wörter, und ich schrieb sie in die Lücken. Die Sätze, die dabei entstanden, waren tatsächlich lustig, aber ganz und gar nicht lustig war Ruperts blöde Angewohnheit, nicht zu lachen, sondern nur „LOL“ zu sagen.



Damit trieb er mich in den WAHNSINN. Deshalb tauschten wir die Rollen, und ich überlegte mir Wörter. Als Erstes fragte mich Rupert nach einer Sportart, und ich sagte „Volleyball“. Aber er behauptete, es hieße „Bolleyball“, mit B. Wir hatten einen Riesenstreit, mit welchem Buchstaben „Volleyball“ nun anfängt.

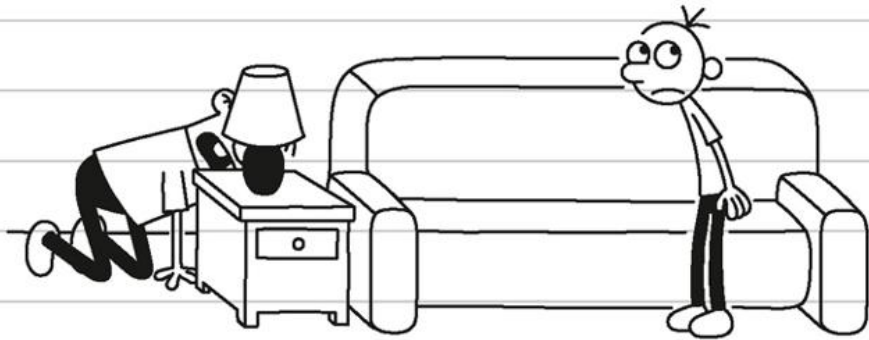
Ich holte ein Wörterbuch, gab es Rupert und sagte ihm, dass er selbst nachsehen soll. Aber statt bei V aufzuschlagen, las Rupert jedes einzelne Wort unter B vor. Und als er „Bolleyball“ nicht finden konnte, fing er wieder von vorne an.



Rupert warf mir vor, dass mein Wörterbuch zu alt sei, und das sei der Grund, weshalb „Bolleyball“ nicht drinstehe, und DANN stritten wir uns darüber, in welchem Jahr die Sportart erfunden wurde.

Mittlerweile ging Rupert mir fürchterlich auf die Nerven, und mir wurde klar, dass wir lieber das Thema wechseln sollten, sonst würden wir uns wieder mal, wie schon so oft, auf ewig zerstreiten.

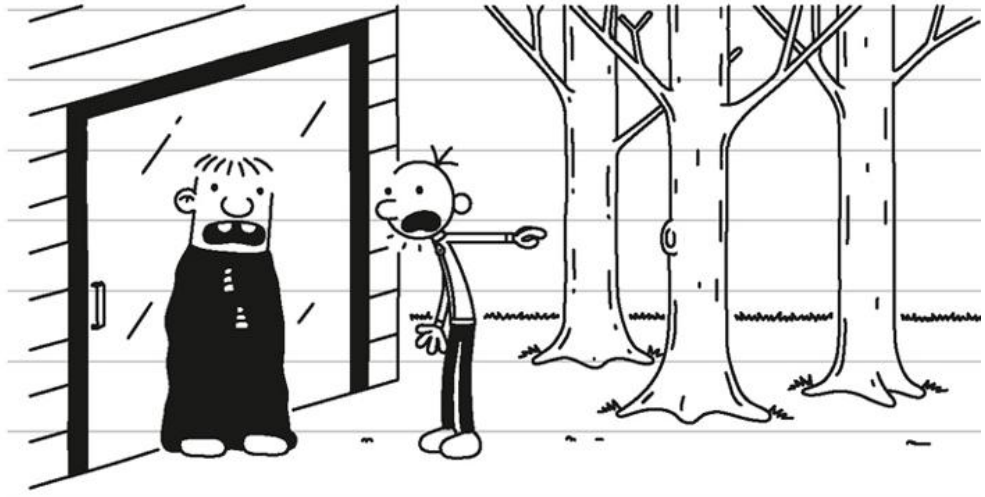
Ich schlug Rupert vor, jetzt etwas anderes zu machen, er war einverstanden und sagte, er wolle Verstecken spielen. Das Problem beim Versteckspiel mit Rupert ist nur, dass er glaubt, wenn er DICH nicht sehen kann, dann würde man IHN auch nicht sehen. Deshalb ist er immer sehr leicht zu finden.



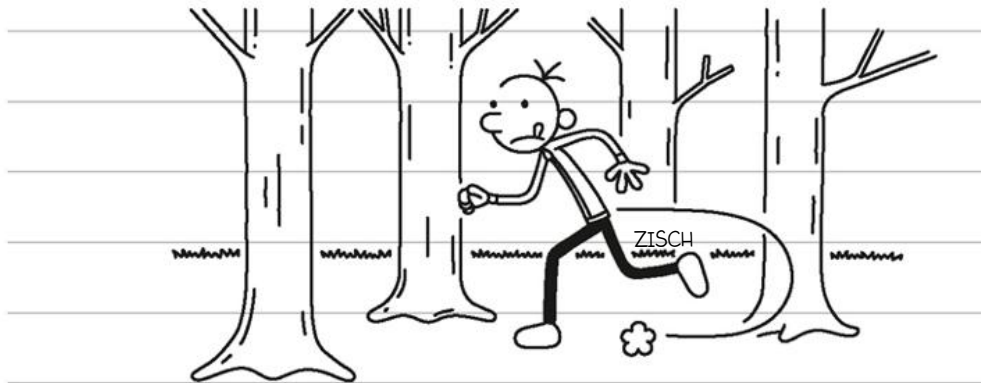
Ich beschloss, dass wir einfach etwas Abstand voneinander brauchten, also hatte ich folgende Idee: Ich sagte zu Rupert, wir würden eine Mutprobe machen, um zu wissen, wer von uns beiden der Tapferere wäre. Dann verließen wir das Haus durch die Hintertür.

Jeder von uns sollte alleine in den Wald laufen und seinen Namen auf das Baumhaus schreiben, das wir im letzten Sommer gebaut hatten. Und wer als Erster die Hosen voll hatte, hatte beim Wort Volleyball unrecht und würde den anderen für immer mit „Herr“ anreden müssen.

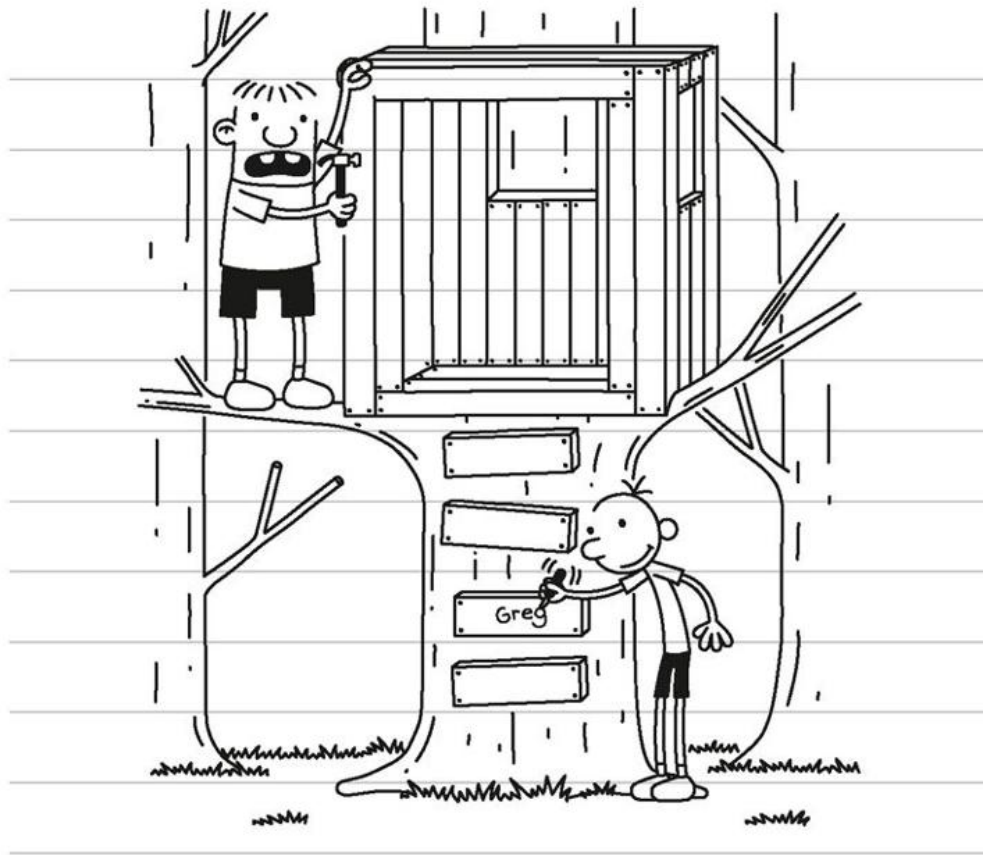
Rupert schien die Mutprobe fair zu finden.



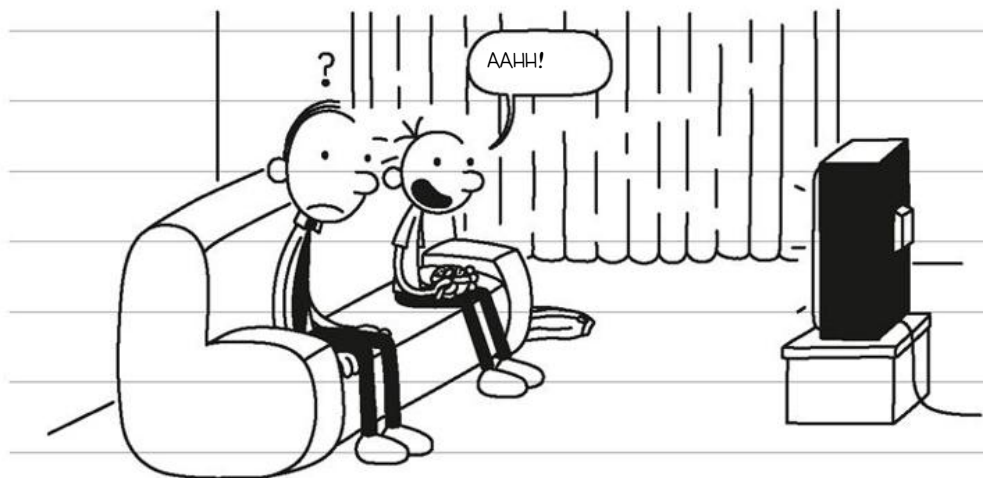
Ich sagte zu Rupert, ich würde als Erster gehen,
und verschwand im Wald. Als ich außer Sichtweite
war, rannte ich zurück zur Vorderseite unseres Hauses.



Auf gar keinen Fall wäre ich bei Nacht und dann noch
alleine in diesen Wald gegangen. Aber ich hatte meinen
Namen schon im Sommer an das Baumhaus geschrieben,
als Rupert und ich es gebaut hatten, und das war
auch der Grund, weshalb ich diese Wette vorschlug.



Ich ging ins Haus, holte mir ein Eis und machte es mir gemütlich. Ehrlich gesagt, ein bisschen Zeit für mich selbst war genau das, was ich jetzt gut gebrauchen konnte.



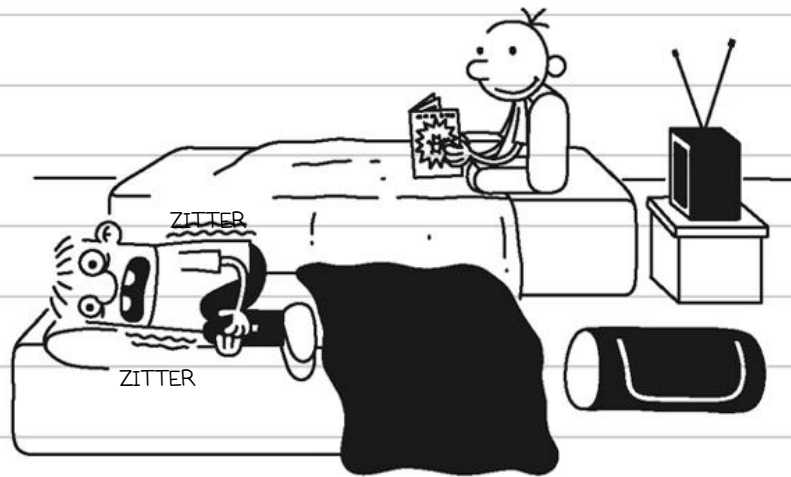
Als ich mein Eis gegessen hatte, lief ich wieder ums Haus herum, schmierte mir ein bisschen Dreck ins Gesicht und auf meine Klamotten und tat so, als käme ich gerade aus dem Wald zurück.



Wahrscheinlich hätte ich das lieber nicht sagen sollen, denn Rupert gab sich auf der Stelle geschlagen.



Jedenfalls hat diese Mutprobe perfekt geklappt, und der Rest der Nacht verging ohne weiteres Gezanke.



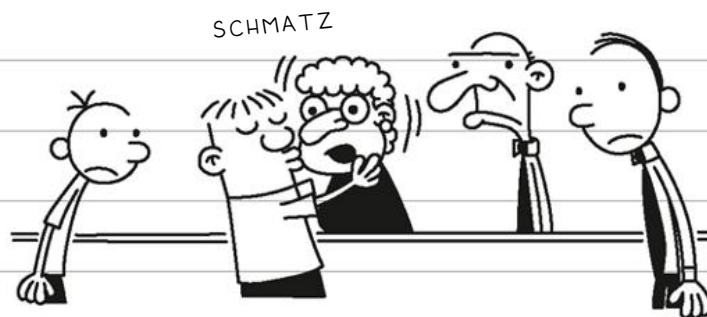
Heute Morgen gingen wir in die Kirche, und Rupert kam mit. Ich glaube nicht, dass Ruperts Familie oft in die Kirche geht, und deshalb kennt er auch die ganzen Regeln nicht, was man wann und wie machen muss. Ich musste ihm ständig sagen, wann er sich hinknien und wieder aufstehen sollte und so weiter.

So gegen Ende des Gottesdienstes sprachen wir alle dieses „Friede sei mit dir“-Ding, wo sich auch alle die Hände schütteln. Ich sagte „Friede sei mit dir“ zu Rupert, aber er fing an zu kichern.

Ich glaube, er hat „Frida sei mit dir“ oder so verstanden. Dabei kenne ich gar keine Frida.

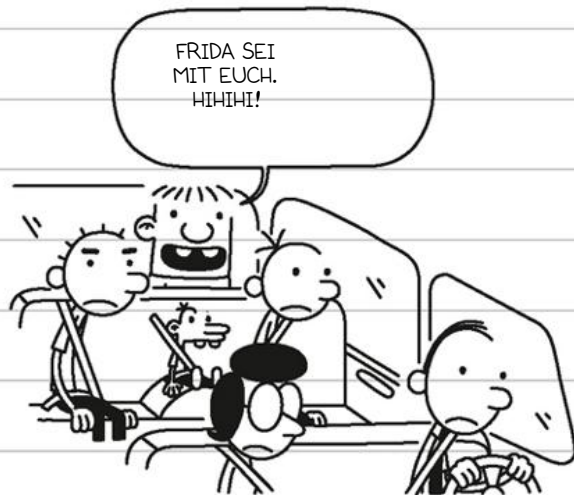


Rupert hat offenbar auch nicht so ganz verstanden, dass man den Leuten nur die Hand drückt, denn als die Frau in der Reihe hinter uns „Friede sei mit euch“ sagte, gab Rupert ihr einen dicken feuchten Kuss auf die Wange.



Nach der Kirche setzten wir Rupert zu Hause ab, und ich war froh, dass er endlich weg war und ich mein Spiel weiterzocken konnte.

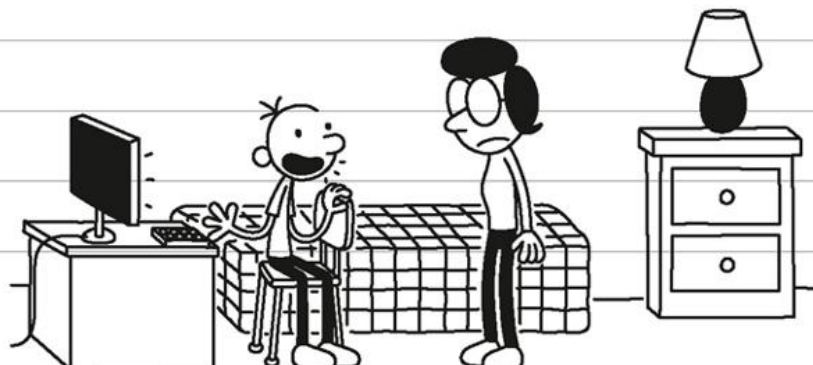
Irgendetwas sagte mir, dass auch Mom ganz froh war, ihn loszuwerden.



DEZEMBER

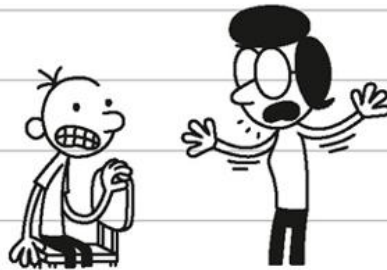
Dienstag

Als ich heute in meinem Zimmer Netz-Kritterz spielte, kam Mom rein. Sie schaute erst eine Weile zu und fragte mich dann, warum es in dem Spiel ging. Ich erklärte ihr, dass ich meinem Chihuahua beim Fernsehen zusehen muss, denn wenn der mindestens zwei Stunden am Tag guckt, dann ist er glücklich, und ich selbst bekomme zwanzig Kritterz-Bonustaler.



Dann fragte ich Mom, ob es ihr was ausmachen würde, mir zehn Taler zu geben, weil es im Kritterz-Shop gerade Trampolinschuhe gab und ich sicher war, dass mein kleiner Freund gern welche gehabt hätte.

Aber ich fürchte, ich hatte mir den falschen Zeitpunkt ausgesucht, um Mom nach Geld zu fragen, sie schien echt schlecht gelaunt zu sein. Sie sagte, ich hätte überhaupt kein Gefühl für den „Wert des Geldes“, und wenn ich für meine „Netzspiel-Sucht“ auch noch Geld ausgeben wollte, dann sollte ich mein eigenes nehmen.



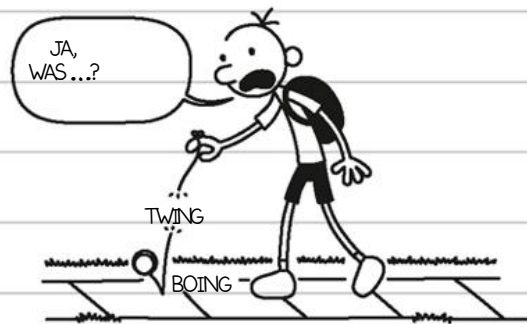
Ich erwiderte, dass ich doch gar kein eigenes Geld hatte, und deshalb würde ich sie und Dad ja dauernd anpumpen. Darauf sagte sie jedoch, es gäbe eine MENGE Dinge, mit denen ich Geld verdienen könnte. Heute Abend solle es zum Beispiel schneien, sagte sie, und morgen könnte ich die Einfahrten unserer Nachbarn freischaufeln.

Wenn ich etwas ÜBERHAUPT nicht gern tue,
dann ist es, an Türen zu klopfen und unsere Nach-
barn um Geld anzubetteln. Meine Schule macht im
Jahr drei Spendensammlungen, bei denen muss ich von
Haus zu Haus gehen, um Leute, die ich kaum ken-
ne, anzubetteln, mir etwas abzukaufen. Und meistens
weiß ich nicht mal, was ich da eigentlich verkaufe.

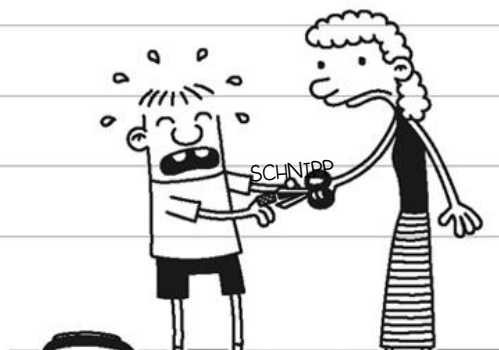


Ich wünschte, die Schule würde uns wenigstens
NÜTZLICHE Dinge verkaufen lassen, zum Beispiel
Schokoriegel oder Plätzchen. Die Pfadfinderinnen
können sich glücklich schätzen, denn die verkaufen
wenigstens Zeug, das die Leute auch tatsächlich
WOLLEN.

Das System dieser Spendenaktionen ist, dass wir Schüler die ganze Arbeit machen, und dafür gibt die Schule uns irgendwelchen Müll als Belohnung. Einmal habe ich richtig viele Gourmet-Kaffeebohnen verkauft, und alles was ich dafür bekam, war ein billiges Jo-Jo, das schon Schrott war, bevor ich das Schulgelände überhaupt verlassen hatte.



Aber Rupert hat so RICHTIG die Arschkarte gezogen. Er hat noch mehr Kaffeebohnen verkauft und bekam als Belohnung eine chinesische Fingerfalle. Eigentlich funktionierte die sogar so, wie sie sollte, aber Rupert bekam seine Finger nicht mehr heraus, und als er daheim war, musste seine Mutter sie zerschneiden.

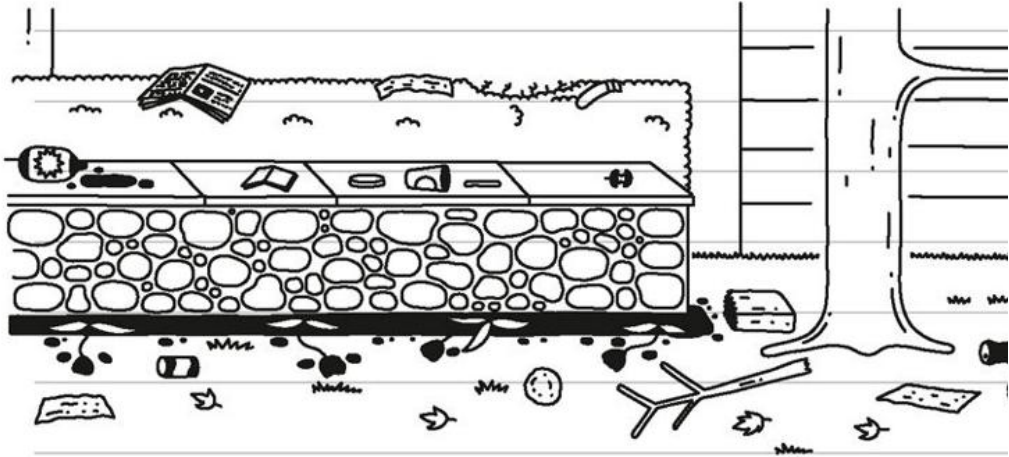


Letztes Jahr mussten wir Tombola-Lose verkaufen,
und der Hauptgewinn war eine Gartenaufräumaktion
durch die Siebtklässler.

Mrs Spangler, die ein paar Häuser weiter wohnt,
gewann die Tombola, und am ersten Frühlingstag
tauchte die ganze siebte Klasse vor ihrem Haus auf.
Dumm nur, dass es für all die Kinder nur zwei Rechen
gab, also saßen die meisten bloß rum und wussten
nicht, was sie tun sollten.



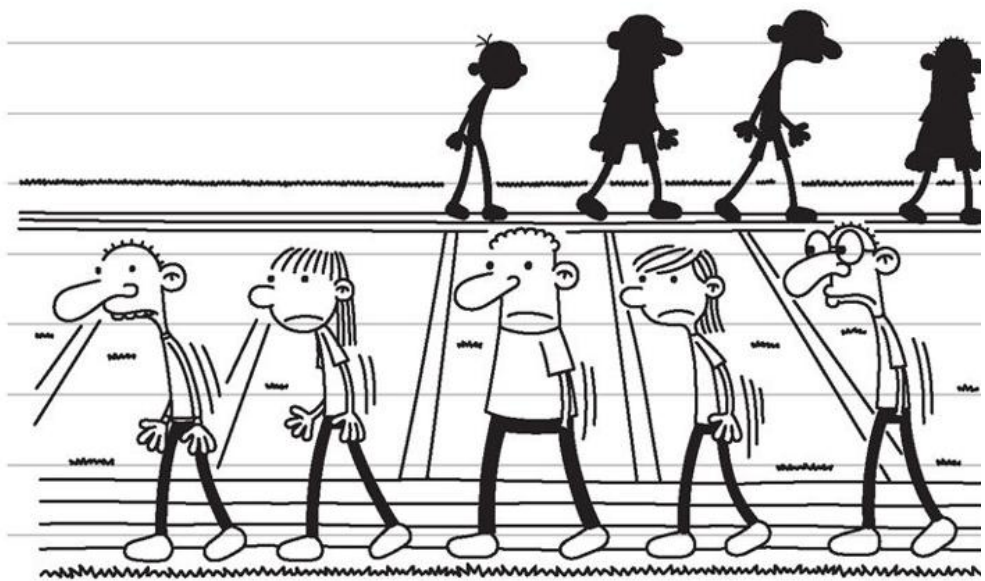
Und als die „Aufräumaktion“ vorbei war, sah Mrs Spanglers Garten schlimmer aus als vorher.



Das Allerneueste an unserer Schule sind jetzt diese Walkathons. Das geht so: Wir drehen eine bestimmte Anzahl Runden auf dem Sportplatz, irgendwie so 50 oder 100 oder 200, und all unsere Nachbarn sollen uns für jede Runde, die wir schaffen, einen kleinen Geldbetrag spenden.

WALKATHON		
Sponsoren-Verzeichnis		
\$0.25/Runde		
Name		Runden
1. <i>Georgette Kramer</i>		100
2. <i>Tony Sinclair</i>		150
3. <i>Henry Nielson</i>		50
4. <i>Leslie Simpson</i>		100
5. <i>Barbara Preston</i>		150
6. <i>Lavar Collison</i>		100
7.		
8.		

Ich kann ja verstehen, dass man Leute darum bittet, Geld für Saatgut oder Kaffeebohnen oder weiß der Geier was auszugeben. Aber ich kann nicht begreifen, wie man Spaß daran haben kann, ein Kind ewig um ein Fußballfeld laufen zu lassen.



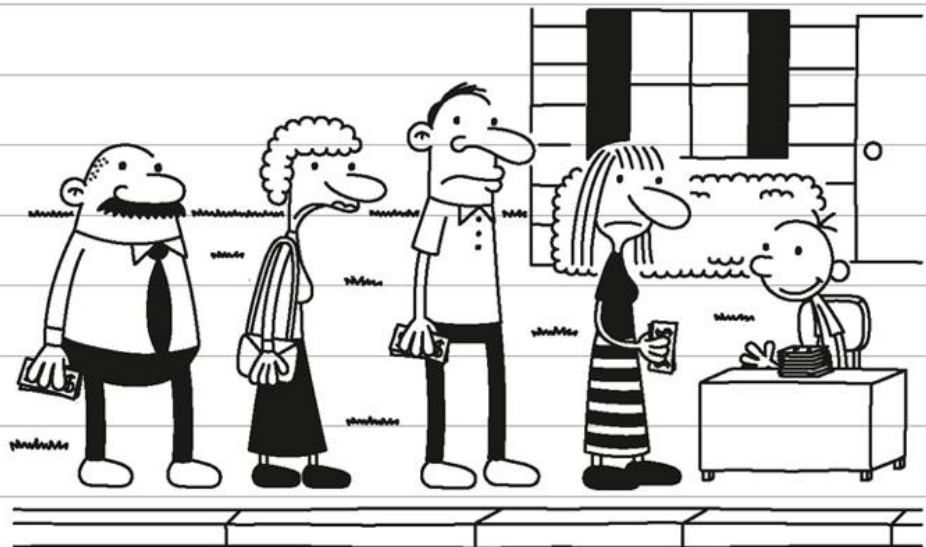
Der eigentliche Grund, warum die Schule den Walkathon im September veranstaltet hat, war der, dass sie von dem Geld ein Schild in der Nähe des Stadtparks kaufen und aufstellen konnten.



Ich habe nie herausgekriegt, warum die Schule den Park nicht einfach von den Schülern säubern lässt, statt diese dämlichen Walkathons zu veranstalten. Aber ich schätze, wenn man die Siebte rangehommen hätte, wäre der Park vermutlich ruiniert gewesen.

Ich habe nachgerechnet und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass die Erwachsenen aus meiner Straße mir im Durchschnitt dreiundzwanzig Dollar im Jahr für schulische Spendenaktionen zahlen.

Darum sollte ich eigentlich einmal im Jahr alle Nachbarn zu mir nach Hause einladen und ihnen sagen, dass sie mir die dreiundzwanzig Mäuse auch gleich in cash geben können. Denn das würde uns allen sicher eine Menge Zeit und Ärger ersparen.

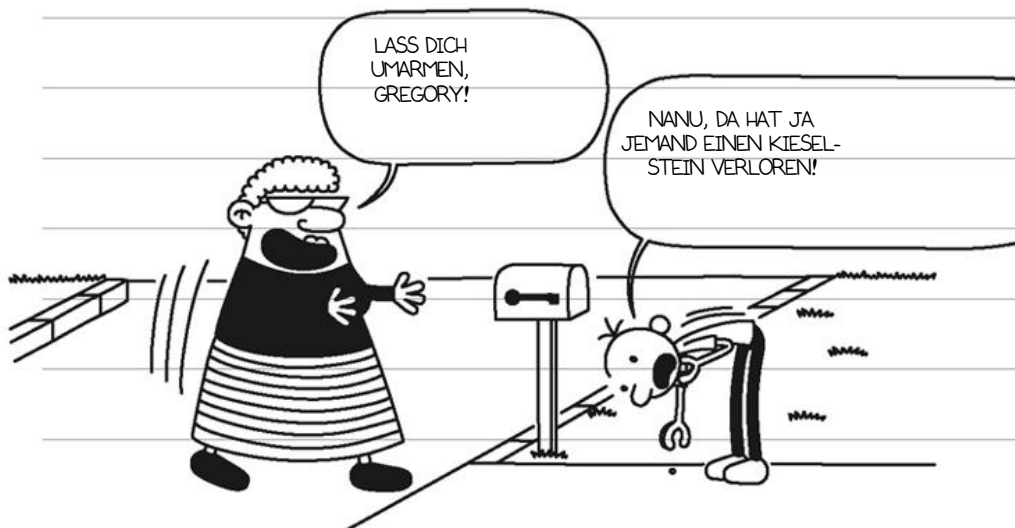


Mittwoch

Letzte Nacht hat es geschneit, so wie Mom es vorhergesagt hat, und während alle anderen Kinder in der Nachbarschaft ihren schulfreien Tag genossen, stapfte ich den Gehsteig entlang auf der Suche nach Arbeit.



Ich überlegte, an wessen Tür ich zuerst klopfen sollte, aber die Entscheidung fiel mir nicht leicht. Gleich auf der anderen Straßenseite wohnt Mrs Durocher, aber sie ist mir etwas zu gefühlsbetont, und ich gehe ihr nach Möglichkeit aus dem Weg.



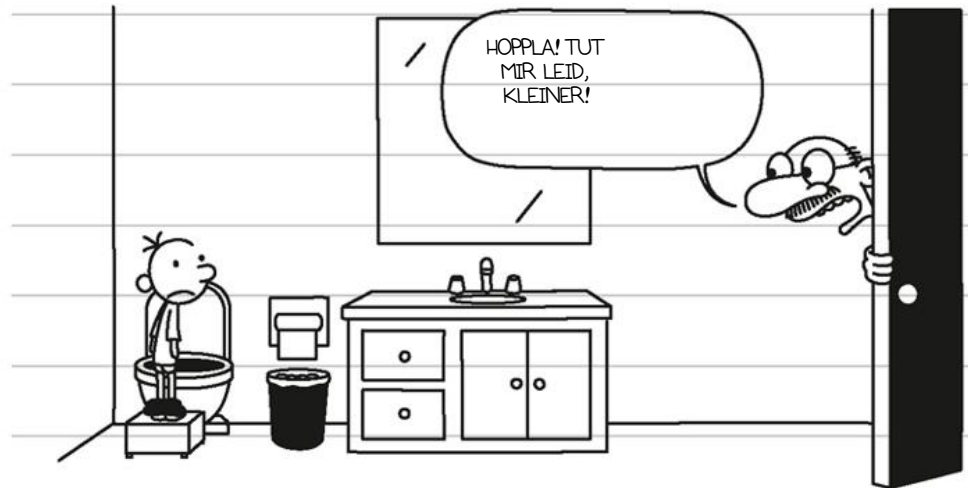
Dann kommt Mr Alexander, der ins Haus der Snellas gezogen ist. Als Kind kann er keine Spange getragen haben, denn seine Zähne sind nicht so besonders gerade. Leider begegnete Dad ihm zum ersten Mal ausgerechnet an Halloween, und Dad muss gedacht haben, seine Zähne wären nicht echt.



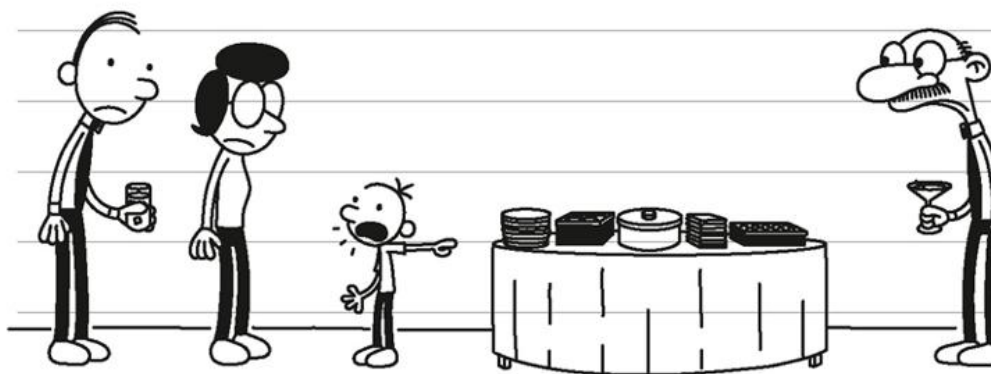
Ich beschloss, Mr Alexanders Haus auch auszulassen.

In unserer Straße wohnen Leute, mit denen ich seit JAHREN kein Wort geredet habe. Als ich ungefähr vier war, gaben Mom und Dad für einige Ehepaare aus der Nachbarschaft eine Cocktailparty, und während die Fete lief, ging ich nach unten, weil ich auf die Toilette musste.

Ich glaube nur, damals wusste ich noch nicht, dass man hinter sich abschließen sollte, und Mr Harkin öffnete die Tür, als ich gerade dabei war.



Als ich fertig war, suchte ich Mom und verpetzte Mr Harkin, und ich bin mir sicher, er kam sich ziemlich blöd dabei vor.



Deshalb werde ich auch nicht an die Tür eines Mannes klopfen, den ich als Kindergartenkind mal bloßgestellt habe, und ihn jetzt um Geld bitten.

So ist mir heute klar geworden, dass zwischen mir und unseren Nachbarn in der Vergangenheit einfach schon zu viel vorgefallen ist, und ich beschloss, eine Straße weiter zur Prentice Lane zu gehen und die Sache dort neu zu versuchen.

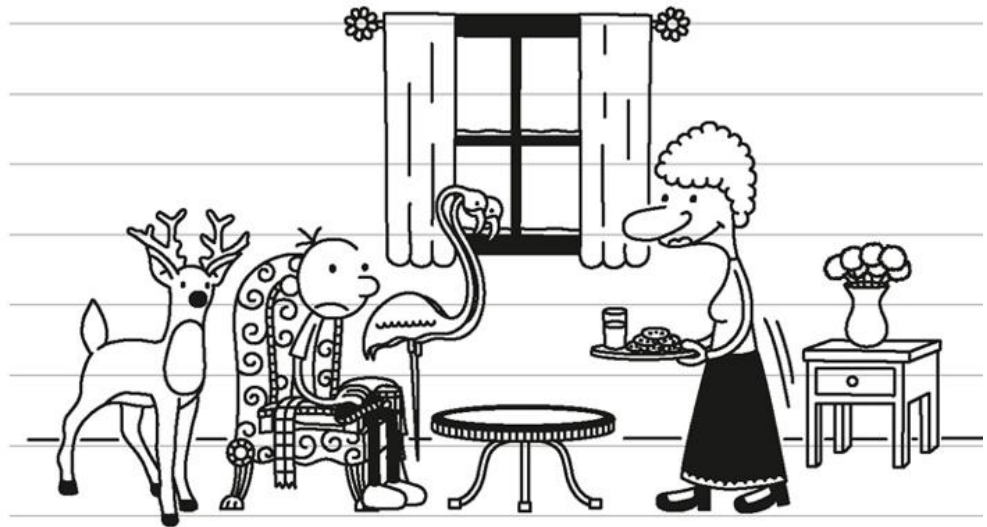
Ich lief zu dem Haus an der Ecke und klopfte. Die Dame, die mir öffnete, erkannte ich sofort. Es war Mrs Melcher, eine von Omas Bingo-Freundinnen.

Ich erklärte Mrs Melcher, dass ich mir durch Schneeschippen ein bisschen Geld verdienen wollte und gern ihre Einfahrt für fünf Dollar freiräumen würde.



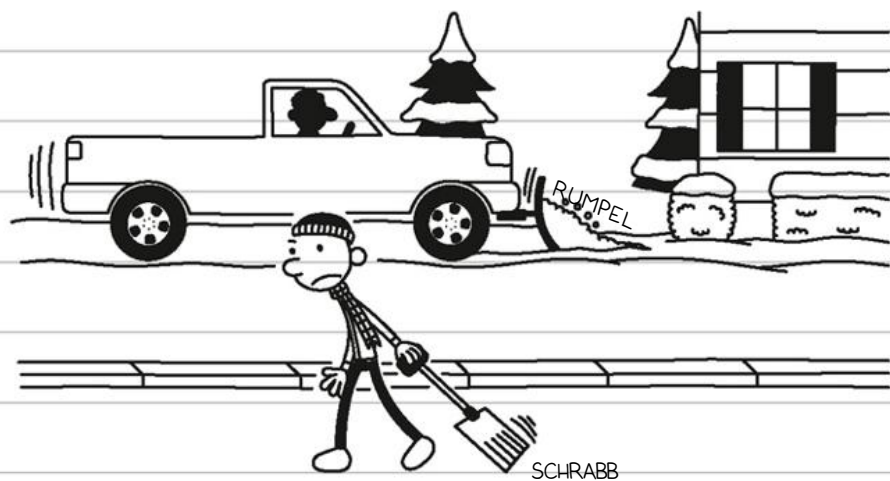
Aber sie sagte nur, dass sie ja nie Besuch bekomme,
und bat mich zu einem Schwätzchen ins Haus.

Ich wollte nicht unhöflich sein, und so saß ich im
nächsten Moment bereits in Mrs Melchers Wohn-
zimmer, umgeben von lauter Gartenfiguren, die sie für
den Winter hereingeholt hatte. Ich fühlte mich echt
unwohl, sagte mir aber, dass ich ja etwas höflich sein
kann, wenn ich schon jemanden um Geld fragte.



Aber während ich dort saß, überlegte ich nur, wie viel
Geld ich in der Zeit hätte verdienen können, wenn
ich bei jemand anderem geklingelt hätte.

Ich hatte bestimmt schon eine ganze Stunde bei ihr gesessen, ehe ich das Gespräch wieder auf das Thema Schneeräumen lenken konnte. Doch da erklärte mir Mrs Melcher, dass ihr Sohn jeden Augenblick mit einem Wagen kommen würde und ihr den Schnee dann kostenlos wegräumt. Das war also wieder mal eine komplett verlorene Stunde meines Lebens, die ich nie zurückbekommen werde.



Ich lief die Prentice Lane entlang und klopfte systematisch an alle Türen. Wahrscheinlich waren die meisten Leute zur Arbeit, und deshalb dauerte es ewig, bis ich jemanden zu Hause antraf. Schließlich hatte ich Glück, und ein Kerl, der aussah, als wäre er eben erst aufgestanden, kam an die Tür. Ich erklärte ihm, dass ich für fünf Dollar seine Einfahrt freischaufeln würde, und er antwortete, das sei dann abgemacht.



Ich legte sofort los und kam gut voran. Doch während ich noch schaufelte, fing es wieder an zu schneien.



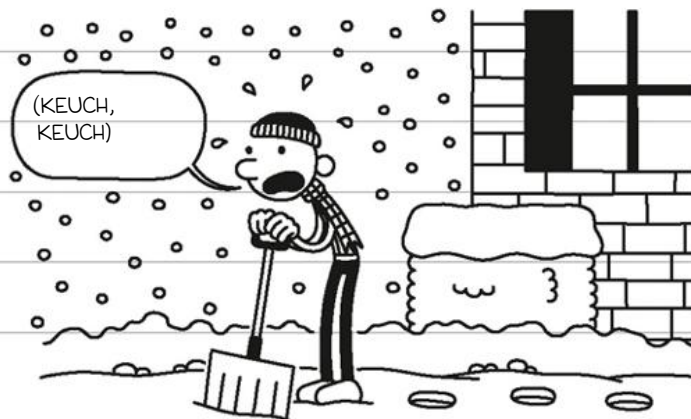
Als ich mit der Einfahrt einmal durch war, hatte es so viel geschneit, dass von meiner Arbeit am Anfang kaum noch was zu sehen war.

Ich klingelte noch mal und fragte den Kerl, ob ich ihm die Einfahrt für weitere fünf Dollar ein zweites Mal räumen sollte. Aber das interessierte ihn nicht.



Doch das Beste: Der Kerl sagte, er würde mir die fünf Dollar nur zahlen, wenn seine Einfahrt überhaupt mal geräumt wäre, so hätte ich es ihm schließlich versprochen. Also, es ist wirklich eine gute Idee, einen schriftlichen Vertrag aufzusetzen, bevor man für jemanden zu arbeiten beginnt.

Ich fing also noch mal von vorn an zu schaufeln, aber es fiel so viel Schnee, dass es völlig umsonst war.



Da hatte ich eine Idee. Oma wohnte nicht allzu weit weg, und in ihrer Garage stand so ein Rasenmäher. Also holte ich das Ding und schob es rüber zum Haus, wo ich Schnee schieben musste.

Ich fand meine Idee, den Schnee zu mähen, ziemlich genial, und irgendwie konnte ich überhaupt nicht verstehen, dass niemand bisher darauf gekommen war.

Leider funktionierte es nicht ganz so gut, wie ich es gehofft hatte. Ich dachte nämlich, der Schnee würde zur Seite wegschießen, aber die Messer durchschnitten ihn nur, und so blieb er, wo er war.



Irgendwann begann der Rasenmäher ziemlich komische Geräusche zu machen, und dann gab der Motor seinen Geist auf.

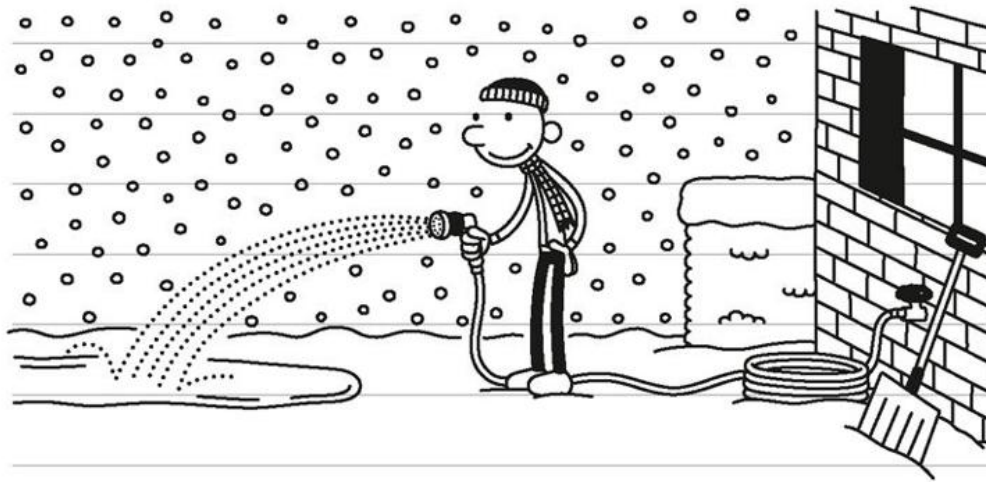
Ich vermute, diese Dinger sind einfach nicht für kaltes Wetter geeignet.



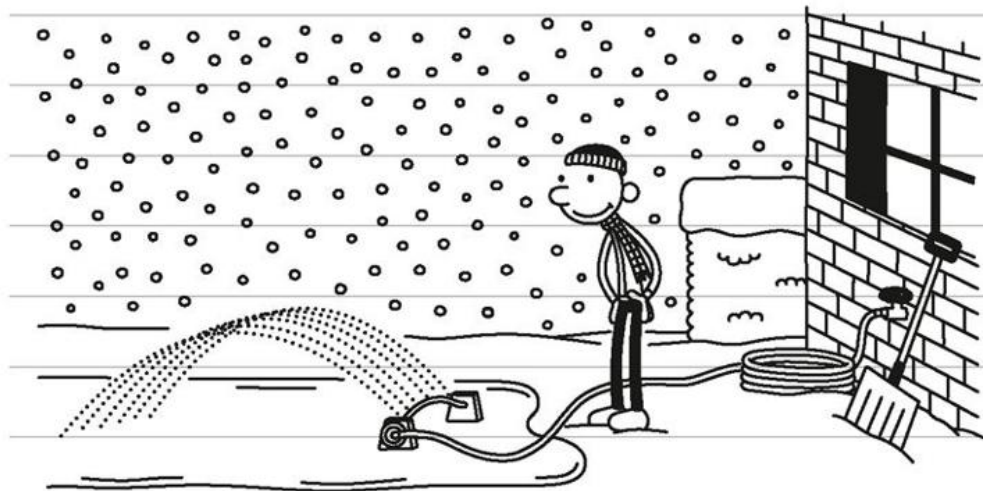
Ich schob den Rasenmäher zurück zu Omas Haus und stellte ihn wieder in die Garage. Hoffentlich ist er abgetaut, ehe der nächste Sommer kommt.

Noch immer war ich also mit der Einfahrt dieses Kerts befasst, aber inzwischen fiel der Schnee so RICHTIG heftig, und auf keinen Fall wollte ich den ganzen Tag für nur fünf Dollar arbeiten. Es musste also schnell eine Lösung her, damit ich zum nächsten Kunden weiterziehen konnte.

Da sah ich, dass der Gartenschlauch angeschlossen war, also drehte ich den Hahn auf und duschte den Schnee.



Es war GENIAL. Der Schnee schmolz durch das Wasser, und ich kam superschnell voran. Dann sah ich diesen Rasensprenger am Haus, und da hatte ich eine NOCH bessere Idee.



Als ich fertig war, drehte ich das Wasser wieder ab und klopfte an die Tür. Der Kerl sah, dass seine Einfahrt frei geräumt war, und zahlte mir die fünf Dollar.

Ich war stolz darauf, wie die Sache funktionierte, und dachte, wenn ich noch mehr Leute mit Rasensprengern am Haus finden würde, könnte ich mehrere Jobs gleichzeitig machen.

Leider traf ich niemand sonst zu Hause an. Meine Pläne hätten sich aber wohl sowieso nicht verwirklichen lassen, denn als ich die Prentice Lane zurücklief, war die von mir mit dem Rasensprenger geräumte Einfahrt überfrozen und spiegelglatt.



Als Dad nach Hause kam, mussten wir losfahren und fünf große Säcke Streusalz kaufen, um die Einfahrt des Kerts vom Eis zu befreien.

Statt also für meine harte Arbeit Geld in der Tasche zu haben, stehe ich nun bei Dad mit zwanzig Mäusen in der Kreide.



Donnerstag

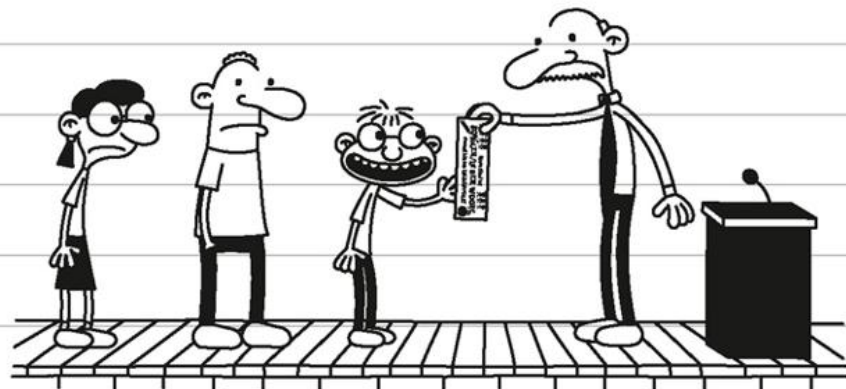
Dad war nicht besonders erfreut darüber, dass ich gestern eine fremde Einfahrt in eine Eisfläche verwandelt hatte. Er sagte, er sei sehr enttäuscht von mir und ich solle mehr „Verantwortung zeigen“.

Genau den Ausdruck hat er verwendet, als ich ihm vor ein paar Wochen das neue Auto zerkratzt habe. Alles begann, als ich Schüler der Woche wurde. Wenn man Schüler der Woche wird, bekommt man einen Aufkleber, den man am Auto seiner Familie anbringen soll.

Der Aufkleber ist superkitschig, na ja, aber es war trotzdem ganz schön, ihn zu gewinnen.

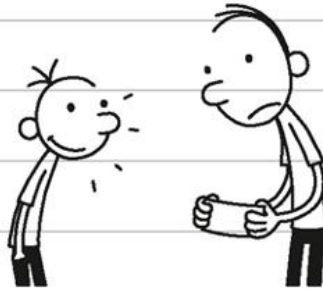


Ich weiß nicht mal, wieso ich ausgezeichnet wurde, aber ich glaube, irgendwie bekommt den Preis jeder mal. Letzten Freitag wurde sogar Fregley zum Schüler der Woche gekürt, und ich bin mir ziemlich sicher, dass er das nur deshalb geworden ist, weil er mal fünf Tage lang niemanden gebissen hatte.



Mom wollte den Aufkleber an ihrem Auto anbringen, aber ihre Rückfront ist mit solchen Dingen schon so zugepflastert, dass ihn dort einfach niemand gesehen hätte. Also fragte ich Dad, ob ich ihn auf sein Auto kleben dürfte.

Dad hatte sich gerade einen neuen Wagen gekauft,
und ich fand, mein Schüler-der-Woche-Aufkleber würde
sich an seinem Wagen richtig gut machen.



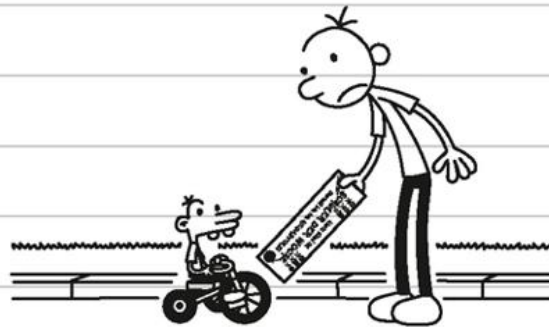
Doch Dad sagte, er wolle sein neues Auto nicht „ver-
schandeln“. Zuerst war ich enttäuscht, aber irgendwie
konnte ich ihn dann auch verstehen. Unsere Familie
besitzt nichts wirklich Tolles, und als Dad mit einem
wirklich auffallenden Sportwagen vom Autohaus kam,
war ich ziemlich überrascht.



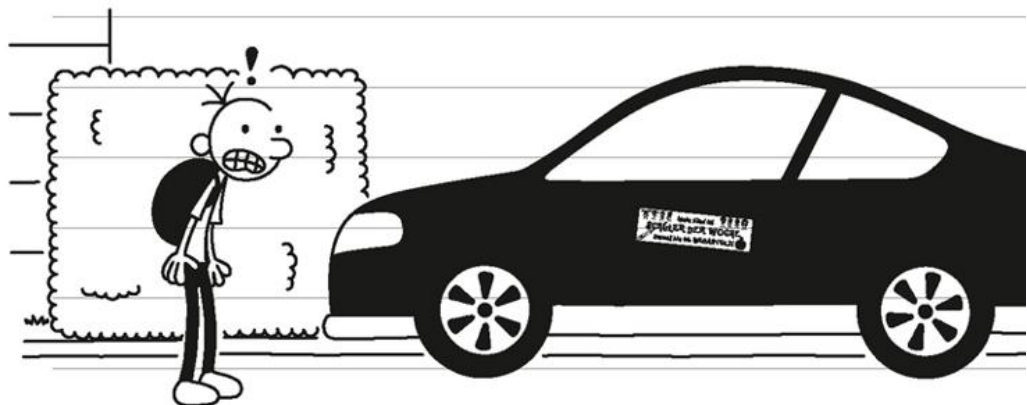
Nur Mom war nicht glücklich, dass Dad einen Wagen
ausgesucht hatte, ohne es vorher mit ihr zu besprechen.

Sie sagte, das Auto sehe „protzig“ aus, und als Zweitürer sei es total „unpraktisch“ für eine fünfköpfige Familie. Doch Dad erwiderte, er habe das Auto gekauft, weil ER es haben wollte und behielt es.

Nach dem Gespräch mit Dad wusste ich nun noch immer nicht, was ich mit dem Aufkleber anfangen sollte, also schenkte ich ihn Manni und sagte, er könnte ihn auf seinen Bollerwagen kleben oder so.



Aber Manni fackelte nicht lange und klebte das Ding mitten auf die Fahrertür von Dads Auto.



Ich flippte aus, denn Dad würde natürlich denken, ICH hätte ihn dort hingeklebt. Ich versuchte den Aufkleber wieder abzuziehen, aber diese Sticker müssen Superkleber haben. Also holte ich Seife und Wasser und versuchte das Ding ABZURUBBELN.



Aber nach zwanzig Minuten hatte ich gerade mal die Ränder ab.

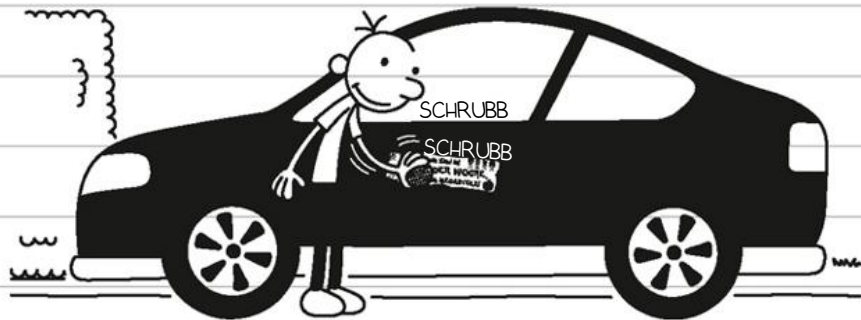


Also suchte ich in dem Schränkchen unter der Küchenspüle nach anderen Reinigungsmitteln und fand ein paar Schwämme aus Stahlwolle, die konnten mir wahrscheinlich weiterhelfen.

Solche Schwämme wirken ja bei Schmutz in Töpfen und Pfannen wahre Wunder, es war also logisch, sie am Auto auszuprobieren, denn das war ja auch aus Metall.



Und tatsächlich, mit dem Stahlwollschwamm ging der Aufkleber kinderleicht ab.



Es ging sogar so leicht, dass mir die Sache richtig Spaß machte. Also entfernte ich mit dem Schwamm auch gleich die toten Fliegen und den Vogelschiss. Ich war mir sicher, Dad würde sich tierisch freuen, wenn ich ihm das Auto säuberte. Doch als ich den Wagen mit dem Schlauch abspritzte, sah ich die böse Überraschung.

Die Stahlwolle hatte nicht nur den Aufkleber und
den Schmutz entfernt. Auch die FARBE war runter.



Ich geriet voll in Panik und begann, alles mit einem
Filzstift zu übermalen. Aber die Stelle, wo der Auf-
kleber gesessen hatte, war zu groß, und so schrieb
ich einen Zettel in Moms Handschrift und klebte ihn
darüber.

Hallo, mein Schatz!

Ich hoffe, Du hast einen schönen Tag

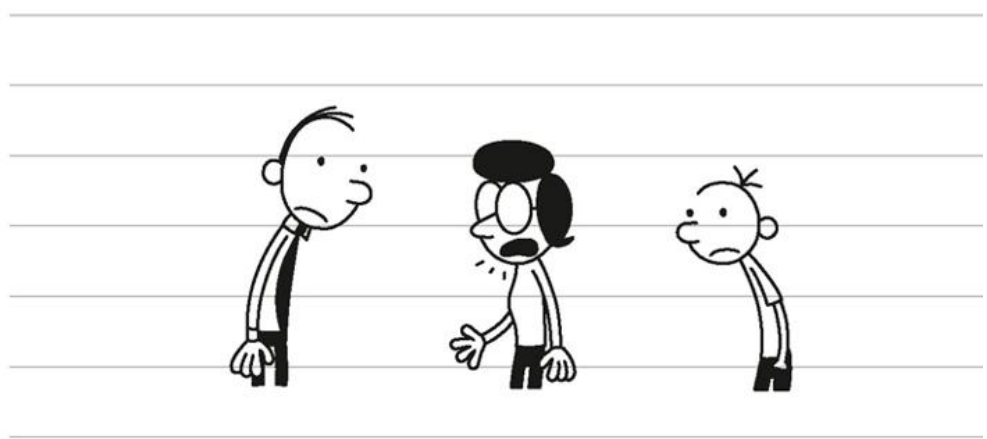
P.S: Lass doch diesen Zettel an

Deinem Auto kleben, dann kannst du
dich morgen wieder darüber freuen!

Ich dachte, damit hätte ich ein paar Tage Ruhe,
aber Dad entdeckte den Fleck unter dem Zettel
sofort.



Er war stinksauer auf mich, doch Mom stand mir bei.
Jeder mache mal Fehler, sagte sie, und wichtig sei nur,
dass ich daraus lerne und es künftig besser mache.

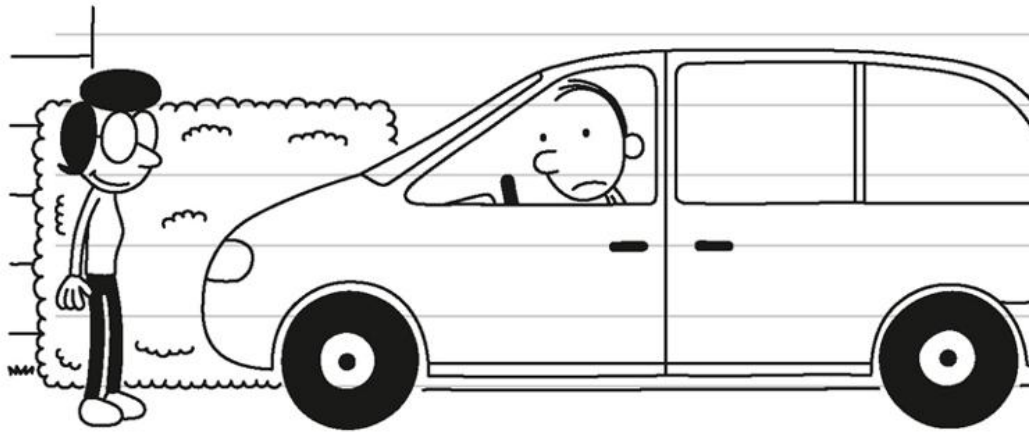


Dafür bin ich Mom wirklich dankbar. Sie hat Dad
beruhigt, und ich bekam nicht einmal Hausarrest.

Dad fuhr den Wagen zum Autohaus und erkundigte
sich, was es kostet, die Stellen neu zu lackieren.

Der Autohändler sagte ihm, dass es ganz schön teuer werden würde, weil es eine Sonderlackierung sei.

Mom sagte zu Dad, dies sei ein „Zeichen“ dafür, dass er einen Fehler begangen habe, so einen teuren Sportwagen zu kaufen, und dass er ihn gegen einen gebrauchten Mini-Van eintauschen solle. Also tat er das.

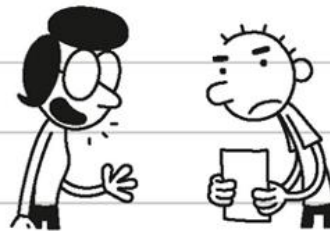


Lustig ist, dass an der Stoßstange des Vans schon ein Schüler-der-Woche-Aufkleber klebte, der war wohl vom Vorbesitzer. Nur Dad konnte darüber leider gar nicht lachen.

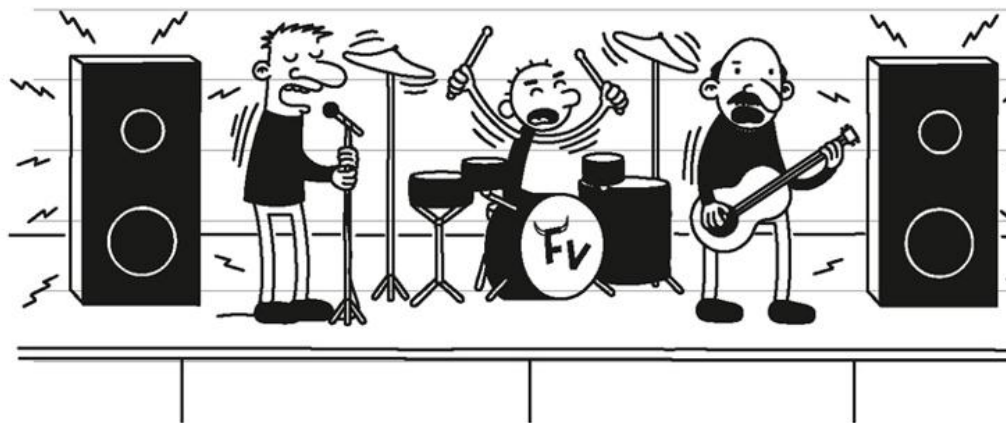
Sonntag

Unsere Familie geht normalerweise früh um neun Uhr in die Kirche, aber heute besuchten wir den Folklore-Gottesdienst um elf.

Beim Folklore-Gottesdienst gibt's andere Musik, da spielt eine Band mit Gitarren und so. Letzte Woche überzeugte Mom Rodrick, bei der Band mitzumachen, weil sie ein Flugblatt gesehen hatte, auf dem stand, dass die einen „Percussionisten“ suchen.



Ich nehme an, Rodrick hat wirklich geglaubt, er könnte seine Trommeln in der Kirche spielen, und so meldete er sich da.

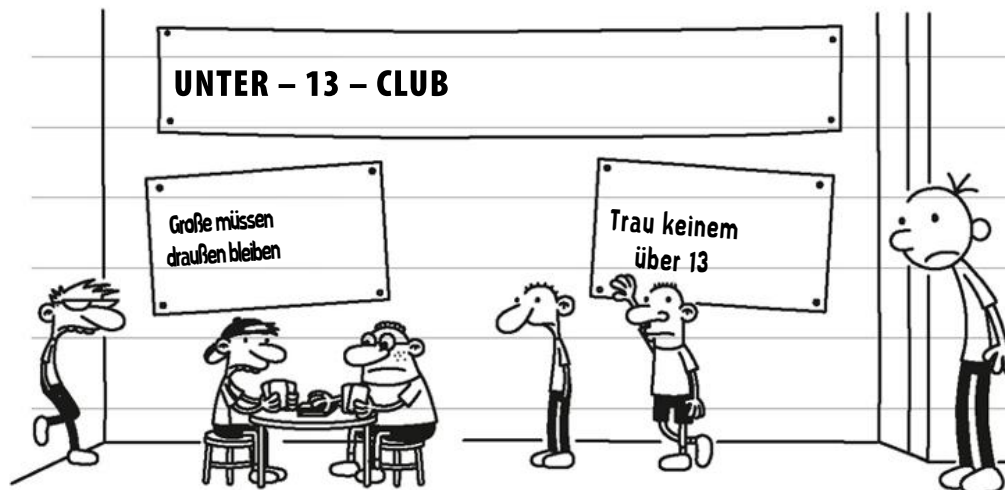


Doch wie sich herausstellte, suchte die Gruppe jemanden, der Instrumente wie das Tamburin oder die Kastagnetten mit den HÄNDEN spielte.

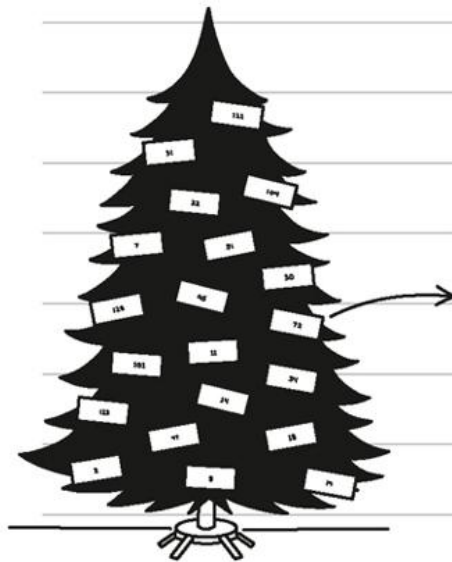
Rodrick tat sein Bestes, um beim Auftritt in der Kirche cool zu wirken, aber das ist schwierig mit zwei Rumba-Rasseln in den Händen.



Ich kann total nachempfinden, wie es ist, wenn man in so was reingeritten wird, ohne alle Einzelheiten zu kennen. Letztes Jahr überredete mich Mom, den Kinder-Club „Unter 13“ der Kirche zu besuchen, aber dann fand ich heraus, dass „Unter 13“ ein sehr dehnbarer Begriff ist.



Jedes Jahr gibt's in unserer Kirche die Aktion „Gabenbaum“. Menschen in Not schreiben auf einen Zettel, was sie brauchen, stecken den in einen Umschlag und hängen ihn an einen Weihnachtsbaum. Familien suchen sich dann einen Umschlag aus und kaufen, was auf dem Zettel steht.



Ein armer Mann bittet
um einen Schal und ein
Paar Handschuhe.

Soweit ich weiß, gibt es keine Regeln, wer sich was am Gabenbaum wünschen darf. Deshalb beschloss ich, mein Glück zu versuchen und schrieb auch einen Zettel.

Irgendwie ahnte ich, dass Mom und Dad damit nicht so ganz einverstanden wären, also sorgte ich dafür, dass der Wunschzettel mich nicht als Verfasser verrät.

Männlicher Jugendlicher bittet um so viel Bargeld,
wie Sie zu spenden bereit sind. Bitte hinterlassen
Sie das Geld in einem nicht beschrifteten Umschlag
unter der Altpapiertonne hinter der Kirche.
P. S.: Bitte darauf achten, dass Sie niemand sieht.

Montag

Dieses Jahr haben sie in der Cafeteria mehrere Tische
abgesperrt, damit die Kinder, die gegen Nüsse aller-
gisch sind, in einem eigenen Bereich essen können.
Ich finde es toll, dass die Schule so etwas macht,
aber es hat zur Folge, dass wir anderen viel weniger
Platz haben.



Ich bin nicht mal sicher, ob's in meiner Schule gerade
jemanden gibt, der gegen Nüsse allergisch ist, denn
irgendwie sind die Tische in der Schutzzone immer leer.

Ich glaube aber, dass Ricardo Freedman gern viel Platz um sich hat, denn heute hat er sich mitten in die „Nussfreie Zone“ gesetzt und zwei Erdnussbutter-Sandwiches gegessen, die er von zu Hause mitgebracht hat.

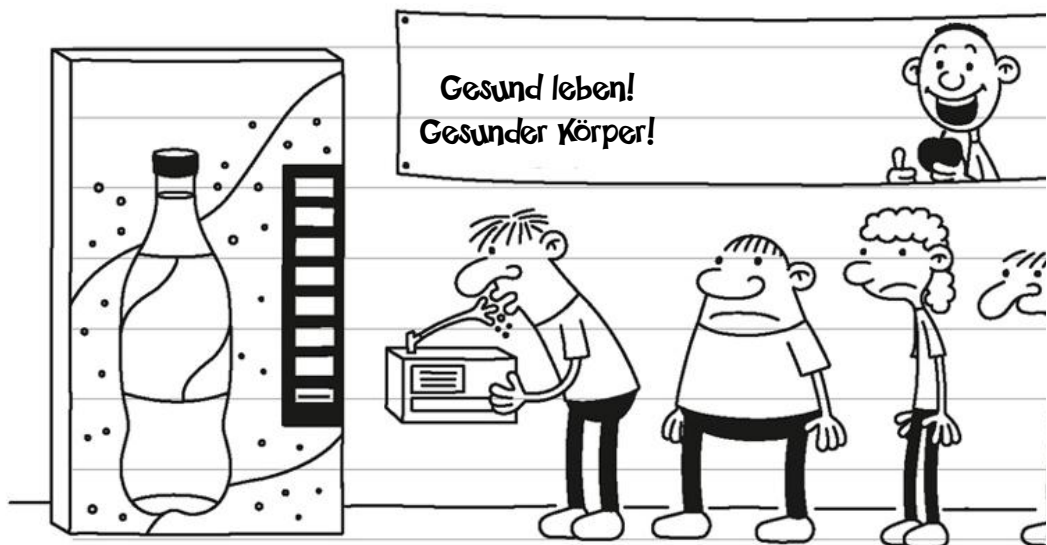


Heute hatten wir auch Schulversammlung, alle waren ganz aufgeregt, weil man uns gesagt hatte, wir würden zusammen einen Film anschauen. Aber es war nur einer dieser Lehrfilme über gesunde Ernährung.



Ich weiß sehr gut, dass ich gesündere Sachen essen sollte, aber wenn man bei mir das Fastfood streicht, würde ich zu 95 Prozent nur noch aus Hähnchen-Nuggets bestehen.

In der Cafeteria der Schule gibt's immer weniger Ungesundes. Letzte Woche haben sie sogar den Getränkeautomaten gegen einen Flaschenautomaten für Mineralwasser ersetzt. Aber wenn sie schon Geld dafür nehmen, dann sollten sie das Ding wenigstens nicht neben dem Trinkwasserbecken aufstellen.

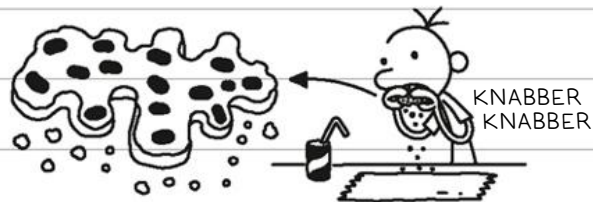


Die Schule hat auch so Essen wie Hotdogs und Pizza abgeschafft und dafür gesündere Sachen aufgenommen.

Die haben sogar Pommes ersetzt durch sogenannte „EXTREM Sport Sticks“, aber jeder wusste sofort, dass das nur Karotten in Stäbchenform sind.

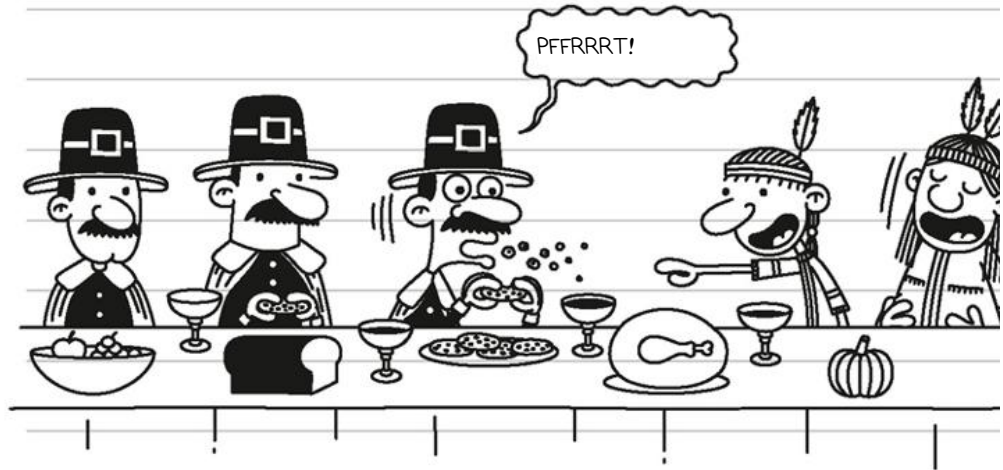


Normalerweise nehm ich von zu Hause was fürs Mittagessen mit in die Schule, aber irgendwas kauf ich mir dann noch in der Cafeteria, zum Beispiel Schokokekse. Letzte Woche wurden die Schokokekse aus dem Programm genommen, und nun gibt es nur noch Haferflockenkekse mit Rosinen. Ich hol sie mir trotzdem, esse aber um die Rosinen herum, und das ist verdammt anstrengend.

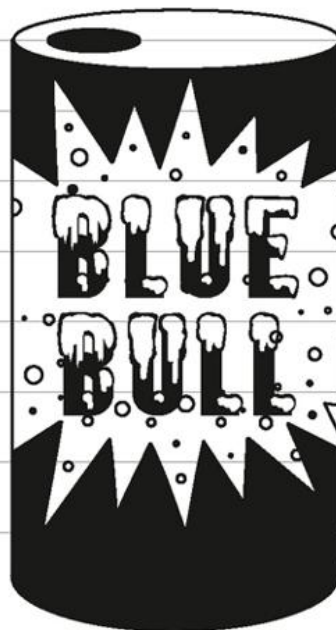


Ich kann euch gar nicht sagen, WIE OFT ich schon in die Haferflockenkekse mit Rosinen gebissen habe und dabei dachte, ach, wäre es doch ein Schokokeks.

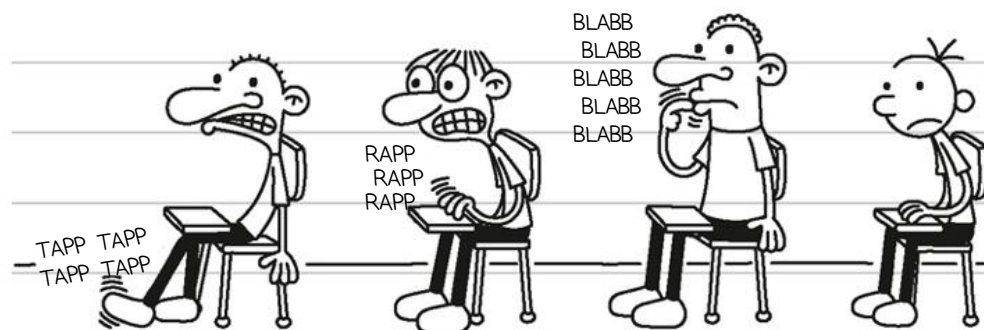
Ich denke ja, dass die Haferflockenkekse mit Rosinen
vor langer Zeit mal als Verarschung entstanden sind
und nie wirklich zum Essen gedacht waren.



Die Änderungen am Speiseplan haben die meisten
Kinder nicht weiter gekümmert, wirklich aufgeregt
aber haben sie sich, als auch die Energy-Drinks abge-
schafft wurden.



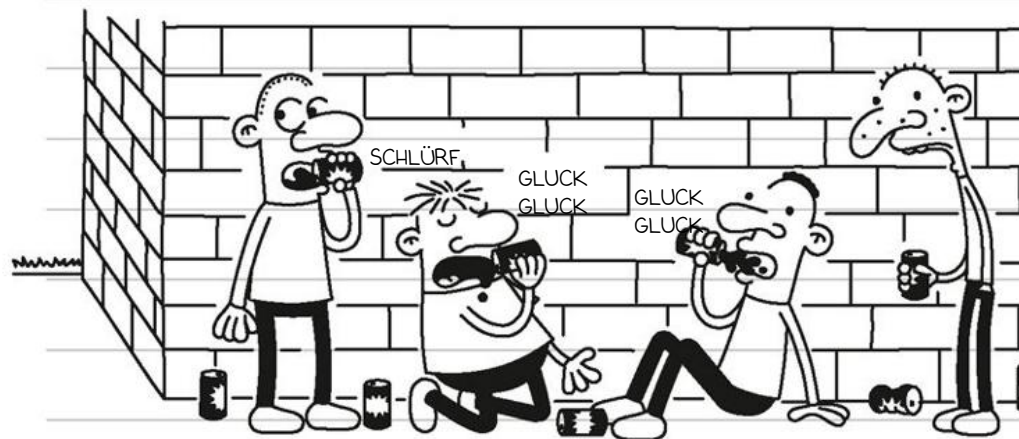
Der Grund, warum die Schule das Zeug nicht mehr verkauft, ist der: Die Lehrer haben sich beschwert, dass der rote Farbstoff die Kinder hyperaktiv mache. Und wer nach dem Mittagessen in unser Klassenzimmer kommt, der sieht, was sie meinen.



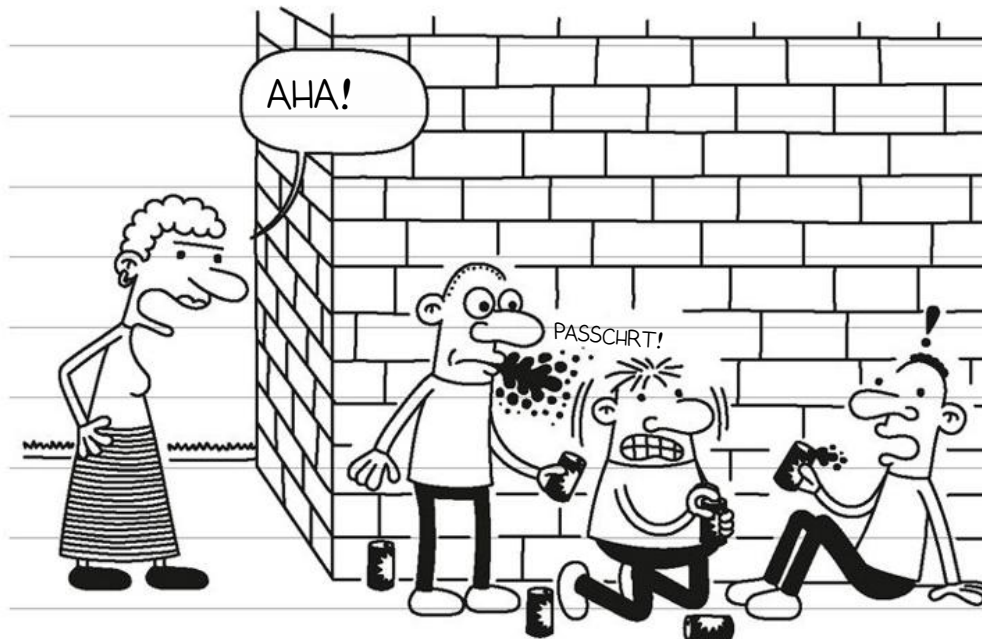
Als diese Drinks nicht mehr verkauft wurden, kriegten die Schüler, die sonst drei oder vier Dosen am Tag tranken, natürlich Entzugserscheinungen. Einige mussten sogar zur Schulschwester, weil sie stark zu zittern begannen.

Aber egal, wie viele Beschwerden eingehen, die Schulkafeteria wird Blue Bull auf keinen Fall wieder anbieten. Kein Wunder also, dass Leon Goodson gestern einen Rucksack voll Blue Bull in die Schule schleppte und das Zeug für drei Dollar pro Dose vertickte.

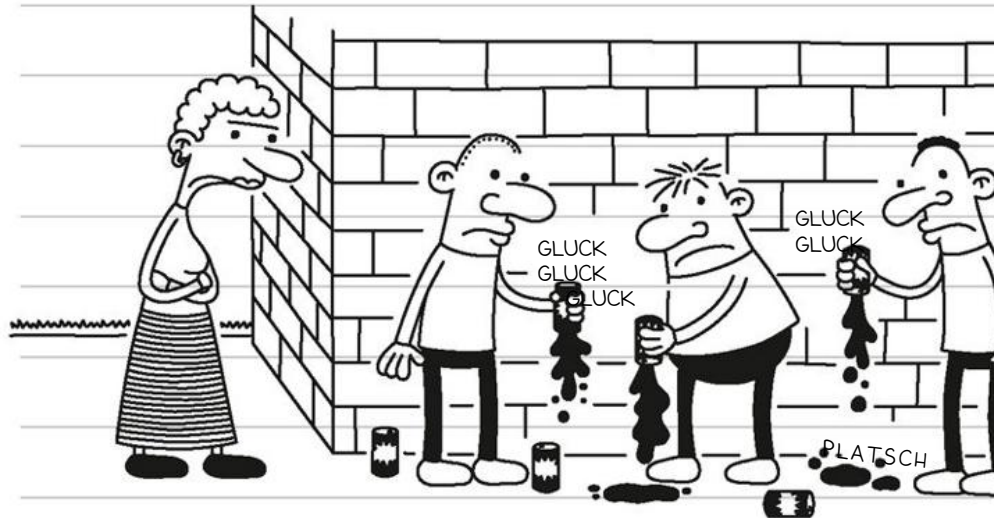
In der Pause haben sich ein paar Jungen, die Leons Blue Bull gekauft hatten, hinter dem Schulgebäude versteckt und das Zeug heimlich getrunken.



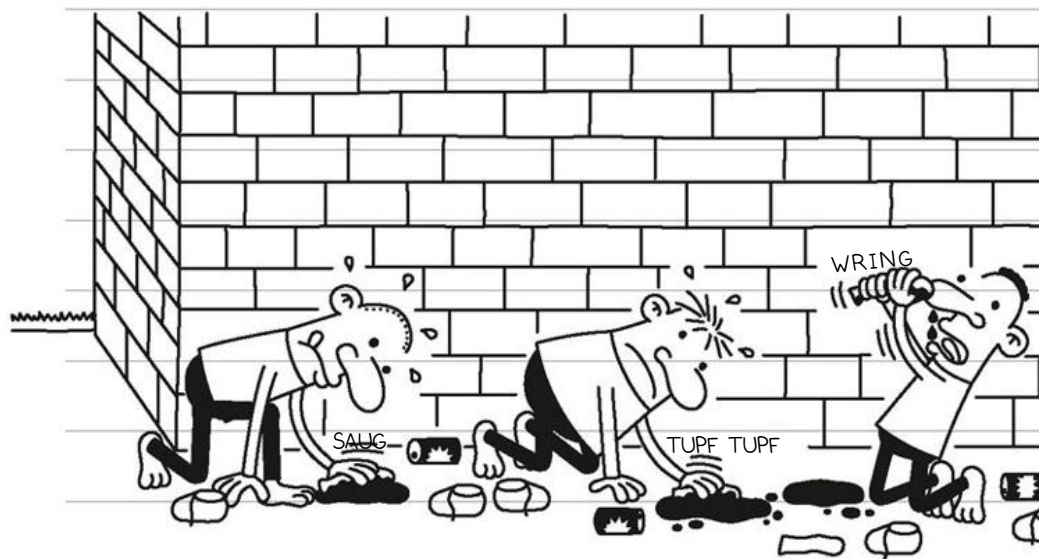
Aber die Aufsicht, Mrs Lahey, wurde misstrauisch und ging nach hinten, um zu sehen, was dort los war.



Mrs Lahey befahl allen, die Dosen auf der Stelle auszukippen, sonst würde sie jeden Einzelnen dem Rektor melden.



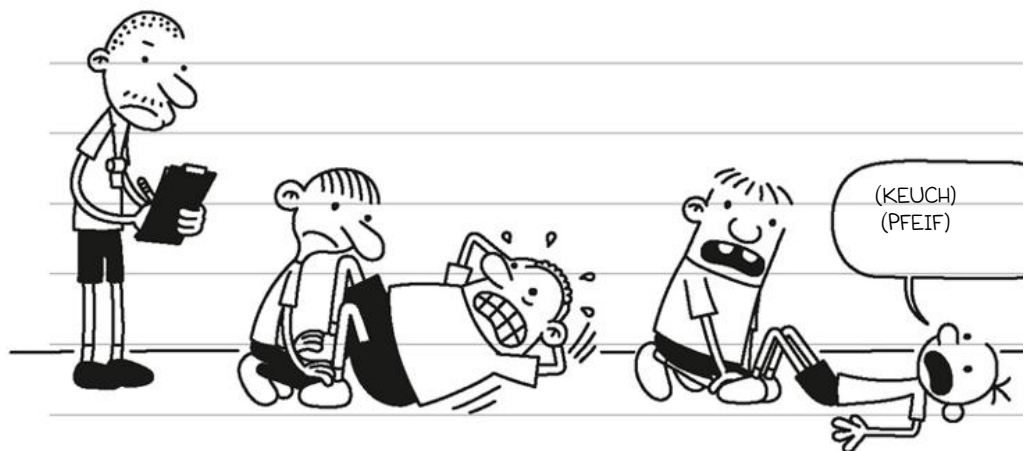
Doch kaum war sie wieder weg, zogen die Jungs sich die Schuhe aus und wischten die Pfützen mit ihren Socken auf, um die dann auszuwringen.



Dienstag

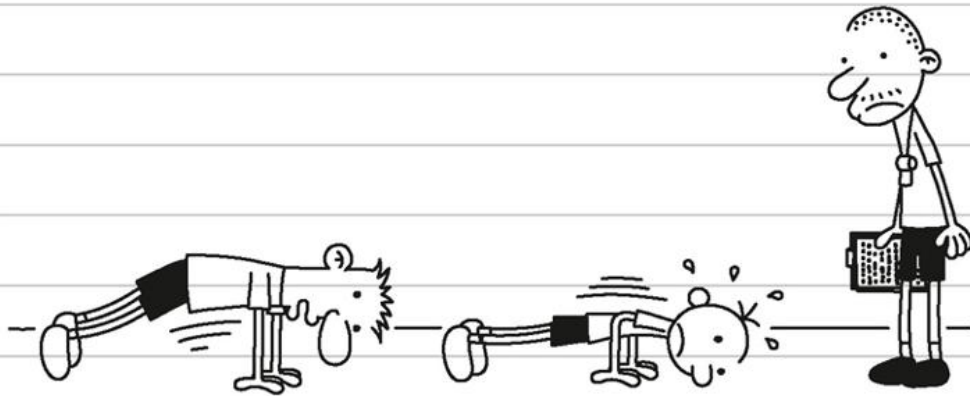
Einer der Gründe, weshalb die Schule unsere Essgewohnheiten ändern möchte, ist der bevorstehende landesweite Fitness test, wo man an zahlreichen Dingen gemessen wird, zum Beispiel daran, wie viele Sit-ups und Kniebeugen man schafft.

Letztes Jahr gehörte unsere Schule zu den schlechtesten des ganzen Landes, und ich vermute, die versuchen jetzt alles, um diesmal ein besseres Ergebnis zu erzielen.

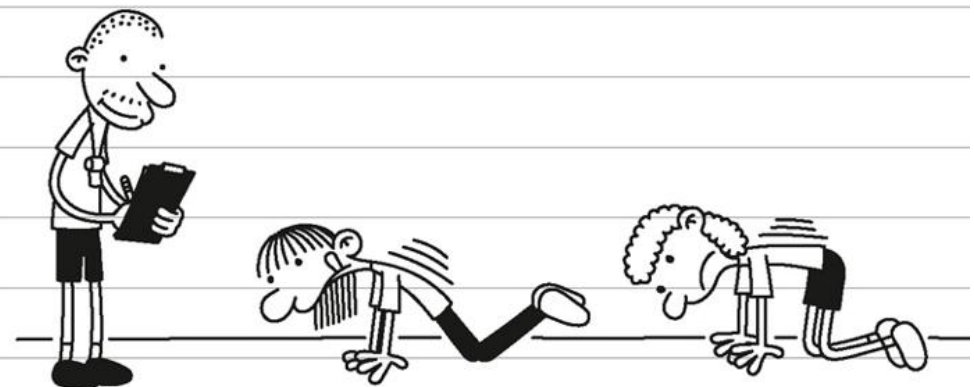


Die Erwachsenen sagen, Kinder unserer Generation seien untrainiert, weil sie sich nicht genügend bewegen. Das könnte sogar stimmen, aber ich glaube nicht, dass es unserer Körperfitness hilft, sämtliche Spielgeräte auf dem Spielplatz abzuschaffen.

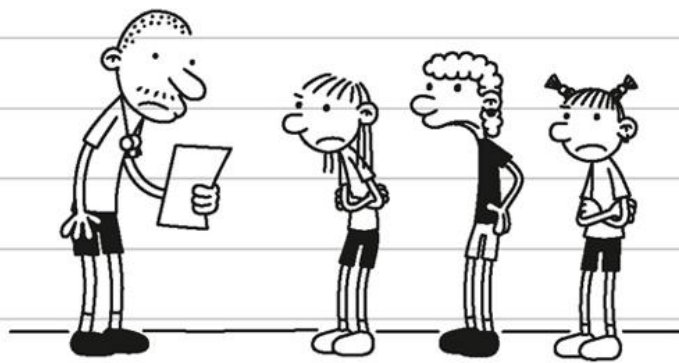
Bei den Fitnesstests wird auch geprüft, wie viele Liegestütze man schafft. Die Mädchen in meiner Klasse schnitten besser ab als die Jungen, aber nur, weil Mädchen es bei den Liegestützen einfacher haben. Die Jungen müssen den Körper gerade halten, ganz bis runter auf den Boden kommen und dann wieder hoch.



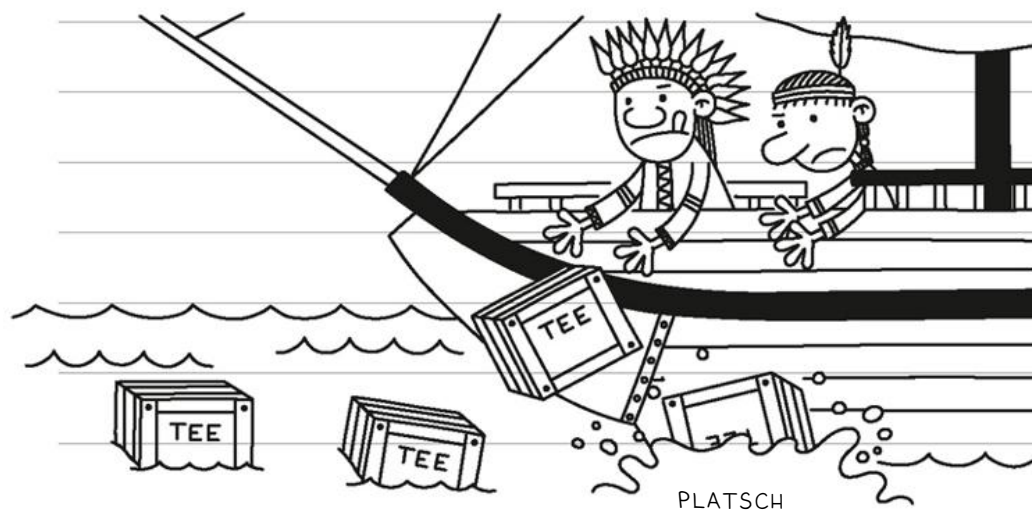
Die Mädchen dürfen mit den Knien auf den Boden und haben dadurch wirklich einen RIESIGEN Vorteil.



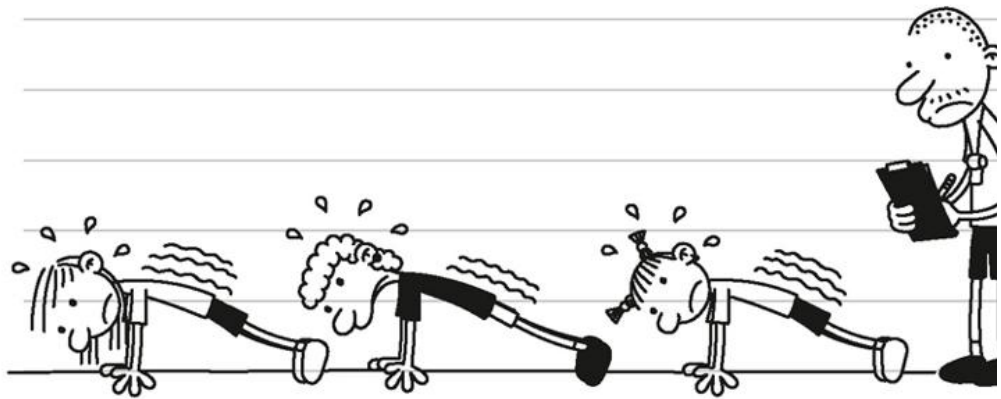
Nicht dass die Mädchen sich freuten, weil ihre Liegestütze einfacher waren als die der Jungen. Im Gegenteil, ein paar Mädchen schrieben eine Petition, in der sie verlangten, die gleichen Liegestütze machen zu dürfen wie die Jungs.



Ich weiß ganz genau, wie sie auf diese Idee gekommen sind. In Sozialwissenschaften haben wir von verschiedenen Methoden aus der Geschichte gehört, mit denen die Menschen protestiert haben, um Dinge zu ändern, die ihnen nicht gefielen.

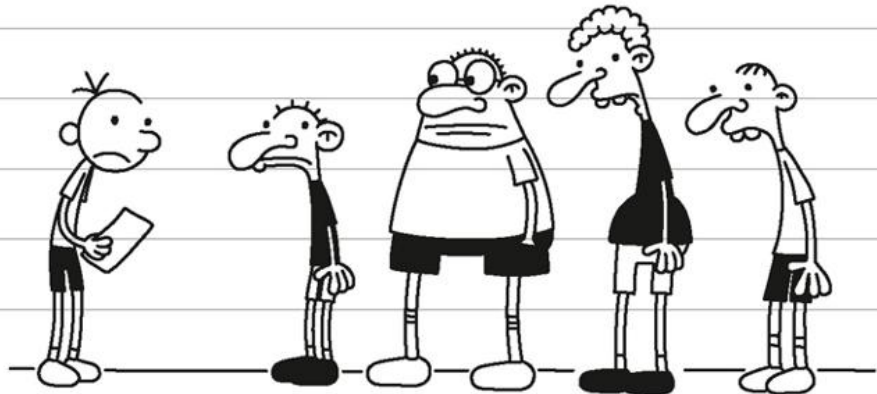


Ich vermute, die Mädchen hatten sich auf eine heftige Auseinandersetzung mit Mr Underwood eingestellt, doch der sagte nur, sie könnten gern die normalen Liegestütze machen. Damit sitzen wir jetzt alle im gleichen Boot.



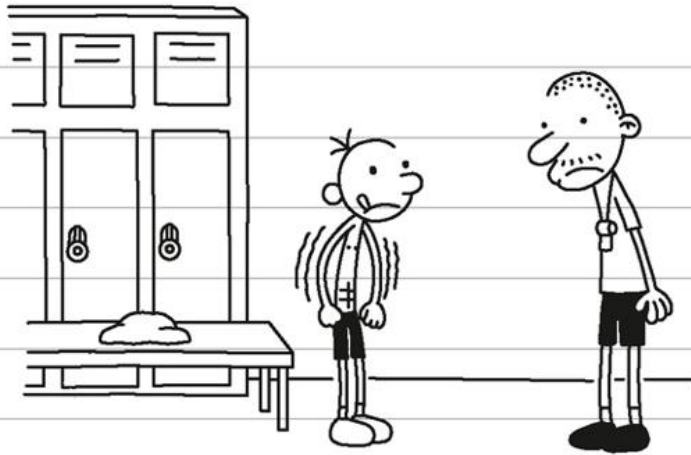
Trotzdem hielt ich die Idee mit der Petition für eine gute Sache. Ich denke nämlich, wir Jungs sollten die einfacheren Liegestütze machen dürfen, wenn wir das wollten. Also schrieb ich auch eine Petition und begann, Unterschriften zu sammeln.

Doch als ich sah, wer alles unterschreiben wollte, hatte ich starke Zweifel und beschloss, die Aktion wieder abzublasen.



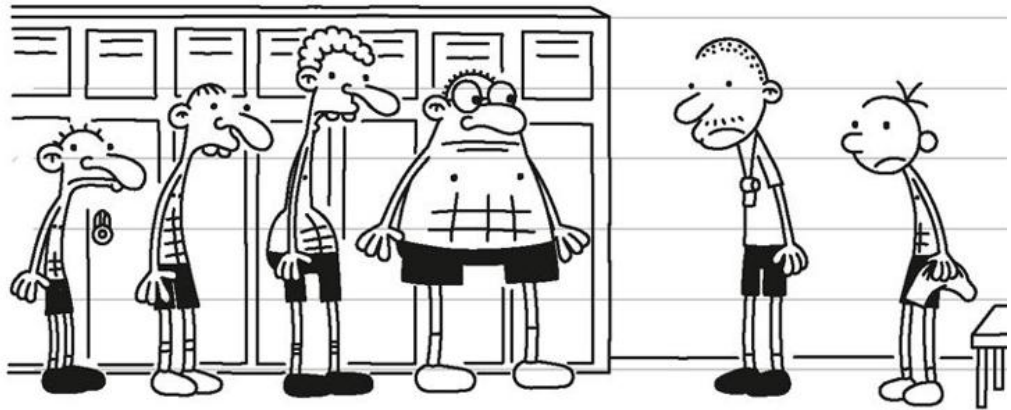
Vor ein paar Wochen mussten wir im Sportunterricht Sit-ups machen, aber ich bekam einen Krampf und fragte Mr Underwood, ob ich meine restlichen Sit-ups vielleicht zu Hause machen könnte. Er sagte, das wäre okay, aber er wolle einen Beweis, dass ich sie auch wirklich gemacht hatte.

Also klaubte ich mir am nächsten Morgen Moms Wimperntusche und malte mir einen Waschbrettbauch. Außerdem achtete ich darauf, dass ich kein Hemd an hatte, als Mr Underwood in den Umkleideraum kam.

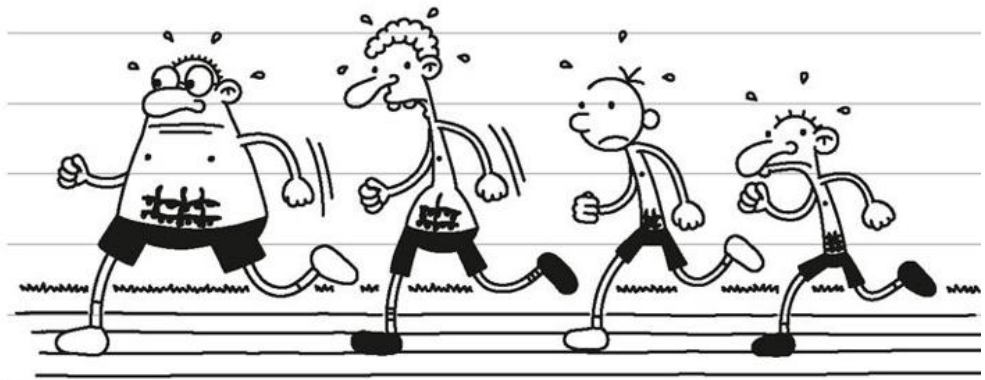


Doch ehe ich michs versah, hatte ich einen ganzen Haufen Nachahmer, denn am folgenden Tag kam die Hälfte meiner Klasse mit aufgemaltem Waschbrettbauch zur Schule.

Einige dieser Kerle waren WIRKLICH absolut unbegabte Maskenbildner.



Trotzdem glaube ich, dass wir Mr Underwood täuschen konnten. Jedenfalls bis wir anfangen zu schwitzen, dann da verlief die Tusche.



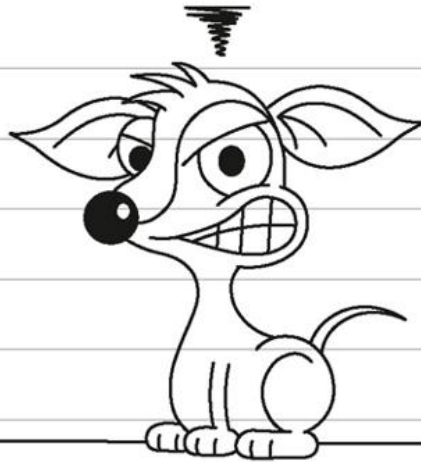
Mittwoch

Die letzten Tage habe ich ständig Benachrichtigungen von meinem Netz-Kritterz-Account erhalten, und wenn ich nicht bald Kritterz-Kohle bekomme, habe ich ein echtes Problem.

**STIMMUNGS-
BAROMETER**

GREGORYS
KLEINER FREUND
FÜHLT SICH:

VERARSCHT

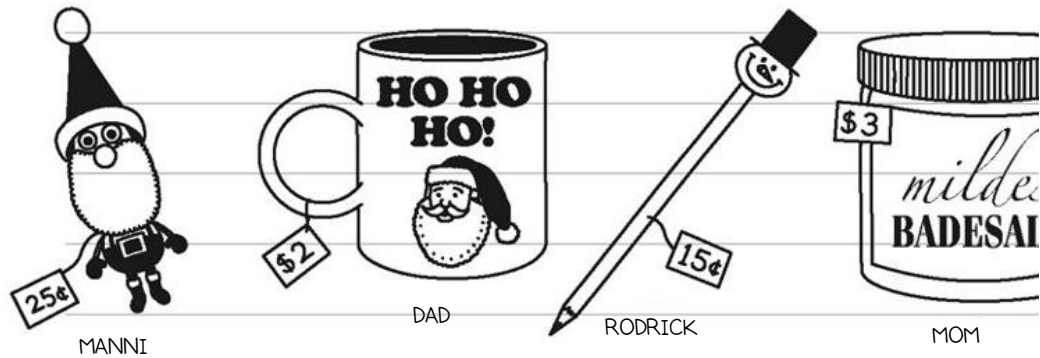


Ich fragte Mom, ob sie mir etwas Geld schenken kann, damit ich das Stimmungsbarometer auf „normal“ bringen kann, aber das lehnte sie absolut ab.

Sie sagte noch, ich sollte dieses Jahr auch nicht damit rechnen, Geld zu bekommen, von dem ich Weihnachtsgeschenke für die Familie kaufen kann. Ich sei schließlich in einem Alter, wo ich mein eigenes Geld ausgeben könne, denn Geschenke würden etwas „bedeuten“.

Normalerweise gibt mir Mom zwanzig Dollar, und ich besorge davon Geschenke auf dem Schulweihnachtsmarkt. Das ist toll, weil ich meine Weihnachtseinkäufe so mit einem Mal erledigen kann und weil das Zeug auf dem Markt spottbillig ist.

Auf diese Weise bleibt immer ein bisschen Geld übrig,
das ich für mich selbst ausgeben kann.



Das Geld habe ich dann am Essensstand raus. Dort
gibt es die leckersten Hähnchenschenkel, die ich je
gegessen habe, aber die haben einen richtig blöden
Namen, und man kommt sich dämlich vor, wenn man
sie bestellt.



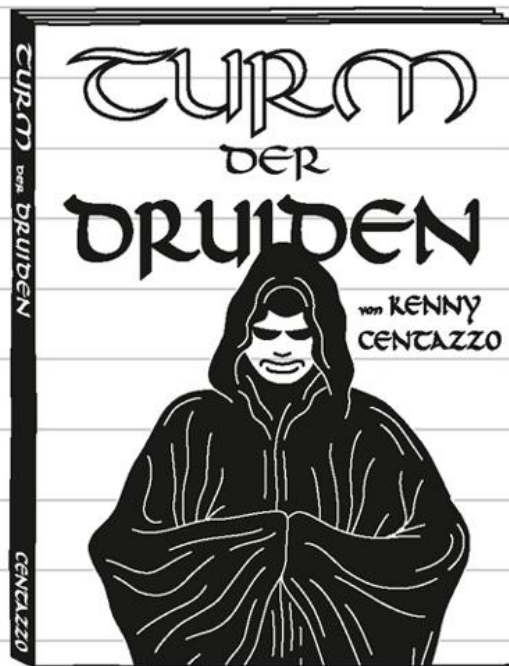
Ich weiß nicht, wie ich genug Geld zusammenkratzen soll, um für jeden ein Geschenk zu kaufen. Im Grunde bekomme ich nur zweimal im Jahr Geld, und das ist an meinem Geburtstag und zu Weihnachten.

Ich bin nur froh, dass zwischen meinem Geburtstag und Weihnachten ein paar Monate liegen, denn so bekomme ich wenigstens zweimal Geschenke. Mir tun die Leute echt leid, die an Weihnachten geboren sind, denn deren Geburtstagsgeschenk wird mit dem Weihnachtsgeschenk zusammengelegt, und eigentlich werden sie um ein Geschenk betrogen.

Fair ist das nicht, aber das passiert wahrscheinlich schon seit Tausenden Jahren so.

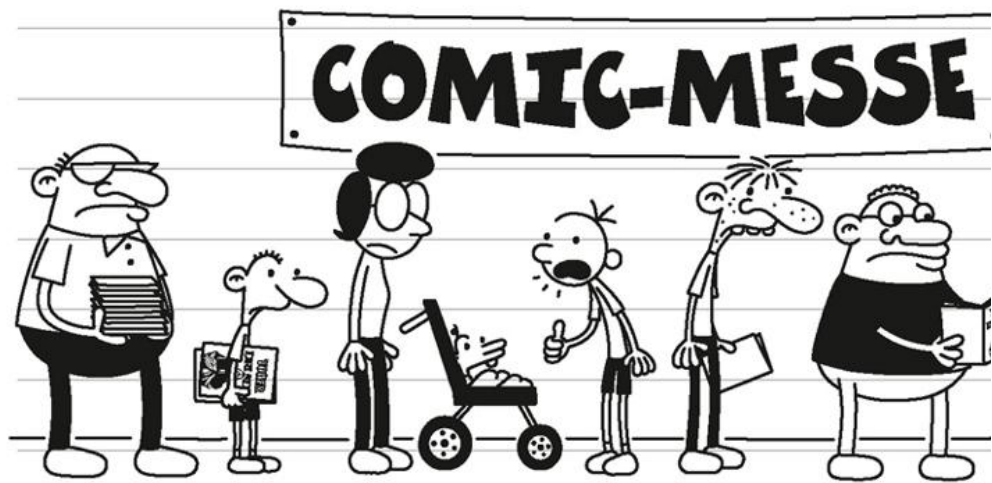


Allerdings hatte ich heute eine super Idee. Ich habe zwar im Moment kein Bargeld, aber ich besitze etwas WERTVOLLES: eine signierte Erstausgabe des Comicbands „Turm der Druiden“.



Ich habe mir „Turm der Druiden“ von Kenny Centazzo letztes Jahr signieren lassen, als der die Comic-Messe in der Stadt besucht hat.

Na ja, genau genommen habe nicht ich ihn signieren lassen, sondern Mom. Als ich zweieinhalb Stunden in der Schlange gewartet hatte, musste ich plötzlich aufs Klo. Und als ich zurückkam, hatte Mom meine Ausgabe schon signieren lassen.

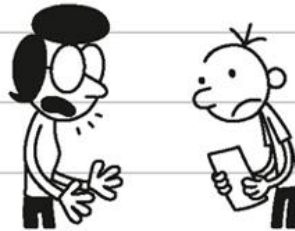


Ich war ein wenig sauer, dass ich dadurch kein Wort mit Kenny Centazzo reden konnte, aber wenigstens hatte ich sein Autogramm.

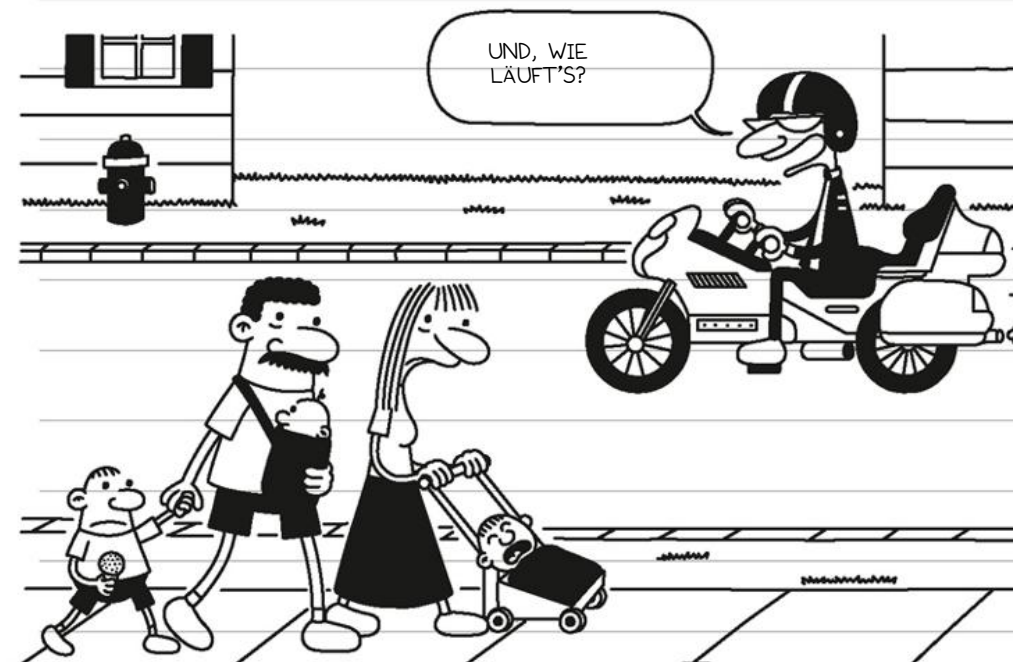
Heute habe ich im Internet herausgefunden, dass eine signierte Erstausgabe von „Turm der Druiden“ vierzig Mäuse wert ist. Damit könnte ich alle Weihnachtsgeschenke kaufen, und für mich würde sogar was übrig bleiben, um Gregorys kleinem Freund den Whirlpool zu kaufen, den er sich so wünscht.

Als ich Mom von meinem Plan erzählte, das Buch zu verkaufen, war sie nicht begeistert. Sie meinte, ich hätte so lange angestanden, um es signieren zu lassen, und würde es bereuen, wenn ich es verkaufe.

Mom sagte, wenn ich selber mal Kinder hätte, würde ich mich sehr ärgern, es verkauft zu haben, weil es dann richtig viel Geld wert wäre.

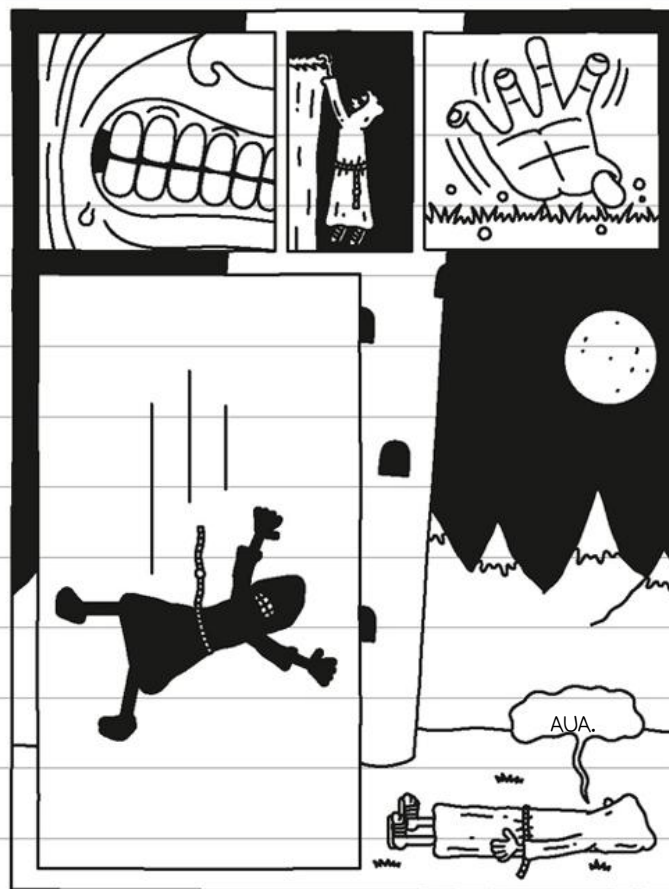


Na ja, damit war die Sache entschieden, denn ich hatte längst beschlossen, NIEMALS Kinder zu haben. Ich wollte ein Junggeselle bleiben wie mein Onkel Charlie, der sein ganzes Geld für Urlaub und beheizte Toilettensitze und so ausgibt, statt es für lauter undankbare Gören aus dem Fenster zu werfen.



Ich kann mich bei unserer Bibliothekarin Mrs. Schneiderman bedanken, sie hat mich auf „Turm der Druiden“ gebracht, denn sie hat in der Schulbücherei eine Comic-
abteilung eingerichtet.

Ich weiß nicht, wann sie begonnen haben, Comics wie
Bücher einzubinden, aber ich bin froh, dass sie es ge-
tan haben. Einige Lehrer behaupten zwar weiterhin,
dass Comics keine ECHTEN Bücher sind, doch
inzwischen kann man Buchbesprechungen über alles
schreiben, was in der Bücherei steht.



Allerdings hat Mrs. Schneiderman mit der Einrichtung der Comicabteilung die Bücher für Leseanfänger abgeschafft. Blöd, denn ich habe die Bücher immer für meine Schulaufsätze gut gefunden, weil man sie nach ungefähr 45 Sekunden durchhatte.



Als ich klein war, wollte ich selbst Schriftsteller werden. Aber immer, wenn ich Mom von meinen Einfällen erzählte, sagte sie, meine Geschichte sei genauso wie die in irgend so einem Buch, das schon vor Jahren veröffentlicht wurde.



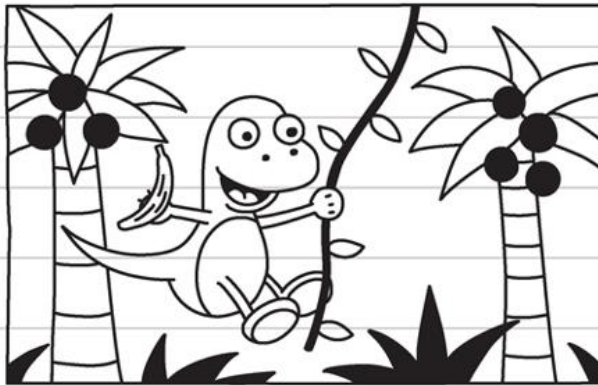
Mir wurde klar, dass es alle guten Ideen schon vor meiner Geburt gegeben hatte.

Mom sagte, wenn ich Schriftsteller werden wollte, müsste ich mir etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Aber es war schwer, wirklich eigene Ideen zu haben, also nahm ich eines meiner Lieblingsbücher und schrieb es ab, mit ein paar kleinen Verbesserungen. Als Mom dann las, was ich geschrieben hatte, war sie richtig beeindruckt, und ich glaube, sie hielt mich für eine Art Genie oder so etwas.



Leider ging Mom ein bisschen zu weit, denn sie schickte mein Buch an einen Verlag in New York, der ihr zurückschrieb, ich hätte den Kinderbuchbestseller „Geoffrey der Gorilla“ abgekupfert.

Mom war ziemlich sauer auf mich, weil ich das Buch als meine eigene Idee ausgegeben hatte, aber mich überraschte es eigentlich, dass sie das beim Lesen nicht gleich selbst gemerkt hat.



Geoffrey, der Dinosaurier,
schwingt sich von Liane zu Liane.
Er setzt sich auf einen Ast und
isst eine Banane. „Ooh ooh ohh!“,
ruft Geoffrey und trommelt
sich auf die Brust.

Donnerstag

Also, meine Erstausgabe von „Turm der Druiden“ ist leider völlig wertlos. Gestern wollte ich das Buch für einen hübschen Batzen Geld in einem Comic-Shop verkaufen, aber der Typ, der da arbeitet, hat mir erklärt, dass die Widmung gefälscht sei.



Ich erklärte ihm, dass er nicht wisse, was er da sagt, denn Mom hatte den Comic ja von dem echten Autor signieren lassen. Doch der Typ zeigte mir einen Katalog, in dem Kenny Centazzos Unterschrift VÖLLIG ANDERS aussah.

Ich war total durcheinander, und auf dem Nachhauseweg wurde mir klar, was geschehen sein musste. Mom hatte wahrscheinlich keine Lust mehr gehabt, in der Schlange zu warten, und hat das Buch einfach SELBST signiert. Eigentlich hätte mir das auffallen müssen, als ich die Widmung las.

Leser sind Gewinner! Lies viel, damit
Deine Träume wahr werden!

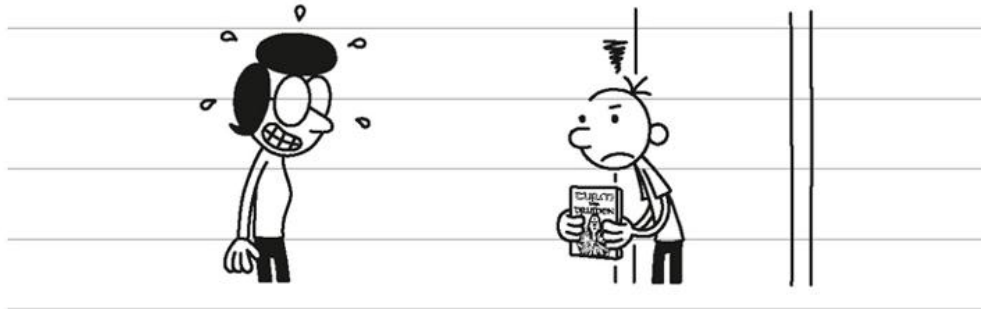
Dein Kumpel
Kenny

Es wäre NICHT das erste Mal gewesen, dass Mom so was abzog, denn sie besaß ABSOLUT NULL Geduld in einer Schlange.

Als ich klein war, ließ ich mich gern mit Figuren im Freizeitpark fotografieren. Aber sobald wir mehr als fünf Minuten anstehen mussten, ging Mom jedes Mal einfach nach vorn und knipste ein Bild der Figur und des Kindes, das gerade da stand. Deshalb sind unsere Fotoalben voller Bilder von Menschen, die keiner kennt.



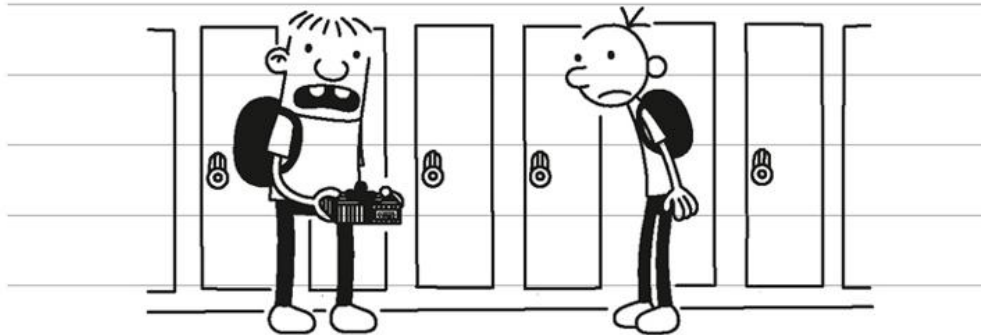
Als ich nach Hause kam, lief ich mit dem falsch signierten Comic sofort zu Mom, und der Ausdruck auf ihrem Gesicht sprach Bände. Jetzt weiß ich auch, weshalb sie nicht wollte, dass ich meine „signierte Erstausgabe“ verkaufe.



Ich hoffe, Mom ist klar, dass sie es sich ganz allein nur selbst zuzuschreiben hat, wenn sie dieses Jahr von mir nichts zu Weihnachten bekommt.

Freitag

Obwohl ich noch immer sauer auf Mom bin, weil sie die Signatur gefälscht hat, hat sie mich heute echt gerettet. Rupert kam mit einem Geschenk in die Schule, und ich fragte ihn, wofür das ist. Er sagte, es sei sein Geheimes-Weihnachts-Kumpelgeschenk.

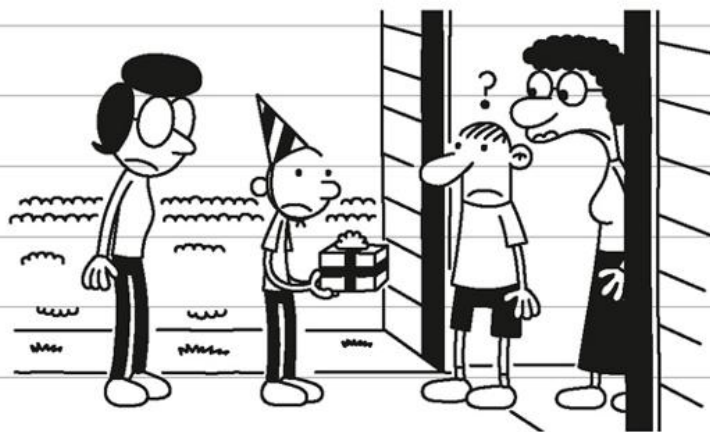


Mist, das Wichtelgeschenk hatte ich KOMPLETT vergessen.

Jeder an der Schule soll ein Geschenk für jemanden kaufen, der ihm per Los zugeteilt wurde, und es ihm anonym geben.

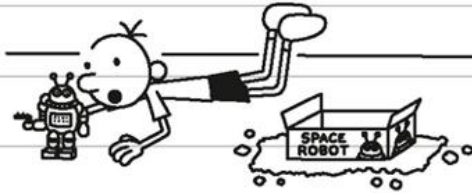


Ich sollte ein Geschenk für Dean Delarosa besorgen, den ich schon ziemlich lange kenne. In der dritten Klasse war ich zu Deans Geburtstagsfeier eingeladen, aber Mom hatte sich im Datum vertan, und ich stand eine Woche zu FRÜH vor seiner Haustür.



Deans Mutter sagte, dass die Party erst in der kommenden Woche stattfindet, und wir gingen wieder nach Hause.

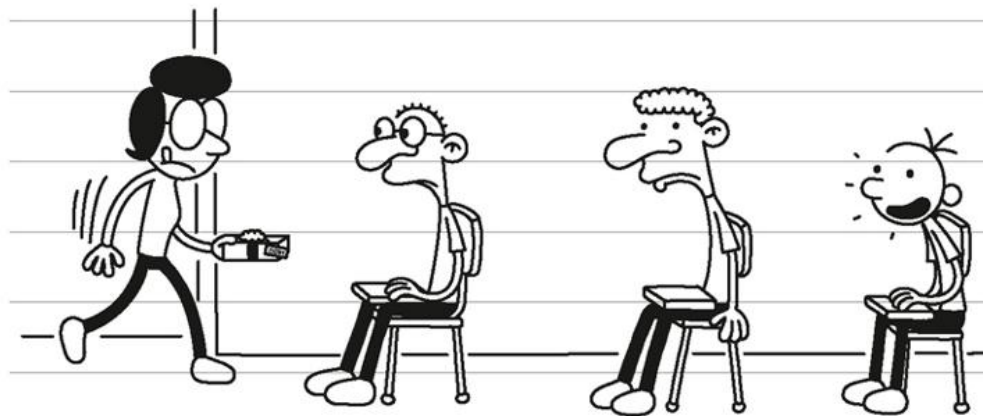
Aber das Geschenk, das Mom für Dean gekauft hatte, war richtig genial und ich spielte selbst damit.



Als dann Deans richtige Geburtstagsparty war, hatte ich dem Roboter schon eine Hand abgebrochen, und seine Pistole war spurlos verschwunden. Deshalb ging ich lieber nicht zu der Party.

Seitdem plagen mich Schuldgefühle, und heute wollte ich Dean nicht ein zweites Mal um sein Geschenk bringen. Ich fragte deshalb die Sekretärin, ob ich kurz zu Hause anrufen darf, und fragte Mom, ob sie mir nicht schnell ein Geschenk bringen könnte.

Und sie kam gerade noch rechtzeitig.



Die Lehrerin begann, die Geheimen-Weihnachts-Kumpelgeschenke zu verteilen, und ich bekam ein Glas Gummibärchen. Am Ende lag nur noch ein Geschenk unter dem Baum, und das war für Dean.

Leider hatte Mom nicht ganz verstanden, dass das Geschenk ANONYM sein sollte, und es war total peinlich, als die Lehrerin die Karte an Deans Geschenk laut vorlas.



Dean sah aus, als wollte er im Erdboden versinken, und mir ging es ganz genauso.

Samstag

Ich habe immer gedacht, Hähnchenschenkel bekäme man nur auf dem Weihnachtsmarkt in der Schule.

Heute hat mich Mom mit in den Supermarkt genommen, und ihr GLAUBT nicht, was ich in einem Kühlregal entdeckte.



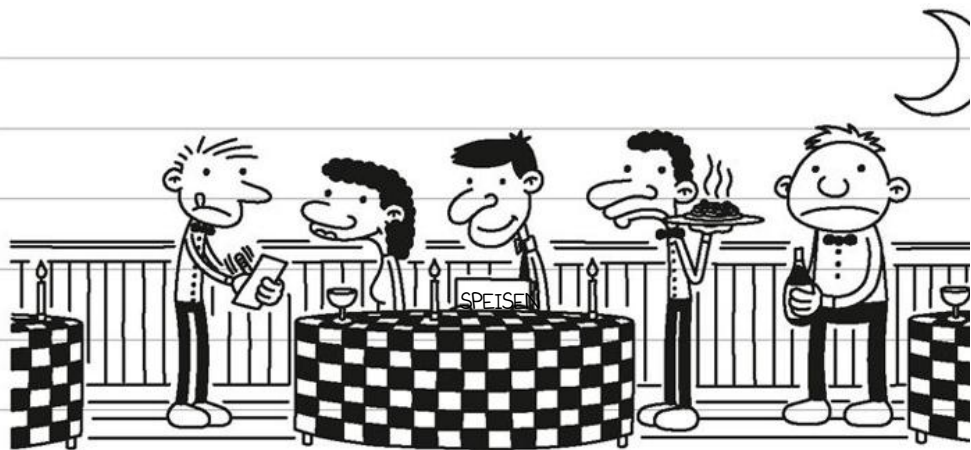
Jetzt weiß ich, dass ich Schenklis essen kann, wann immer ich will, und dass sie uns auf dem Weihnachtsmarkt TOTAL abzocken. Für das Geld, das in der Schule drei oder vier einzelne Schenklis kosten, bekommt man im Supermarkt eine ganze PACKUNG.

Und jetzt, wo ich meine eigenen Schenklis kriegen kann, ist mir auch klar, dass ich meinen EIGENEN Weihnachtsmarkt betreiben kann.

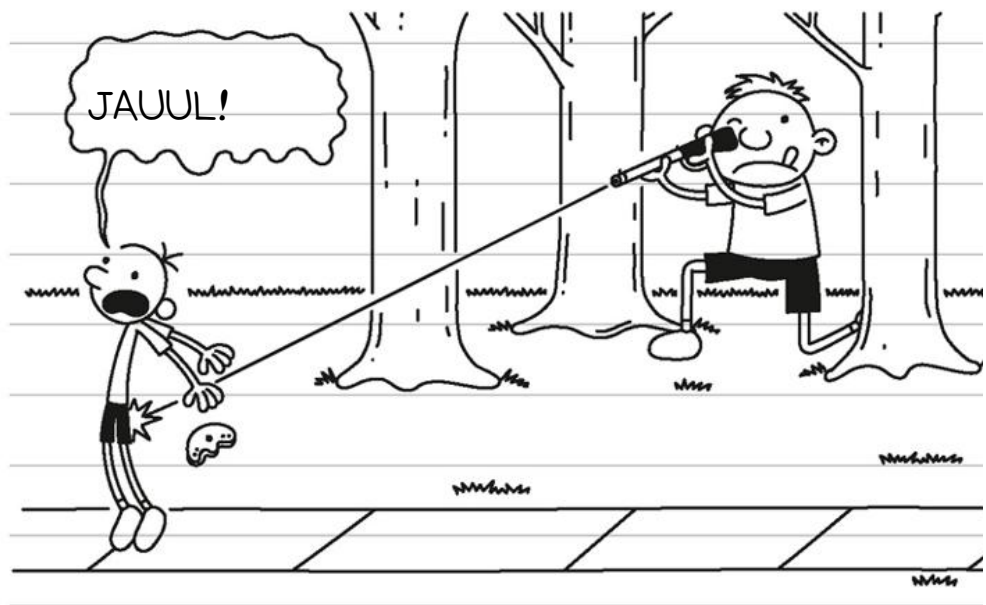
Aber dazu musste ich den Bestand im Supermarkt aufkaufen, ehe mir die Schule zuvorkam.



Andere Kinder in unserer Straße haben so etwas auch schon mal getan. Letzten Sommer organisierten Bryce Anderson und seine Leute ein Restaurant für alle Eltern aus der Nachbarschaft.



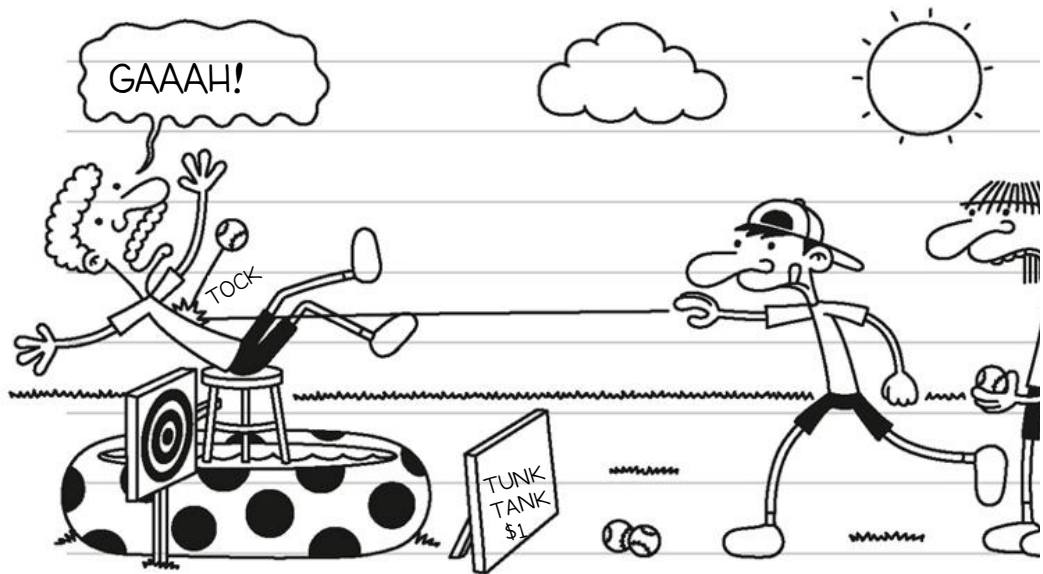
Ich habe gehört, dass sie fast dreihundert Mäuse eingekommen haben, und ich weiß mit absoluter Sicherheit, dass einer von Bryces Kumpanen sich von seinem Anteil ein nagelneues Luftgewehr gekauft hat.



Mir war klar, dass ich alleine keinen Weihnachtsmarkt machen konnte, also rief ich Rupert an und bat ihn um Hilfe. Wir suchten uns Weihnachtsschmuck und noch anderes Zeug aus dem Keller, das wir verkaufen konnten. Wir konnten mit dem Weihnachtsmarkt der Schule nur dann konkurrieren, wenn wir für die Kinder coolere Spiele anboten als Sackhüpfen und Eierlaufen.

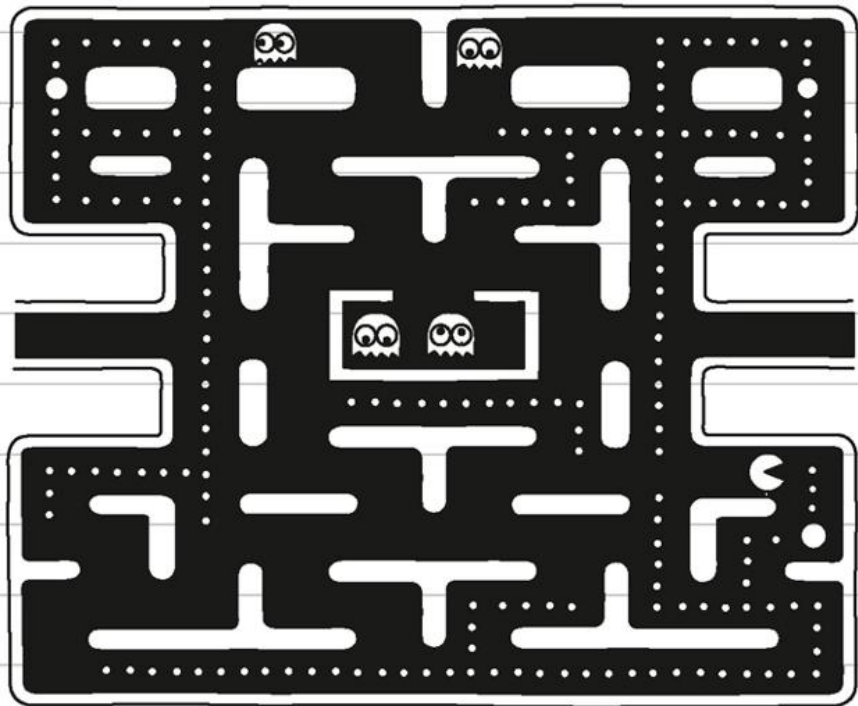
Rupert schlug einen Tunktank vor, aber ich bezweifelte stark, ob Mom so etwas im Haus erlauben würde. Außerdem hatten wir letzten Sommer einen Tunktank gehabt, als wir im Garten von Ruperts Eltern „Vergnügungspark“ gespielt haben, und das war eine einzige KATASTROPHE.

Wir wussten zum Beispiel nicht, dass man den Typ im Becken vor den Bällen schützen musste.

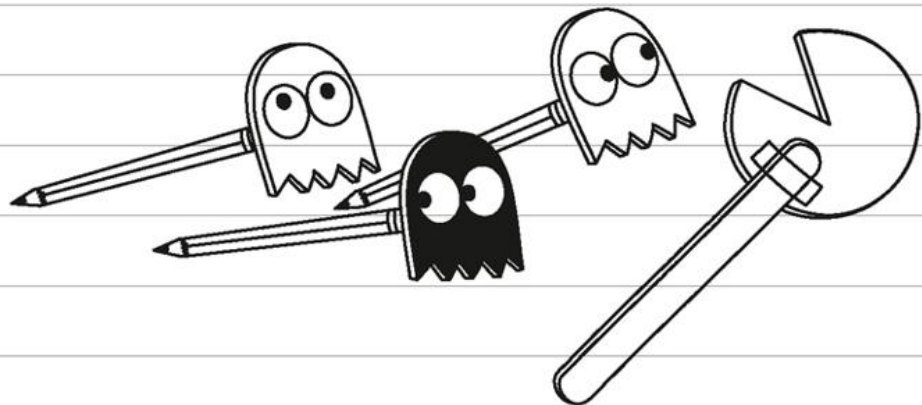


Rupert und ich fanden es echt cool, wenn wir beim Weihnachtsmarkt auch Videospiellautomaten anbieten könnten. Wir hatten natürlich kein Geld, um echte Automaten zu kaufen, und deshalb holten wir uns Pappkartons aus dem Keller, um uns selbst welche zu bauen.

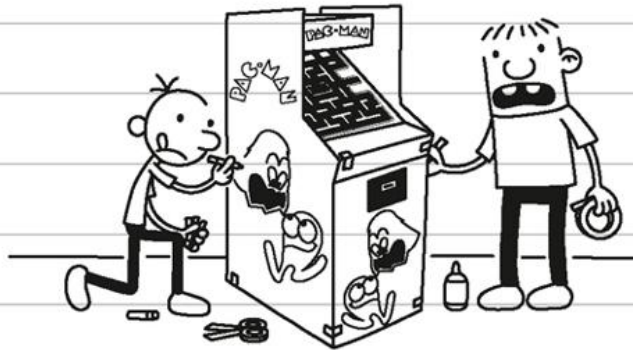
Wir fingen mit Pac-Man an, weil wir fanden, dass er recht einfach zu bauen wäre. Bei Pac-Man zieht eine kleine Figur durch ein Labyrinth, frisst kleine Punkte und wird dabei von Gespenstern gejagt.



In unserer Version sollte Rupert in der Kiste sitzen und die Gespenster bewegen, die wir auf Bleistifte geklebt hatten, während der Spieler seinen Pac-Man von außen mit einem Eisstiel steuerte.



Die nächsten zwei Stunden verbrachten wir damit, die Kartons so herzurichten, dass sie dem echten Automaten täuschend ähnlich waren.



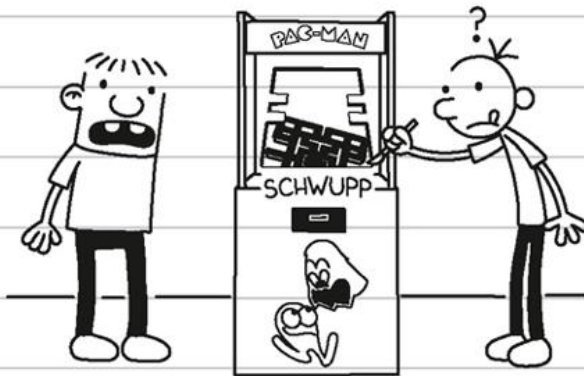
Aber während wir arbeiteten, fing Rupert an, mich mit Fragen zu löchern - wie lange er in dem Karton bleiben müsste und was geschehen würde, wenn er aufs Klo musste. Ich gab ihm eine leere Zwei-Liter-Flasche, die er mit in den Karton nehmen sollte, falls er mal musste.



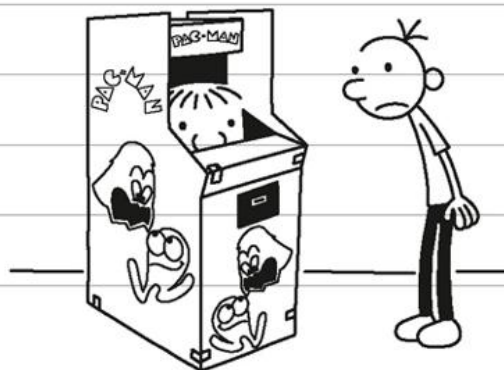
Rupert fragte, was wäre, wenn er groß müsste, aber ich erwiderte nur, dass wir uns darüber Gedanken machen würden, wenn es so weit wäre.

Als wir unseren Automaten genug bemalt hatten,
schnitten wir den Schlitz für den Eisstiel aus.

Mir scheint, wir haben nicht weit genug vorausgedacht,
denn in dem Moment, als wir den äußeren Rand
ausschnitten, fiel das ganze Labyrinth in den Auto-
maten.



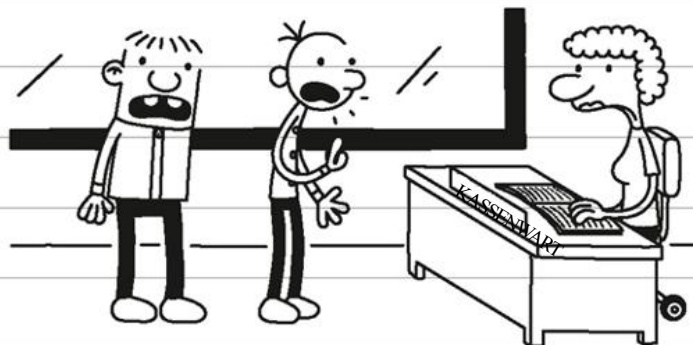
Also werden wir wohl nicht besonders viel Geld mit
Pac-Man verdienen, es sei denn, jemand ist bereit,
fünfundzwanzig Cents zu zahlen, um zu sehen, wie
Rupert in einer Kiste hockt.



Sonntag

Rupert und ich haben noch immer viel mit der Vorbereitung des Weihnachtsmarkts zu tun, aber mir war klar, dass wir mit der Werbung lieber nicht bis zum Schluss warten sollten. Deshalb gingen wir in die Stadt zum Lokalanzeiger und wollten eine ganzseitige Anzeige in Farbe für die morgige Ausgabe aufgeben.

Sie meinten, dass so eine Anzeige tausend Dollar kosten würde, und ich fragte, ob wir die Rechnung am Tag NACH dem Weihnachtsmarkt bezahlen könnten. Aber nicht mal einen Schuldschein wollten sie nehmen, obwohl ich ihnen erklärte, wie viele Schenkis wir verkaufen wollten.



Ich schlug vor, sie könnten doch auch einen Artikel darüber schreiben, wie zwei einfache Kinder einen eigenen Weihnachtsmarkt aufziehen, und uns dann gar nichts berechnen.

Aber sie fanden unseren Weihnachtsmarkt nicht „berichtenswert“.

Ich finde, irgendwas ist faul an dem System, wenn eine Zeitung darüber entscheidet, was die Menschen erfahren sollen und was nicht. Zu Hause beklagte ich mich bei Mom darüber, und sie schlug vor, Rupert und ich könnten ja unsere EIGENE Zeitung herausgeben und über unseren Weihnachtsmarkt berichten.

Ich fand die Idee KLASSE, und wir machten uns sofort an die Arbeit. Wir dachten uns einen Namen für unser Blatt aus und stellten die Titelseite zusammen.

Allgemeines Nachbarschafts-

Klatschblatt



Skandal aufgedeckt: WUCHER mit Schenkli!

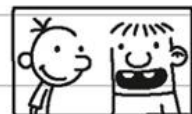
Reporter unseres Blattes sind einer preis-treiberischen Veranstaltung beim Weihnachtsmarkt der Schule auf die Fährte gekommen, die seit Jahren nichtdeckt vor sich geht. Die beliebten Hausneben-schenke, „Schenkli“, genannt werden auf dem Weihnachtsmarkt für das mehr als Sechsfache ihres Einzelhandelspreises verkauft. Ich bin empört, sagte ein treuer Kunde, der bat, seinen Namen nicht zu ...

Siehe SCHENKLIS, Seite 2

Neuer Weihnachtsmarkt bietet Alternative zu Schulveranstaltung

Während die Gemeindeglieder wie gewohnt unter dem Schock des Schenkli-Skandals stehen, haben zwei Jungen sich entschlossen, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Wir werden unseren eigenen Weihnachtsmarkt eröffnen, erklärt Schenkli-Skandalist Greg Heffley, ein Unternehmer ...

Siehe WEIHNACHTS-MARKT, Seite 3

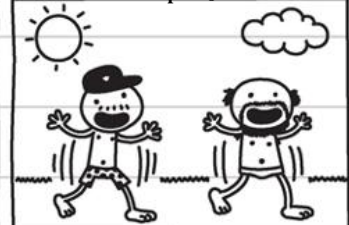


Wir wussten natürlich, dass unsere Zeitung noch ein paar Seiten mehr brauchte, damit sie von den Leuten auch ernst genommen wurde, also begannen wir zu überlegen, welche Rubriken wir noch hinzufügen konnten. Ich fand, wir brauchten einen Comic-Teil, also fingen wir damit an.

Hurra, Freitag!



von Rupert Jefferson



Stinky

von Greg Heffley

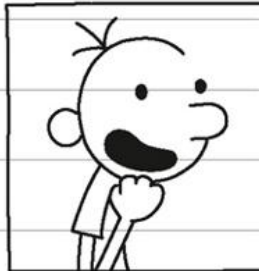


Sven die Serviette

von Rupert Jefferson



Wir wollten auch eine Beratungskolumne haben, damit die Menschen schreiben konnten, wenn sie Probleme hatten. Da uns die Zeit fehlte, auf jemanden zu warten, der echte Fragen stellte, ließen wir uns einfach selbst ein paar einfallen.



Lieber Greg
 eine Fra kritisiert stn- dig alle,
 wa ich die Ne- li- war e dra- en
 etw a k u h l a l o t r u g i e h So- ken in
 m einen Sandalen Meine Fra bra- u te
 m i h d a z u , w i e d e r h i n e i n z u g e h e n u n d
 S c h u h e a n z u z i e h e n L i h f i n d e , i e b e
 h a n d e l t m i e h w i e e i n K i n d a b e r , i e
 b e i t z t e b e n e i n e , e r s t a n e
 P e r s o n l i k k e i t u n d i e h a b e A n g t
 m i h i h r z u w i d e r e t z e n W a k a n n
 i e h t u n

Lieber Ru STRIERTER
 So- ken k a n n m a n A U F G A R
 K E I N E N F A L L i n S a n d a l e n t r a g e n
 S i e s o l l t e n s i e h b e i I h r e r
 g e s c h m a c k s e i e h e r e n G e m a l i n
 e n t s c h u l d i g e n

Greg

Fragen Sie

Greg

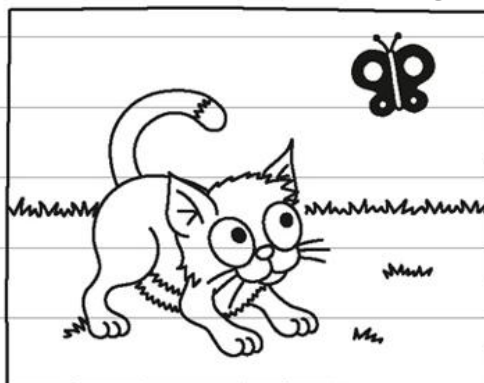
Lieber Greg,
 bi- t d- allein- te- end-
 Mit fre- ndli- h- en Gr- u- en.
 D I E M A D C H E N

Mit fre- ndli- h- en Gr- u- en
 F R U STRIERTER

Liebe D I E M A D C H E N,
 o j a , d a s b i n i c h ,
 Greg

Rupert war total begeistert von der Zeitung und
 sagte, er wolle wie ein echter Reporter hinausgehen
 und nach Storys suchen. Ich riet ihm, sich in der
 Nachbarschaft umzusehen, vielleicht würde er irgendwo
 noch einen Skandal aufdecken. Aber das, womit
 Rupert zurückkam, war nicht gerade der Knaller.

Kätzchen hat schönen Tag



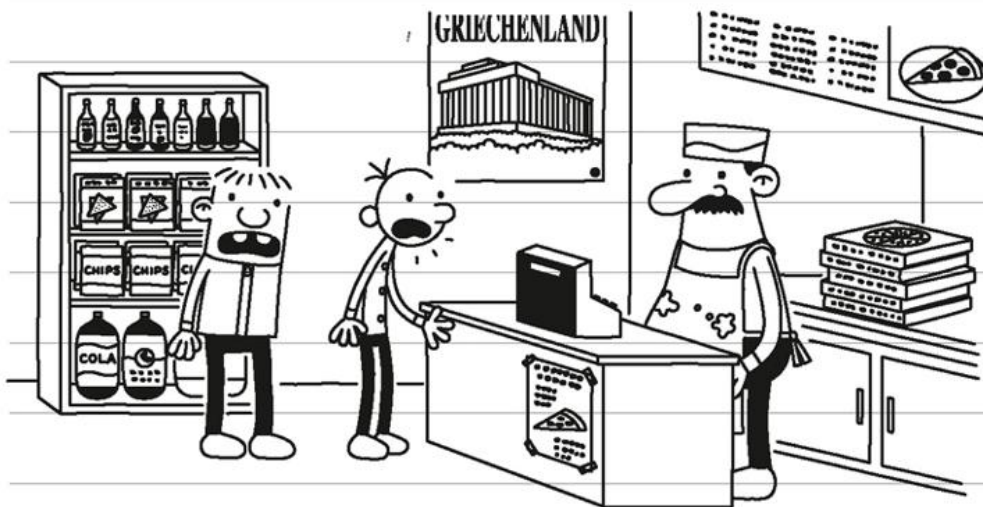
VON RUPERT JEFFERSON

Ge- tern- w u r d e M r . S a l t e r s j u n g e K a t z e
 M i l d r e d b e o b a c h t e t w i e s i e i n G a r t e n v o r
 d e m H a u s h e r u m t o l l t e M i l d r e d v e r b r a u t e
 a n d e r t a l b S t e n d e n d a s s i t e i n e n S c h m e t t e r l i n g
 z u j ä g e n d e r u b e r M r . S a l t e r s B l u m e n b e e t
 h e r u m f l a t t e r t e u n d a l s d e r S c h m e t t e r l i n g
 s c h l i e ß l i c h w e g f l o g i n t e r e s s i e r t e s i e h M i l d r e d
 s e h r f i r e i n k l e i n e T i e r d a s i e h u n t e r d e r
 v e r a n d a v e r t e x t e A l s i e e n d l i c h n a h e g e n g
 h e r a n g e o m m e n w a r u m e n e n z u
 k o m m e n w a s M i l d r e d d a j a g t e w a r d a s k l e i n e
 T i e r s c h o n d a o n g e l a f e n

Mildred genießt das schöne Wetter, das wir gestern hatten

Ich entschied, mich selbst zum Chefredakteur zu ernennen, damit ich Kontrolle darüber habe, was wir in unserer Zeitung schreiben. Hätte ich nämlich Rupert seinen Willen gelassen, wäre unser Blatt was für kleine Mädchen geworden.

Mom riet uns, bei den Geschäften in der Stadt zu fragen, ob sie Werbeanzeigen aufgeben wollten, damit wir die Druckkosten unserer ersten Ausgabe damit finanzieren konnten. Der Einzige, der bereit war, eine Anzeige in unserem Blatt zu schalten, war Tony von „Papa Tonys Pizza“. Und ich bin mir ziemlich sicher, der tat das nur, weil wir mindestens zweimal die Woche zu ihm kamen und er uns nicht als Kunden verlieren wollte.



Das Geld, das wir von Tony bekamen, reichte gerade mal für ein paar Farbpatronen, und so druckten wir einhundert Exemplare.

Montag

Gestern zogen wir durch die Stadt und versuchten, unsere Zeitung zu verkaufen, aber niemand wollte dafür zahlen, und so mussten wir sie schließlich kostenlos verteilen. Als wir Tony sein Exemplar gaben, war er alles andere als erfreut, seine Anzeige neben einer Negativkritik über sein Restaurant zu entdecken.

Papa Tonys Pizza können Sie vergessen!

von Restaurantkritiker
Greg Heffley

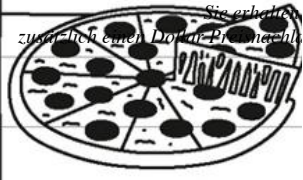
Ich bin an dem aufgefallen, dass es in letzter Zeit mit Papa Tonys Pizza bergab geht. Der Abstieg begann, als man die Barbecue-Hähnchen-Pizza von der Supermarkete strich und dafür eine Super-Pizza eretzte. Dann gab es eine Traubenlimonade. Papa Tony war das einzige Lokal in der Stadt, wo man Traubenlimonade bekam, und jetzt müssen wir einfach nicht das Gleiche. Als wäre es nicht schlimm genug,

ist der Sirup oft nicht richtig im Mineralwasser aufgelöst, sodaß man entweder nur Sirupschleim oder reine Wasserschleim bekommt. Ich glaube, man versucht dort, den Gästen extra schlechte Produkte zu servieren. Außerdem kosten die Getränke zu viel. Die dann doppelt so teuer. Außerdem muss ich über die Servierpolitik beschweren. Früher konnte man sich so viele Servietten nehmen, wie man wollte, doch jetzt gibt Tony eine normale Zweifach-Zugabe, wenn man es möchte, sieht er einen bösen

Papa Tonys

ZWEIFACHES ANGEBOT

Bei Bestellung einer beliebigen Pizza mit einem Belag erhalten Sie eine zweite GRATIS dazu! Erwähnen Sie bei Ihrem nächsten Kauf, Sie erhalten zusätzlich einen Dollar Preisnachlass.

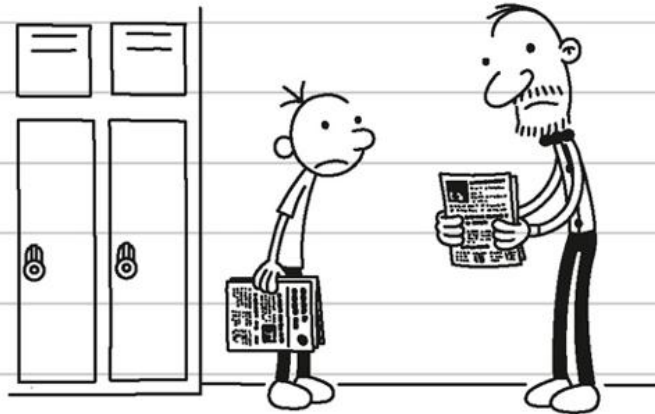


ANGEBOT GÜLTIG BIS ZUM 31. DEZEMBER

Ich erklärte ihm, wenn er in der NÄCHSTEN Ausgabe eine GRÖßERE Anzeige schalten würde, dann könnten wir über eine positivere Kritik reden.

Wir hatten noch ein paar Dutzend Zeitungen übrig,
und da wir sie umsonst verteilten, konnten wir das
auch an der Schule tun.

Doch beim Verteilen fragte mich Konrektor Roy, was
ich da mache.



Er sagte, ich dürfte auf dem Schulgelände keine „un-
genehmigte Publikation“ verteilen, und er müsse meine
Zeitungen konfiszieren. Ich wusste aber sofort, wo-
rum es ihm WIRKLICH ging. Mr Roy befürchtete,
wir könnten der Schule mit unserem Weihnachtsmarkt
unerwünschte Konkurrenz machen.

Als ich am Nachmittag nach Hause kam, war ich noch
immer ziemlich stinkig darüber und beschloss, mich von
Mr Roy nicht kleinmachen zu lassen.

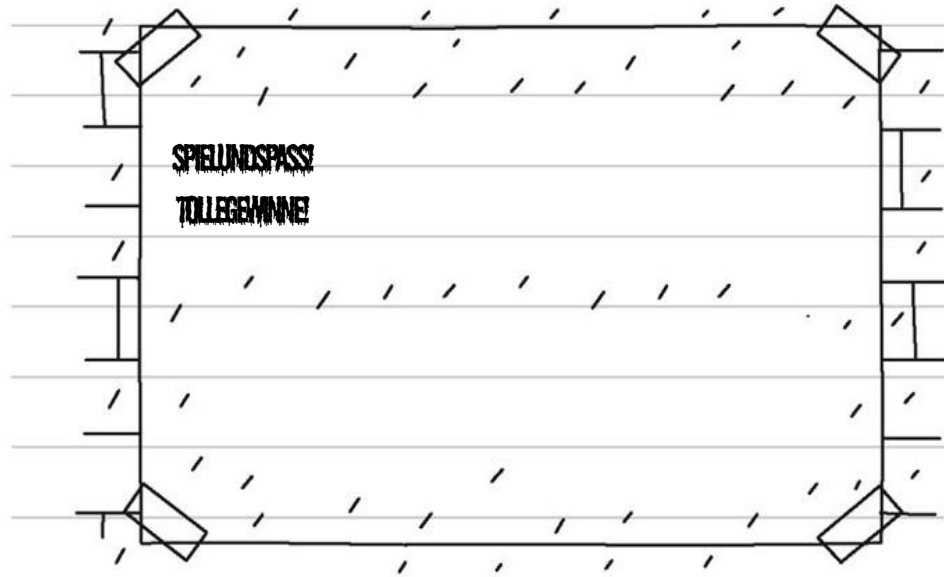
Der Konrektor hatte zwar unsere Zeitungen eingekassiert, aber ich überlegte mir, dass wir Werbeplakate malen und sie in der Stadt aufhängen könnten.

Ich wusste, dass Mom im Wäschezimmer Plakatpappe und dicke Filzstifte aufbewahrte. Ich holte das Zeug und begann mit der Arbeit. Ich benutzte die neon-grüne Pappe, denn ich wollte sichergehen, dass man unsere Plakate auch aus zwei Kilometern Entfernung sehen konnte.

Nach dem Abendessen war ich mit den Plakaten fertig und rief Rupert an, damit er mir half, sie aufzuhängen. Wir begannen an der Schule, ich dachte mir, dass die meisten Eltern sie hier gleich morgens sehen würden, wenn sie ihre Kinder brachten.



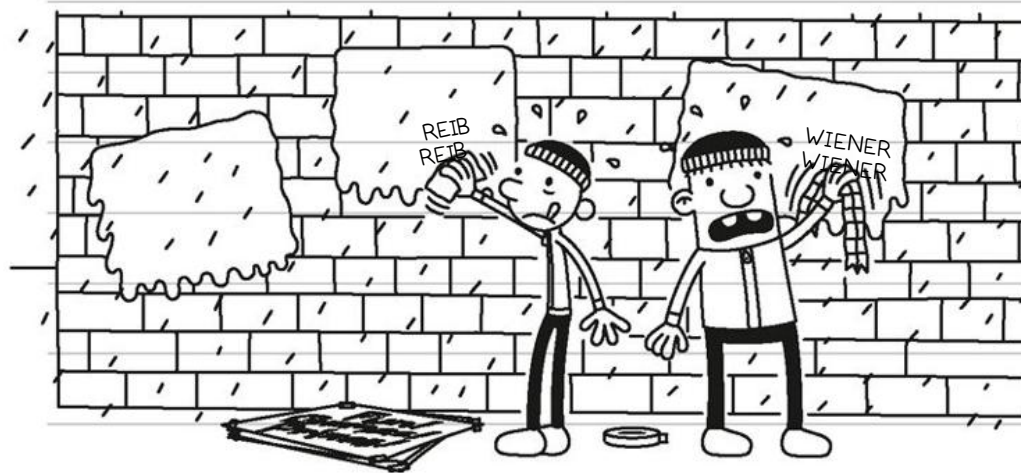
Aber kaum hatten wir sie aufgehängt, fing es an zu regnen, und der Filzstift auf unseren Plakaten verlief. Bald waren sie vollkommen unlesbar.



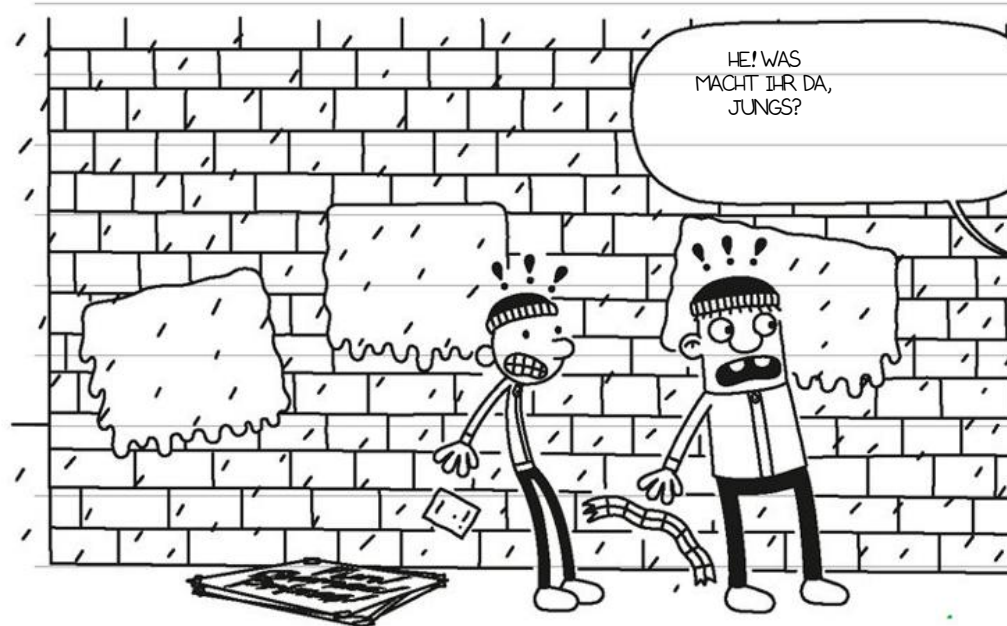
Doch als wir sie wieder herunterrissen, traf uns der Schlag. Der Regen hatte die Farbe aus der Plakatspappe gewaschen, und jetzt waren überall auf der Ziegelmauer riesige neongrüne Flecken.



Wir versuchten, das grüne Zeug von der Mauer zu wischen, aber es saß fest an den Ziegeln.



Auf keinen Fall konnten diese grünen Flecken am Schulgebäude bleiben, ich überlegte krampfhaft, was wir tun sollten. Doch ausgerechnet in dem Augenblick brüllte uns jemand von der Straße an.



Rupert und ich kriegten Panik und hauten ab. Wir rannten über den Parkplatz, nahmen die Abkürzung durch den Wald und rannten immer weiter, bis wir sicher waren, den Verfolger abgehängt zu haben.



Ich wünschte, wir wären nicht geflohen, sondern hätten erklärt, was passiert war, dann wäre vermutlich alles o. k. gewesen. Ich wusste nicht, ob uns Eltern oder ein Polizist oder wer auch immer angebrüllt hatte, ich hoffte nur, dass wir nicht erkannt worden waren. Denn sonst hatten wir jetzt ERNSTHAFT ein Problem.

Dienstag

Als ich heute Morgen aufwachte, dachte ich zuerst, dass alles, was gestern Abend passiert ist, nur ein

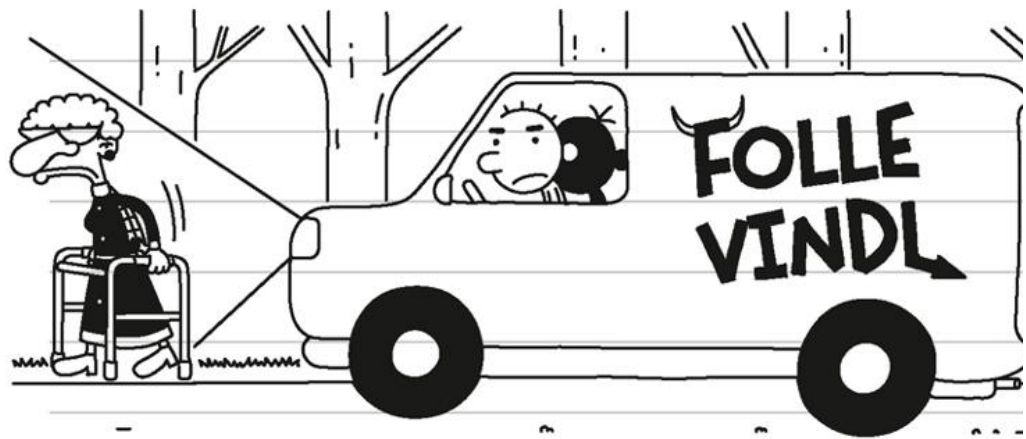
Traum war. Doch dann sah ich die Zeitung auf dem Küchentisch.



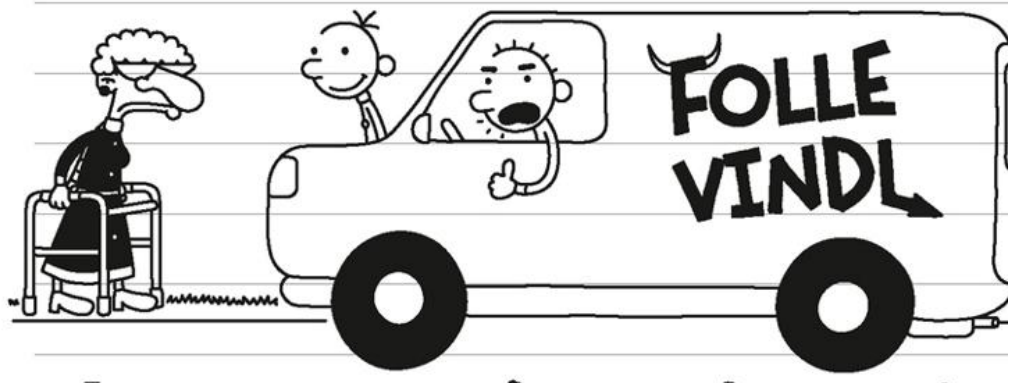
Also bin ich jetzt ein Krimineller. Ob ihr es glaubt oder nicht, aber das ist nicht das erste Mal, dass ich fälschlicherweise eines Verbrechens beschuldigt werde.

Bei den Pfadfindern versuchte ich mal, mein Abzeichen zu bekommen, und dazu musste ich irgendetwas Gutes tun. Mom schlug mir vor, ich sollte zu den Leisure Towers gehen, einem betreuten Wohnheim für Senioren, und gucken, ob irgendwelche alten Leute Hilfe beim Tragen von Einkäufen bräuchten oder so. Sie

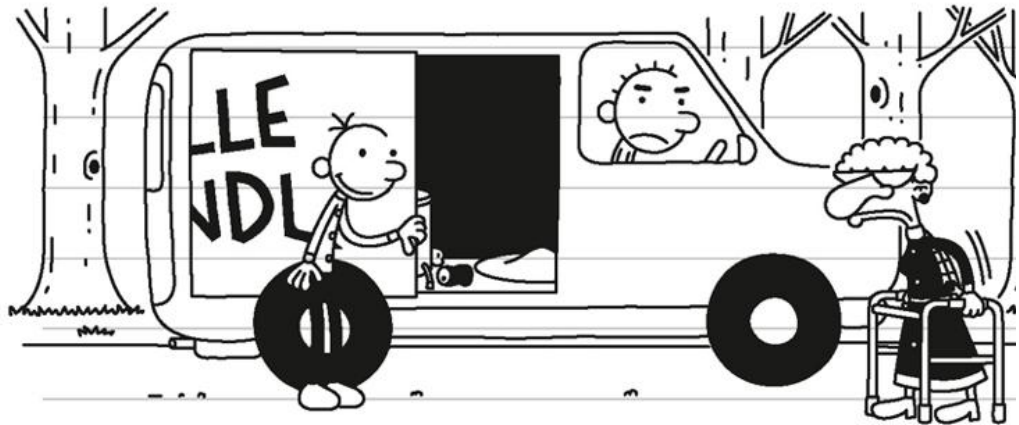
sagte zu Rodrick, er solle mich fahren. Als wir auf den Parkplatz von Leisure Towers kamen, sahen wir eine alte Dame, die den Eindruck machte, als hätte sie sich verirrt.



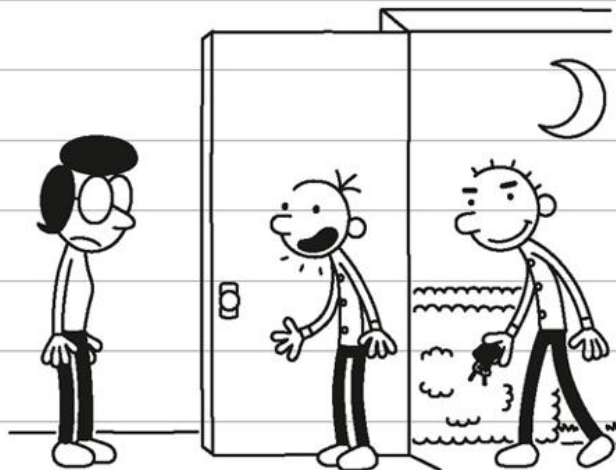
Wir fragten die Dame, ob sie Hilfe bräuchte, und sie sagte, sie wäre unterwegs zu dem Supermarkt auf der anderen Seite. Ich wusste aber, dass der nächste Supermarkt fast acht Kilometer entfernt war, also sagten wir, wir würden sie hinfahren.



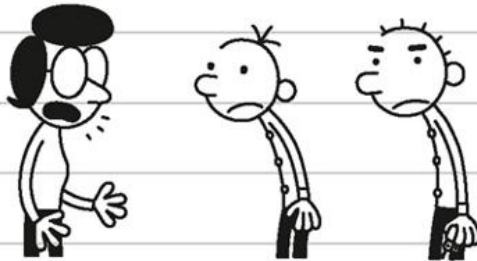
Die einzige Bedingung war, dass sie hinten mitfuhr,
denn Beifahrer war ich ja schon.



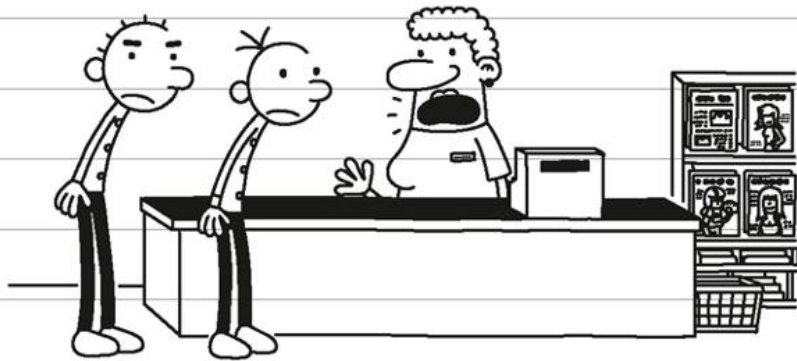
Wir setzten die Frau am Supermarkt ab und fuhren
wieder nach Hause. Dort erzählte ich Mom ganz auf-
geregt von meiner guten Tat, nämlich dass wir eine
alte Dame zum Supermarkt acht Kilometer von Leisure
Towers entfernt gefahren und ihr so jede Menge
Fußmarsch erspart hatten.



Doch Mom sagte, dass nur einen Block von Leisure Towers entfernt ein neuer Supermarkt eröffnet hätte, und vermutlich wollte die alte Dame ja DORTHIN. Das würde bedeuten, wir hätten sie meilenweit entfernt von dem Supermarkt abgesetzt, zu dem sie eigentlich wollte, und jetzt hatte sie keine Möglichkeit, wieder heimzukommen.

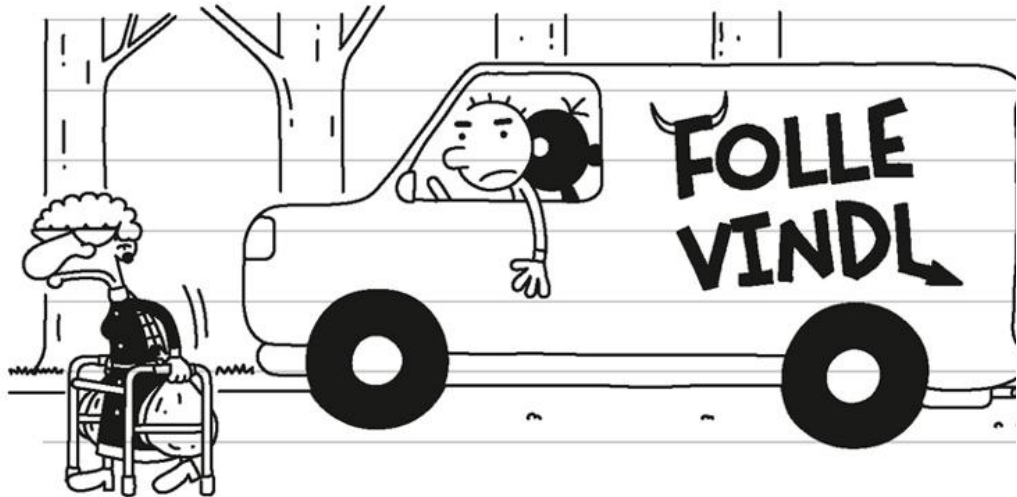


Mom sagte, wir sollten sofort nach der alten Dame suchen. Wir fuhren also zu dem Supermarkt zurück, aber die Kassiererin sagte uns, dass die alte Dame ihren Einkauf bereits erledigt habe und gegangen sei.

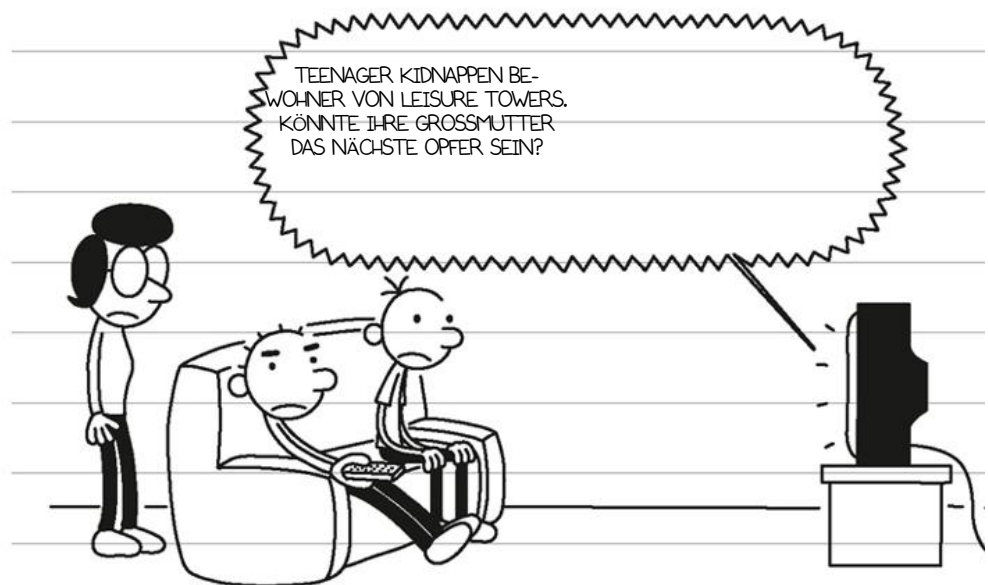


Schließlich fanden wir die Dame, wie sie mit ihren Einkäufen die Landstraße entlanglief.

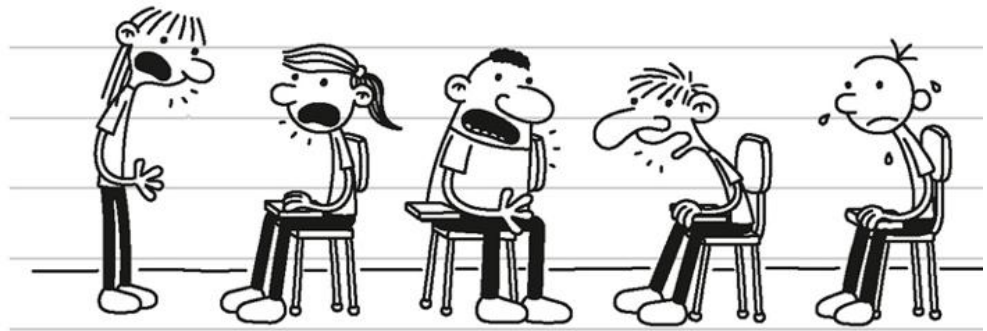
Wir boten ihr an, sie zu Leisure Towers zurückzu-
fahren, aber sie weigerte sich, noch einmal einzusteigen.



Offenbar hat sie danach sofort beim lokalen Fernseh-
sender angerufen, um die Sache zu petzen, denn an
diesem Abend war unsere Hilfsaktion Thema in den
Nachrichten.



Die Sache mit dem Vandalismus an der Schule scheint VIEL ernster zu sein als gedacht. Zum Glück sehen die Phantomzeichnungen in der Zeitung mir und Rupert nicht besonders ähnlich, also hoffte ich, wir kämen davon. Doch als ich dann in die Schule kam, redeten alle nur davon, wer wohl für die grünen Flecken verantwortlich war.

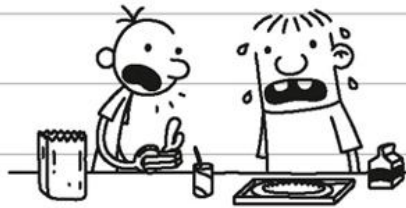


In der dritten Stunde gab es eine Schulversammlung, und das Thema war natürlich dieses „Graffiti“ am Schulgebäude. Der Konrektor sagte, jemand hätte die Schulmauer besprüht, und er sei sicher, dass die Täter Schüler unserer Schule seien.

Er sagte, dass irgendjemand hier in der Aula sicher wisse, wer es gewesen sei, und es müsse schrecklich sein, mit so einem „schlechten Gewissen“ zu leben. Dann sagte er, er würde einen verschlossenen Karton in die Cafeteria stellen, sodass anonyme Hinweise abgegeben werden können.



Beim Mittagessen merkte ich, dass Rupert kurz vor einem Nervenzusammenbruch stand, und ich erinnerte ihn daran, dass dieser „Vandalismus“-Vorwurf Quatsch sei – wir hätten überhaupt nichts Schlimmes getan. Aber Rupert erwiderte, wenn er eine Strafe kassierte, könnte er nicht aufs College und würde keinen Job bekommen, und seine ganze Zukunft wäre dann ruiniert. Es war nicht leicht, aber ich konnte ihn überzeugen, einfach die Ruhe zu bewahren und abzuwarten, bis die Sache sich in Luft auflöste.

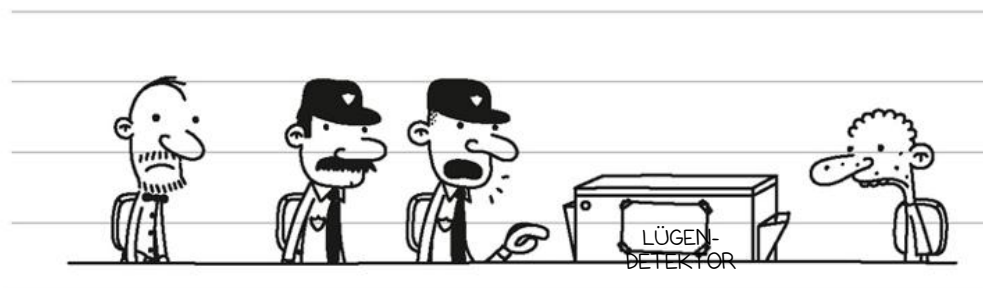


Nach dem Mittagessen kam die POLIZEI in die Schule, und der Konrektor zitierte die Schüler einzeln in sein Büro. Zuerst machte ich mir Sorgen, jemand könnte uns doch gesehen haben, doch dann wurde mir klar, dass Mr Roy einfach die üblichen Unruhestifter nacheinander zu sich rief.

In dem Augenblick war mir klar, dass es keine echten Beweise gegen uns gab, und ich war voll gechillt.



In der Pause erzählte uns Mark Ramon, wie das Verhör ablief. Die Polizisten hatten ein Gerät dabei, von dem sie behaupteten, es sei ein Lügendetektor, der sich niemals irre, und es wäre völlig sinnlos, ihnen etwas vorzumachen.



Mark sagte, man könne sofort sehen, dass der angebliche Lügendetektor nur ein gewöhnlicher Fotokopierer sei. Immer wenn Mark etwas sagte, das die Polizisten nicht hören wollten, drückte Wachtmeister Peters auf den grünen Knopf, und ein Blatt Papier kam heraus.

Er lügt.

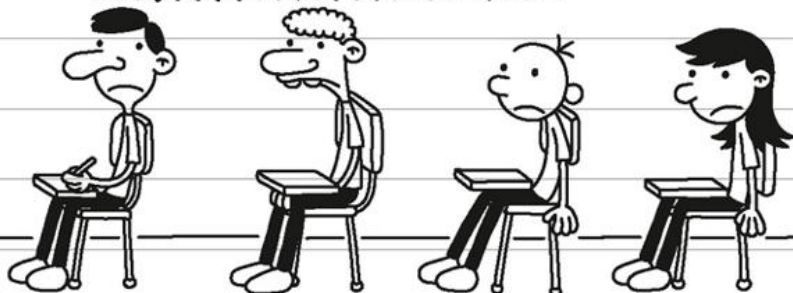
Irgendwann gab die Polizei schließlich auf, denn nach dem Mittagessen wurden keine Schüler mehr ins Sekretariat gerufen. Ich denke, wir sind noch mal davongekommen.

Mittwoch

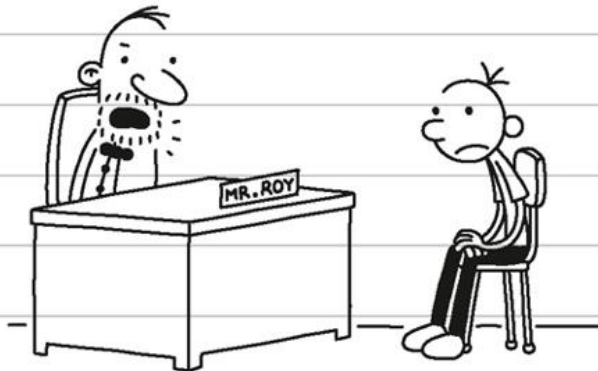
Als ich heute in die Schule ging, dachte ich, ich müsste mir wegen des Vorfalls mit der grünen Farbe keine Sorgen mehr machen. Deshalb war ich ziemlich überrascht, als ich MEINEN Namen hörte.



GREG HEFFLEY, MELDE DICH
AUF DER STELLE IM BÜRO
VON KONREKTOR ROY.



In seinem Büro befahl mir Mr Roy, mich hinzusetzen.
Er sagte, er wisse, dass ich einer der „Übeltäter“
sei, die die grünen Flecken verursacht hätten, und
fragte, ob ich etwas dazu zu sagen hätte.



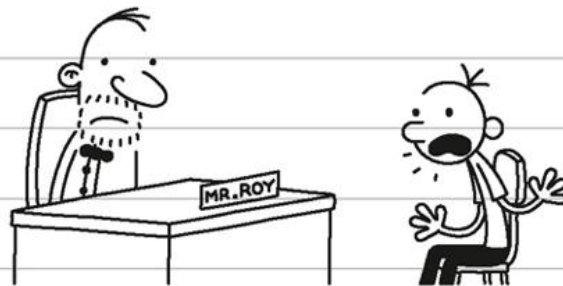
Ich suchte den falschen Lügendetektor im Raum,
konnte ihn aber nicht entdecken, und ich beschloss,
den Mund zu halten oder einen Anwalt zu verlangen.
Da zog Konrektor Roy einen Zettel aus der
Anonyme-Hinweise-Kiste und zeigte ihn mir.

Ich und Greg Heffley haben
das Schulgebäude verunstaltet.

Und mit einem Mal ergab das alles einen Sinn.

Rupert hatte die Tat gestanden, allerdings ohne sich selbst zu verraten. Ich wusste nicht, ob Rupert das absichtlich getan hatte oder nur, weil er ein totaler Trottel war, aber sicher war es das zweite.

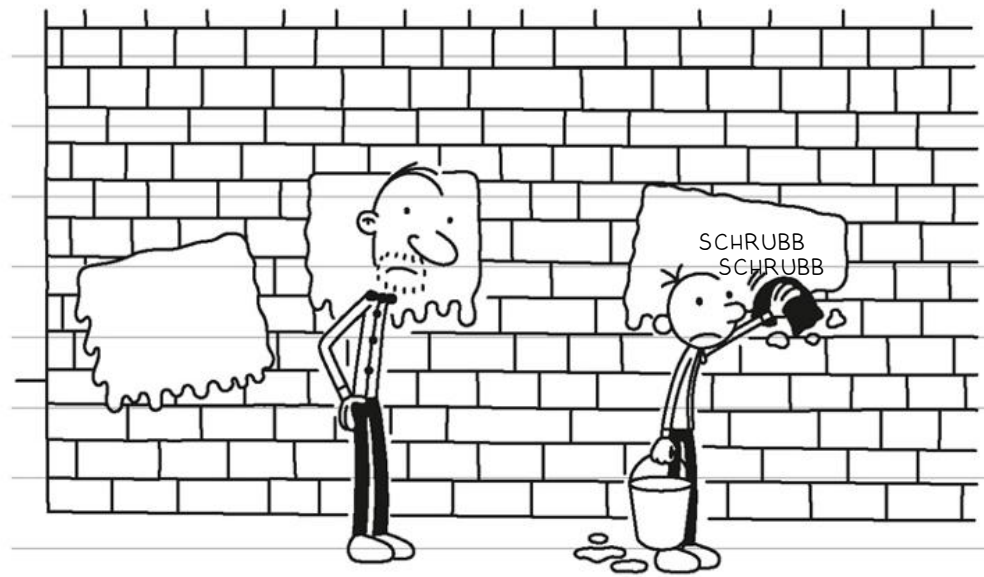
Ich sah keinen Sinn mehr darin, mich noch länger dumm zu stellen, und erzählte Mr Roy die ganze Geschichte. Ich berichtete von unseren Plakaten und wie der Regen die Pappe durchweicht hatte, und dass die Farbe tropfte und wir in Panik weggerannt sind.



Der Konrektor dachte eine Weile nach und sagte dann, ich hätte mich schon früher bei ihm melden müssen. Er sagte, er würde mich bestrafen, damit er sicher sein konnte, dass ich meine Lektion gelernt hatte. Nach der Schule musste ich dableiben und die grüne Farbe mit Bleichlauge von der Mauer abscrubben. Dann stellte er mich vor die Wahl.

Er sagte, ich könnte nun entweder meinen „Mitverschwörer“ nennen oder die Strafe allein auf mich nehmen. Ich kann euch sagen, die Entscheidung fiel mir nicht leicht. Ich wollte es Rupert wirklich heimzahlen, dass er meinen Namen auf den Zettel geschrieben hatte, aber ich sah auch keinen Sinn darin, uns beide in Schwierigkeiten zu bringen für etwas, in das ich ihn eigentlich hineingezogen hatte.

Deshalb entschied ich diesmal: „Einer für alle.“

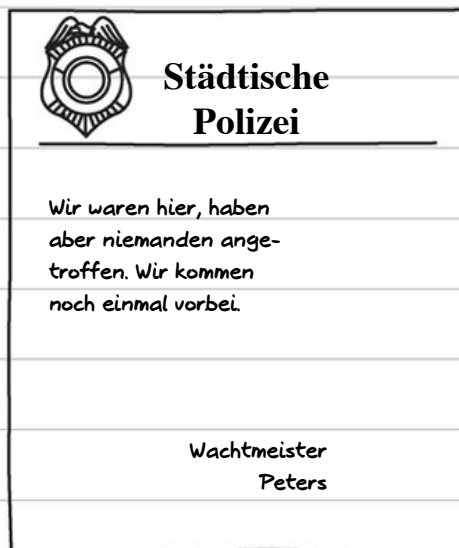


Und wenn Rupert auf ein gutes College kommt und später seinen Traumjob findet, dann hoffe ich mal, dass er mir wenigstens dankbar ist.

Donnerstag

Ich habe gestern zwei Stunden gebraucht, um die grüne Farbe von der Mauer zu schrubben. Ich wollte von Mr Roy ein paar Stahlschwämme haben, damit es schneller ging, doch er erwiderte nur, ich müsste mit der Bleichlauge auskommen.

Gegen 17 Uhr war ich dann endlich zu Hause, und da hing an der Haustür ein Zettel. Als ich ihn las, bin ich fast ohnmächtig geworden.



Ich konnte es nicht fassen, dass der Konrektor mich tatsächlich an die Polizei verpiffen hatte. Ich hatte angenommen, die Sache bleibt unter uns, wo ich doch jetzt meine Strafarbeit erledigt hatte, und dass damit alles vorbei wäre.

Ich weiß nur, ich kann auf keinen Fall ins Gefängnis.
Anfang dieses Schuljahres gab es einen „Abschreckungs-
ausflug“ in das hiesige Gefängnis. Die Gefangenen
erzählten uns, wie ihr Leben hinter Gittern war, und
wir bekamen alle tierisch Angst.



Aber es war noch nicht einmal die Vorstellung, ein-
gesperrt zu sein, die mich so fertig machte, sondern
eher die Tatsache, wo die Toiletten sind.



Ich lege größten Wert auf meine Privatsphäre. Es ist schon schlimm genug, wenn man in der Schule vom Klo zurückkommt und alle Einzelheiten erzählen soll.



Ich habe noch nie in meinem Leben das Gesetz gebrochen, aber als ich klein war, DACHTE ich mal, ich hätte es getan. Im Supermarkt gab es eine Aktion, die „Küchlein-Club“ hieß. Jeder unter acht Jahren bekam kostenlos ein Küchlein. Ich hatte sogar eine Mitgliedskarte und alles.



Na ja, ich nahm mir die Küchlein aber auch noch, als ich schon ÄLTER war als acht, und jedes Mal, wenn ich das tat, glaubte ich, dass sie mich dafür drankriegen könnten. Und einmal, genau in dem Augenblick, als ich in so ein Törtchen mit Erdbeerglasur und Liebesperlen biss, ging der Alarm los.



Heute bin ich mir ziemlich sicher, dass jemand versehentlich den Feueralarm ausgelöst hatte, aber damals war ich überzeugt, dass gleich die Polizei hineinstürmen würde, um mich zu verhaften.

Also rannte ich weg. Zum Glück fand Mom mich ein paar Straßen weiter, denn ich dachte ja, meine Verbrecherlaufbahn hätte begonnen und ich müsste nun ewig auf der Flucht sein.

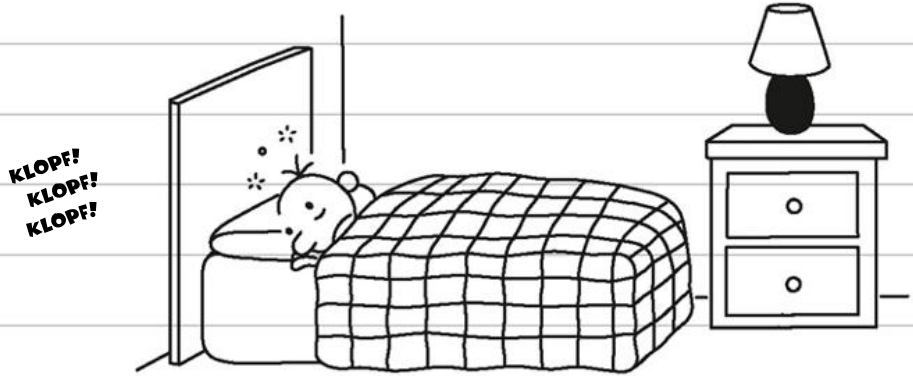


Doch diese Vandalismus-Sache jetzt war erheblich ernster als die Geschichte mit dem Kuchlein-Club. Als Mom mit Manni nach Hause kam, erzählte ich deshalb lieber nichts von dem Zettel.

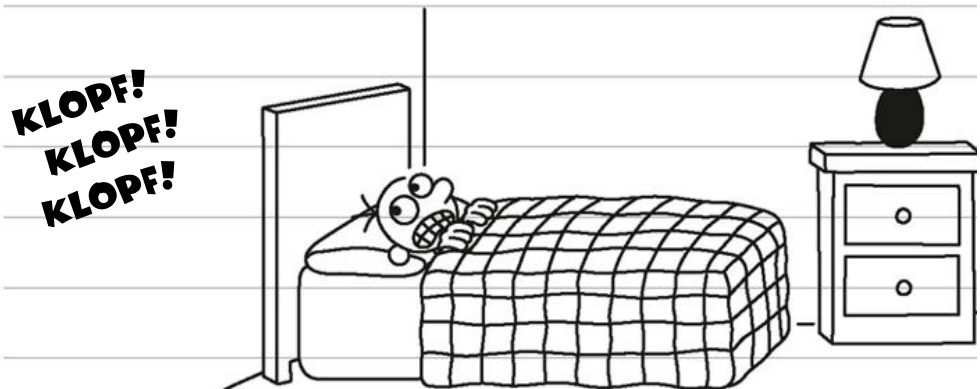
Der einzige Mensch, wegen dem ich wirklich Schiss hatte, war DAD. In letzter Zeit lief es nicht gut mit uns. Genauer gesagt hatten wir erst heute Morgen einen Zwischenfall, über den er bestimmt immer noch sauer war.

Ich hatte noch geschlafen, da hörte ich jemanden an die Tür klopfen, aber ich wollte nicht aufstehen, um nachzusehen, wer es war.

Ich hoffte, der Klopfen draußen würde irgendwann aufgeben und später wiederkommen.



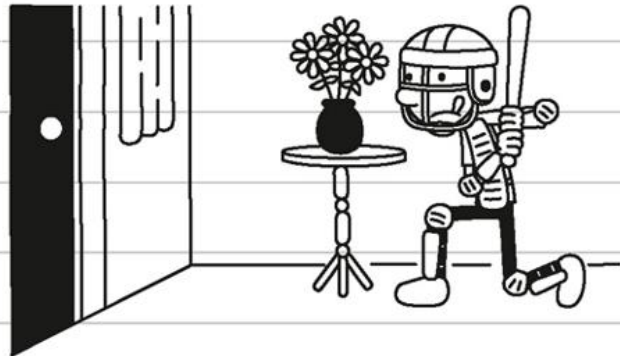
Aber das Klopfen wurde immer lauter, und wer immer da draußen war, er benahm sich wie ein Irrer. Ich vergrub mich unter meiner Bettdecke und betete nur, dass er nicht die Tür eintrat.



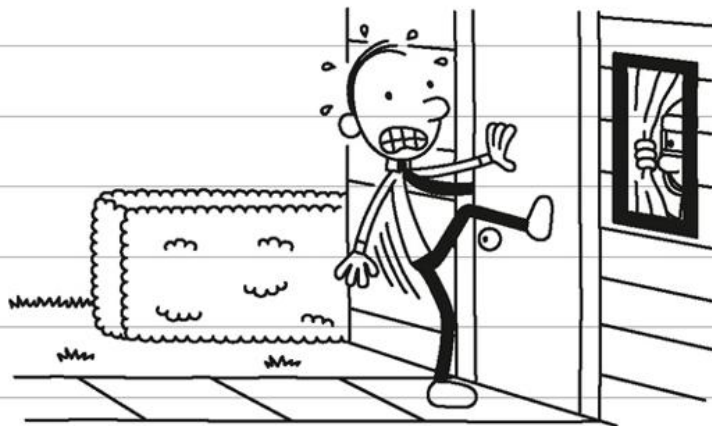
Ich überlegte kurz, ob ich die Polizei anrufen sollte, aber dann fiel mir ein, dass nach mir gefahndet wurde, folglich musste ich alleine mit diesem Problem fertig werden.

Schließlich nahm ich meinen ganzen Mut zusammen,
ging nach unten und holte mir einen Baseballschläger
aus der Garage, damit ich mich verteidigen konnte.

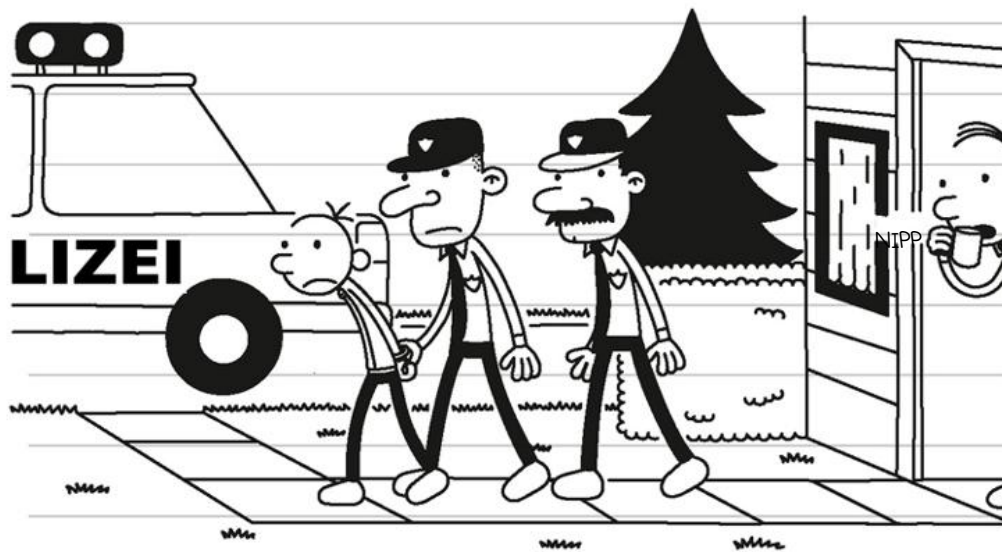
**KLOPF!
KLOPF!
KLOPF!**



Dann wurde es still, und ich zog den Vorhang beiseite,
um zu sehen, ob der Irre noch immer da draußen
war. Zu meiner Überraschung stand niemand anderes
als mein DAD vor der Tür. Er hatte seine Schlüssel
im Haus vergessen und sich die Krawatte in der Tür
eingeklemmt, und ich sollte nur die Tür öffnen, um
ihn zu befreien.



Darum habe ich keine Zweifel, dass mein Dad jederzeit bereit ist, mich in den Jugendknast zu schicken. Wahrscheinlich würde er mich, ohne mit der Wimper zu zucken, der Polizei übergeben.

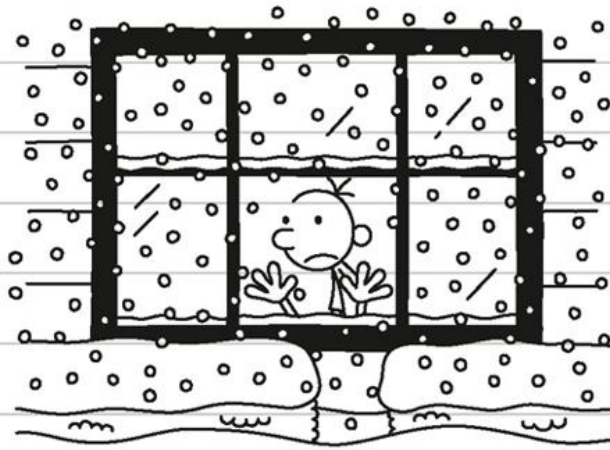


Wie sich herausgestellt hat, muss ich mir wegen Dad keine Gedanken machen - zumindest nicht in den nächsten vierundzwanzig Stunden. Kurz vor dem Abendessen begann es heftig zu schneien, und Dad rief Mom an und sagte ihr, es sei zu gefährlich zurückzufahren, darum würde er in einem Hotel in der Nähe seines Büros übernachten.

Das bedeutet, ich habe bis morgen Zeit, um mir zu überlegen, was ich am geschicktesten machen kann.

Freitag

Wie es scheint, ist meine Galgenfrist noch länger.
Es hat die ganze Nacht geschneit, und als ich heute
Morgen aufgewacht bin, lag der Schnee einen Meter
hoch. Sogar die Schule fällt aus.



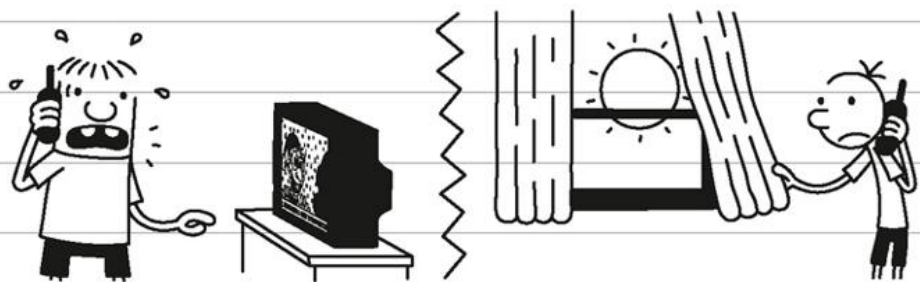
Offenbar stecken wir mitten in einem Schneesturm.
Gestern Abend hat Rupert sogar angerufen und
gesagt, wir müssten damit rechnen, eingeschneit zu
werden, aber ich habe ihm nicht geglaubt.

Rupert ruft nämlich jedes Jahr an, um mich vor
einem gewaltigen Schneesturm zu warnen, und er liegt
jedes Mal falsch. Irgendwann haben seine Eltern
ihn im Fernsehen mal eine dieser Weihnachts-Special-
Sendungen aufgenommen, und damals lief eine
Unwetterwarnung unten über den Bildschirm.

Und diese Unwetterwarnung ist jetzt ständig wieder zu sehen.



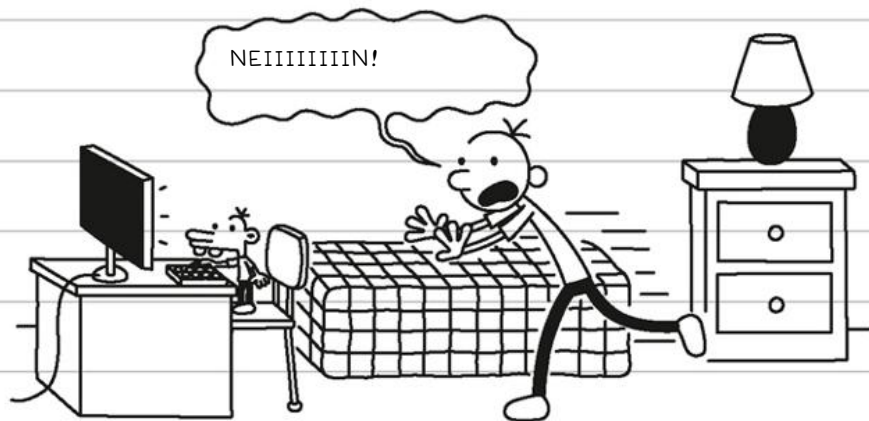
Jedes Mal, wenn Rupert dieses Weihnachts-Special guckt, ruft er mich an. Zuerst bin ich immer darauf hereingefallen, aber das hörte auf, als er mich irgendwann einmal panisch mitten in den Sommerferien deswegen anrief.



Wie es aussieht, sind wir aber jetzt wirklich eingeschneit. Normalerweise wäre ich überglücklich, im Haus festzusitzen, denn so hätte ich den idealen Vorwand, den ganzen Tag Netz-Kritterz zu spielen.

Aber mein Account ist gesperrt - dank Manni.

Vor ein paar Tagen meinte Mom nämlich, es wäre eine gute Idee, Manni beizubringen, wie man mit dem Computer umgeht, also ließ sie ihn, während ich in der Schule war, über meinen Account spielen. Als ich nach Hause kam, hatte Manni alles, was ich je in dem Spiel aufgebaut hatte, gegen Geld eingetauscht und das dann im Netz-Kritterz-Kasino verzockt.



Das Schlimmste aber ist, dass Manni es irgendwie geschafft hat, mein PASSWORT zu ändern, und jetzt kann ich das Spiel nicht spielen und mein Zeug zurückholen. In den letzten Tagen habe ich haufenweise E-Mails von Netz-Kritterz bekommen, in denen ich aufgefordert werde, dringend auf die Seite zu kommen, aber ich bin völlig machtlos.

Und wenn sich das nicht bald ändert, dann fürchte
ich, wird mein Chihuahua nicht überleben.

AN: Heffley, Gregory
VON: Netz-Kritterz
BETREFF: SOS!

Lieber Gregory,
GREGORYS KLEINER FREUND
vermisst Dich!

Kaufe mehr Taler
für Dein virtuelles
Haustier, ehe es
zu spät ist!

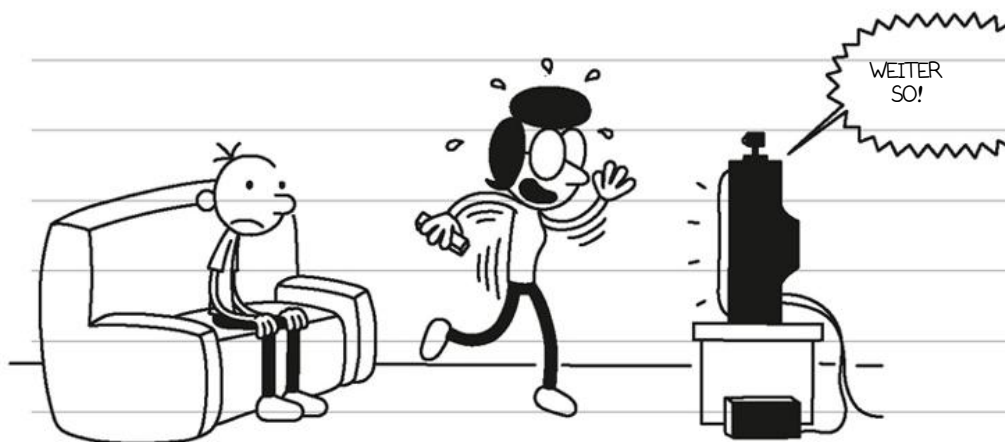


Manni hat noch mehr Passwörter geändert. Er hat
auch herausgefunden, wie man an die Einstellungen
unseres Fernsehers kommt, und er hat tatsächlich die
Kindersicherungs-Option geändert.

Durch diese Kindersicherung können die Eltern
eigentlich einstellen, was ihre Kinder sehen dürfen
und was nicht, doch Manni hat die Einstellungen so
geändert, dass wir jetzt nur noch SEINE Lieblings-
sendungen gucken können. Und er rückt das Pass-
wort einfach nicht raus, egal, wie sehr wir versuchen,
ihn zu bestechen.

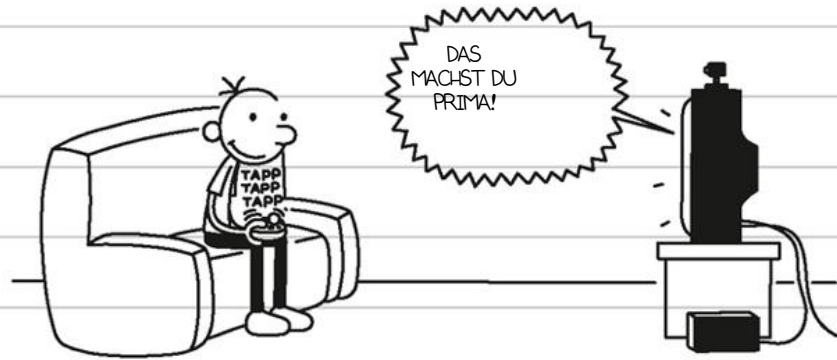


Zum Glück kann ich auf dem Fernseher noch mit meiner Spielekonsole zocken. Aber Mom hat sich gerade ein Fitnessspiel besorgt, und jetzt blockiert sie eine ganze Stunde pro Tag meine Konsole.



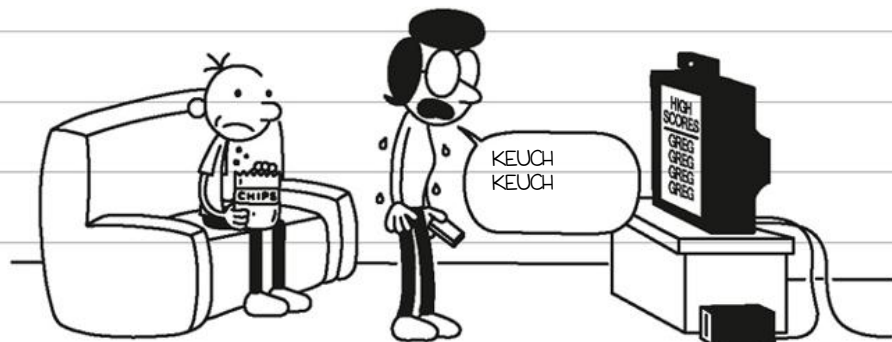
Als es vor ein paar Wochen kalt wurde, sagte Mom, dass die ganze Familie ihr Fitnessspiel benutzen soll, damit wir auch im Winter fit bleiben. Ich habe es ausprobiert, aber ich finde es nicht wirklich toll zu schwitzen, während ich vorm Fernseher zocke.

Das Problem ist nur, dass das Spiel genau aufzeichnet, wie viel man am Tag trainiert, und Mom ging mir echt auf die Nerven, weil ich es nicht „spielte“. Allerdings dauerte es nicht lange, bis ich herausfand, wie ich den Controller anstatt meines Körpers einsetzen konnte, und nach ein paar Tagen hatte ich den Highscore in allen Levels.

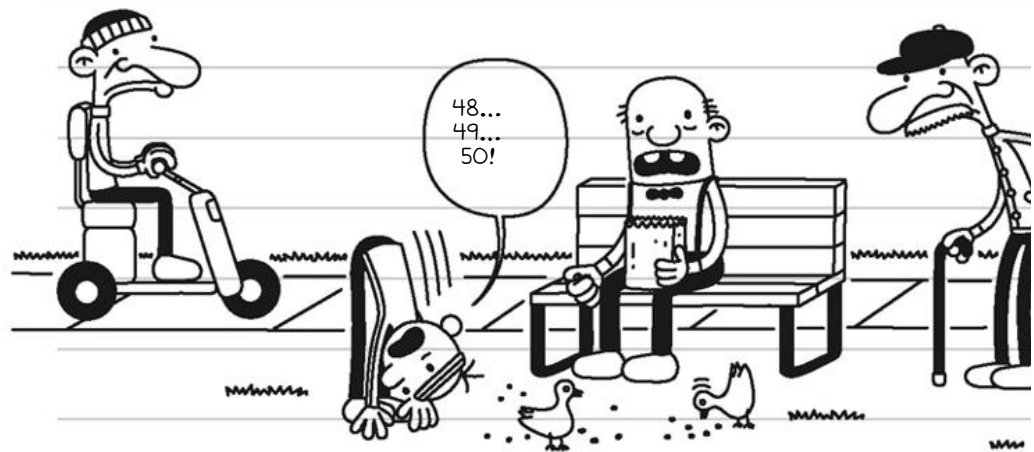


Als Mom meine Highscores sah, machte sie es sich zur persönlichen Herausforderung, alle zu überbieten.

Eigentlich sollte ich ihr gestehen, dass ich geschummelt habe, aber sie hat mit ihren Versuchen, erster zu werden, schon zwei Kilo abgenommen, und ich denke mir, ich tu ihr einen Gefallen, wenn ich den Mund halte.



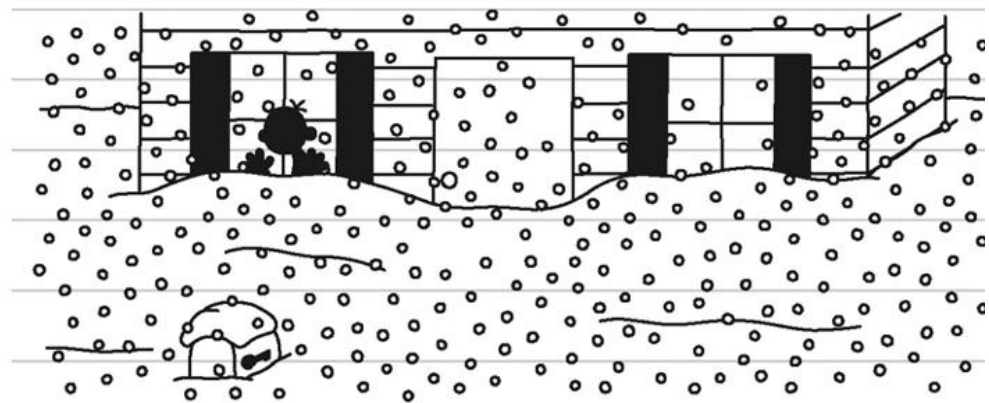
Mom sagt ständig, ich soll weniger Zeit auf dem Sofa verbringen und mich mehr bewegen. Aber ich sehe das ganz anders, ich spare mir meine Energie einfach fürs Alter auf. Wenn alle meine Freunde 80 sind und ihre Körper völlig gebrechlich, dann drehe ich erst so richtig auf.



Heute Morgen wollte Mom auf dem Wetterkanal sehen, wann der Schneesturm vorbei ist, aber Manni rückte das Passwort nicht raus, also ging sie in die Küche und schaltete das Radio ein.

Der Wetterbericht sagte, wir könnten mit einem weiteren halben Meter heute Nacht rechnen, was bedeutet, dass dieser Schneesturm alle Rekorde brechen wird, die es in unserer Gegend je gab.

Einerseits war ich ganz froh, weil ich dadurch noch mehr Zeit hatte, mir zu überlegen, was ich wegen der Polizei-Sache unternehmen sollte. Andererseits war ich aber auch ein bisschen besorgt. Der Schnee hatte schon unseren Briefkasten erreicht, und irgendwie wollte er nicht nachlassen.



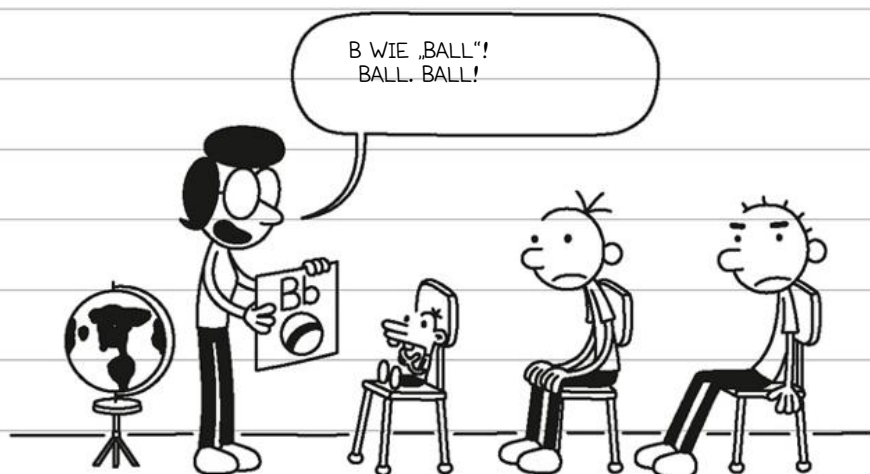
Mom hingegen war überhaupt nicht gestresst. Sie sagte, es sei eine gute Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen, und ich solle doch mal in den Keller gehen, um ein Puzzle zu holen.

Unter GAR KEINEN Umständen hätte ich ein Puzzle aus dem Keller geholt. Ich habe eine echte Puzzle-Phobie, denn ich habe einmal eins aus dem Keller geholt, und als ich die Schachtel aufmachte, war sie voll mit Viechern, die darin ein Nest gebaut hatten.



Nach dem Mittagessen verkündete Mom, wir würden zwar die Schule versäumen, sie würde aber dafür sorgen, dass wir keinen Unterrichtsstoff verpassen. Sie sagte, dass vor zweihundert Jahren alle Kinder einer Schule in nur einem Klassenzimmer unterrichtet wurden, und dass wir das bei uns zu Hause genauso tun könnten.

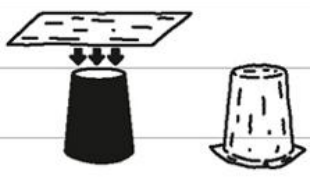
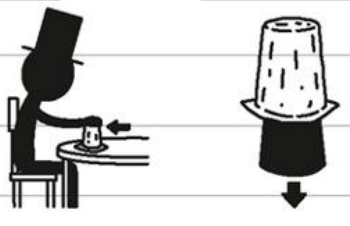
Aber wenn ich damals mit Kindern in Mannis Alter immer im selben Klassenzimmer gesessen hätte, wäre ich wahrscheinlich verrückt geworden.



Samstag

Gestern Abend hat Mom ein paar Sachen aus dem Keller geholt, um uns zu beschäftigen. Sie hat einen Zauberkasten gefunden, den ich zum sechsten Geburtstag bekommen habe, und das ganze Zubehör für die Zaubertricks war noch drin.

Als ich den Zauberkasten bekam, habe ich nie richtig damit gespielt, weil ich die Anleitung nicht lesen konnte. Aber heute habe ich mir die Mühe gemacht, alles zu lesen und ein paar Tricks ausprobiert.

Der Loch-im-Tisch-Trick	
<p>Er l₁ re de_m P_u blik u_m , da s_s in de_m Ti_c h₁ ein m₁ agi₁ c₁ h₁ e₁ Lo_c h₁ i₁ t u_{nd} da s_s d_a da be_w ei₁ en k₁ ann_t inde_m d_a einen Pla₁ ti_c be_c h₁ er h₁ ind_a r₁ e₁ h₁ s₁ t₁ b₁ t Lege ein St₁ e₁ k₁ Al₁ folie u_{ber} einen Pla₁ ti_c be_c h₁ er u_{nd} dr₁ e₁ k₁ e₁ s₁ ie f₁ e₁ t</p>  <p>z₁ i₁ c₁ h₁ den Pla₁ ti_c be_c h₁ er z_u dir u_{nd} l₁ a₁ s₁ e₁ i₁ n dir in den S₁ e₁ h₁ O₁ b₁ fallen. Aber a₁ c₁ h₁ te dar_a u_f da s_s dein P_u blik u_m di_c h₁ n₁ i₁ c₁ h₁ t dabei s₁ i₁ c₁ h₁ t</p>	 <p>S₁ e₁ h₁ lag m₁ it der Hand a_u f die leere Al₁ folie n₁ u₁ lle u_{nd} s₁ t e₁ a_u f glei₁ c₁ h₁ zeitig a_u f</p> <p>d₁ er Pla₁ ti_c be_c h₁ er f₁ a₁ llt v₁ on de₁ n₁ S₁ e₁ h₁ O₁ b₁ a_u f den Bo den u_{nd} e₁ s₁ i₁ c₁ h₁ t s₁ o₁ a₁ s₁ , al₁ s₁ w₁ a₁ re er d₁ u₁ r₁ e₁ h₁ den Ti₁ c₁ h₁ gedr₁ u₁ c₁ k₁ t w₁ ord₁ n v₁ o₁ i₁ l₁ s₁ ,</p>

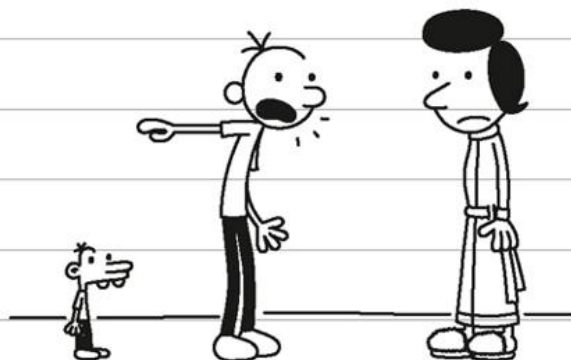
Der erste Trick klappte ziemlich gut, Manni glaubte, es wäre wirklich ein magisches Loch im Tisch.



Allerdings wünschte ich, ich hätte Manni den Trick nicht vorgeführt. Als Mom im Bad war, um sich das Gesicht zu waschen, klaute Manni ihre Brille und brachte sie in die Küche, um den Trick selbst auszu probieren.



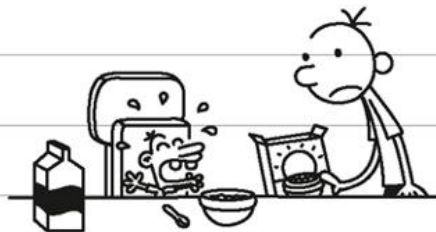
Als Mom aus dem Bad kam und ihre Brille suchte, musste ich ihr erklären, was passiert war.



Ohne ihre Brille ist Mom so gut wie BLIND, also sagte sie, dass Rodrick oder ich ihr eben bei Manni helfen müssten, bis Dad zurückkommt und ihr eine neue kauft. Rodrick sagte, er müsste Hausaufgaben machen und verzog sich in den Keller, sodass es an mir hängen blieb.

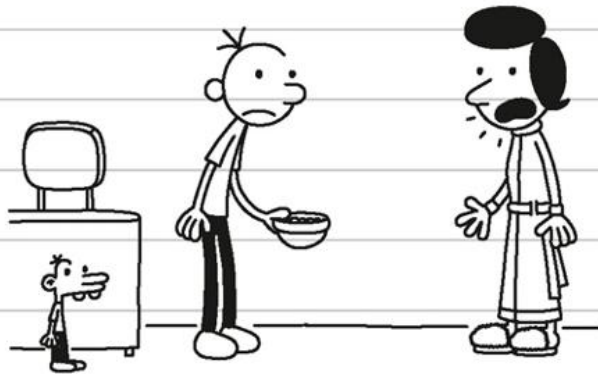
Ich musste Manni die Zähne putzen und ihm die Schuhe zubinden, und dann musste ich ihm Frühstück machen. Ich goss etwas Milch in die Schale und schüttete Mannis Lieblingscornflakes hinein.

Tja, und Manni regte sich furchtbar auf, weil ich zuerst die Milch hineingekippt hatte. Er bekam einen richtigen Anfall. Er wollte tatsächlich eine neue Schale Cornflakes, weil ich die richtige Reihenfolge nicht eingehalten hatte.



Ich wollte aber keine Schale Cornflakes verschwenden, die völlig in Ordnung war, und weigerte mich.

Mom wollte wissen, was los sei, und ich erklärte ihr, wie albern sich Manni benahm. Ich erwartete eigentlich, dass sie mir den Rücken stärken und Manni sagen würde, er soll seine Cornflakes essen, wie sie waren. Doch sie meinte nur, sie würde es auch nicht mögen, wenn die Milch zuerst in die Schale kommt.



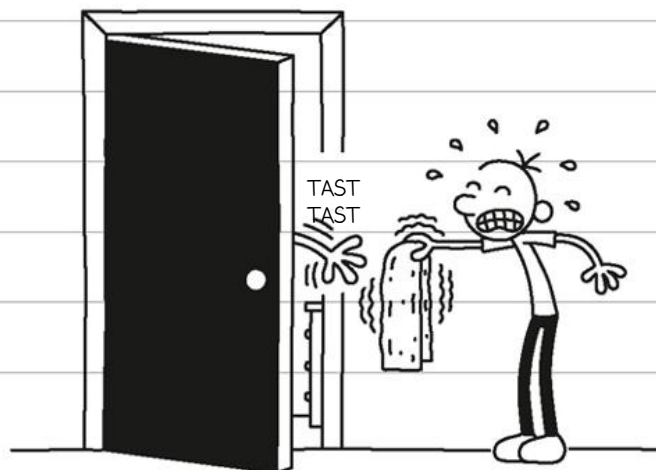
Wisst ihr, früher wurden Erwachsene geschätzt für ihre Weisheit und das Schlichten von Streit.



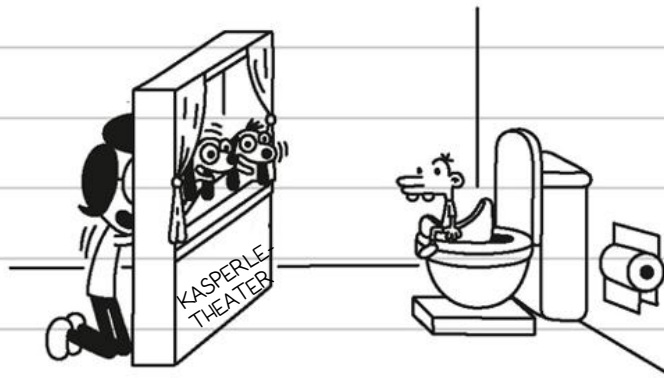
Heutzutage ist die Welt eine andere, und oft frage ich mich, ob die Erwachsenen wirklich das Sagen haben sollten.



Mom ging nach oben, um zu duschen, und als sie fertig war, rief sie, es seien keine Handtücher im Bad. Also holte ich eins aus dem Wäscheschrank und versuchte es ihr zu reichen. Die Übergabe war aber nicht einfach, weil sie nichts sehen konnte und ich meine Augen so fest zukniff, wie es nur ging.



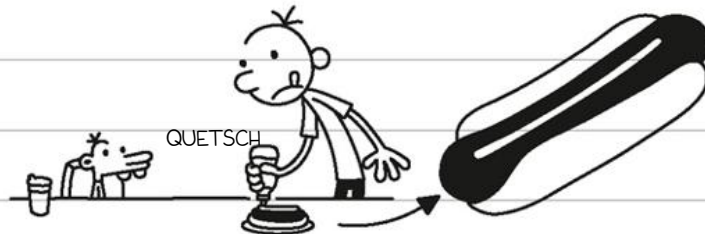
Es dauerte nicht lange, und Manni meldete sich, er müsse auf die Toilette. Mom sagte, ich müsste mit ihm hineingehen und ihn dabei „unterhalten“. Doch da war für mich das Maß voll. Denn Manni hatte Mom irgendwann mal dazu gebracht, ihm vorzulesen, wenn er auf dem Klo saß, und seither ist das immer weiter ausgeüfert.



Als Manni fertig war, wollte Mom, dass ich ihm Mittagessen machte. Sie sagte, er mag Hotdogs, also ging ich an den Kühlschrank und legte den Hotdog in die Mikrowelle.

Mom erklärte mir, dass Manni sehr penibel ist, wenn es darum geht, wie der Senf auf seinen Hotdog kommt, er wolle eine gerade Linie genau in der Mitte. Weil ich Mannis Wutanfall vom Frühstück kein zweites Mal erleben wollte, versuchte ich, die Senflinie so gerade zu ziehen wie möglich.

Ich war mir ziemlich sicher, alles richtig gemacht zu haben.



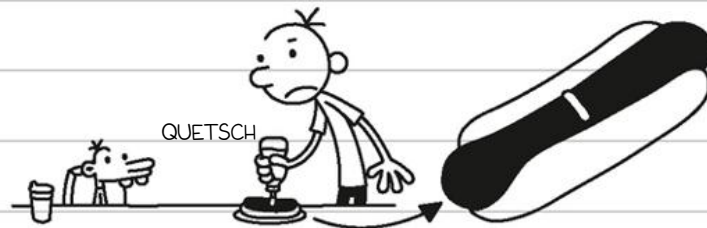
Aber Manni bekam wieder einen Tobsuchtsanfall. Ich nahm an, die Linie war ihm nicht gerade genug, also holte ich eine Serviette, wischte den Senf herunter und versuchte es noch mal. Doch Manni fand den Hotdog ungenießbar, und ich musste einen neuen in der Mikrowelle aufwärmen.

Diesmal gab ich mir besonders viel Mühe mit dem Senf, aber als Manni das Ergebnis sah, brüllte er wieder.

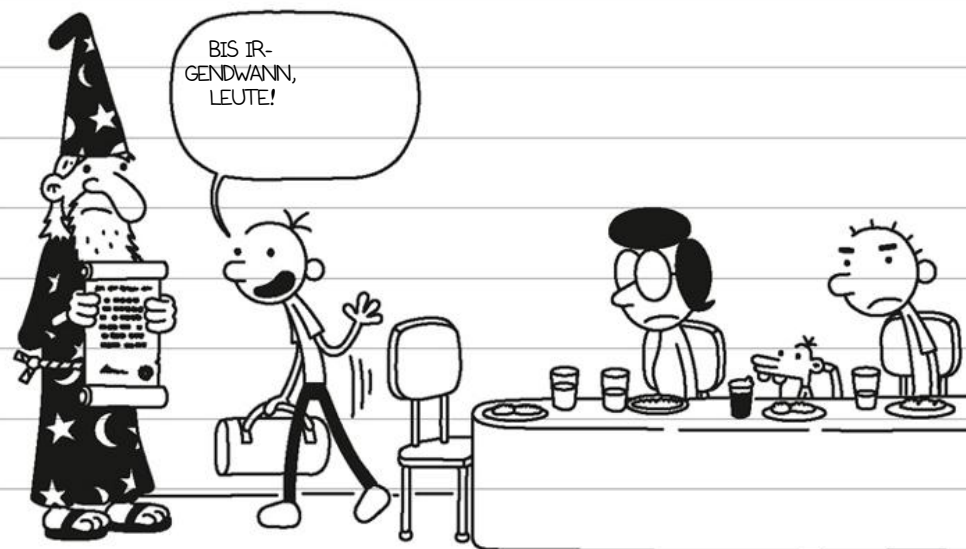


Mom bat mich, ihr zu sagen, was ich getan hatte, und ich erklärte ihr, dass ich eine gerade Linie Senf der Länge nach über den Hotdog gezogen hatte.

Da sagte Mom, Manni wollte seinen Senf QUER
über den Hotdog, und als ich das genauso machte,
beruhigte er sich endlich.



Seht ihr, mit so einem Unsinn muss ich mich zurzeit
rumschlagen. Ich habe viele Filme gesehen, in denen
ein Junge meines Alters herausfindet, dass er Zauber-
kräfte hat, und eingeladen wird, eine besondere
Schule zu besuchen. Für so eine Einladung wäre jetzt
der IDEALE Zeitpunkt.



Sonntag

Heute Morgen um zehn bat Mom mich, nach unten zu gehen und Rodrick zu wecken. Aber als ich die Kellertreppe hinunterstieg, merkte ich sofort, dass hier etwas ganz und gar nicht stimmte.



Im Keller stand das Wasser mindestens einen halben Meter hoch. Wahrscheinlich war der ganze Schnee getaut und hatte alles überschwemmt.

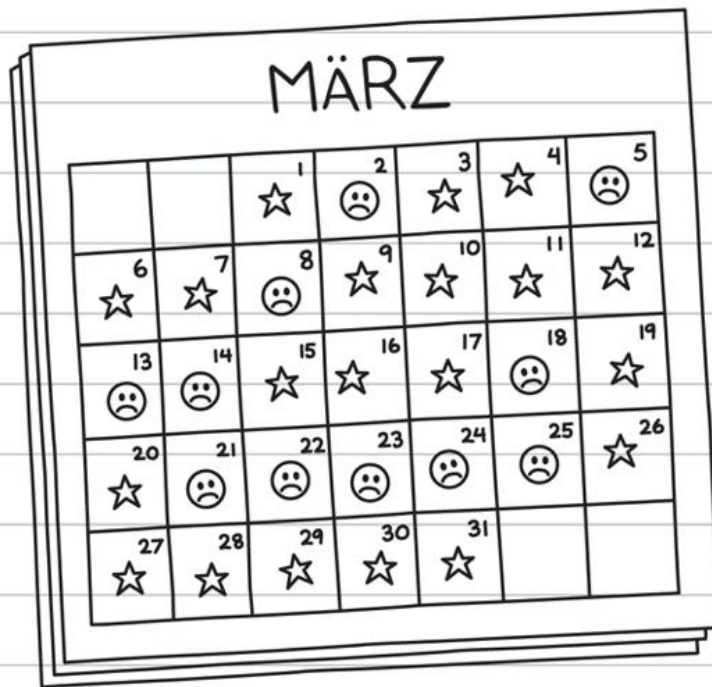
Ich rief Mom, sie solle schnell nach unten kommen, und als sie das Unglück sah, war sie SEHR traurig, weil einige Sachen ruiniert waren. Aber, um ehrlich zu sein, da trieb lauter Zeugs im Wasser rum, bei dem ich ÜBERHAUPT nichts dagegen hatte, dass es hinüber war.

Mom hebt ja für jeden von uns Kindern eine Schachtel mit Erinnerungsstücken auf. Meine stand im Regal ganz unten, deshalb war sie fast komplett im Wasser. Dadrin war auch mein Bettpinkel-Kalender aus der Zeit, als ich acht Jahre alt war.

Zu meiner Verteidigung möchte ich nur sagen, dass es einen ganz einleuchtenden Grund gab, warum ich dauernd ins Bett gemacht habe: Damals trank ich vor dem Schlafengehen nämlich sehr viel Wasser, und dann hatte ich diese verrückten Träume, und da musste ich nun mal unbedingt pinkeln.



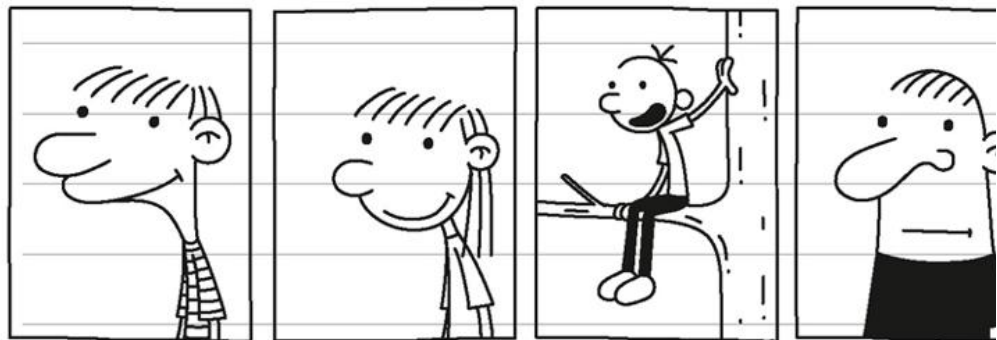
Irgendwann begriff ich, woran es lag, aber erst, als ich fünf traurige Smilies-Sticker in einer Woche hatte.



Einige meiner Schultagebücher waren ebenfalls durchnässt, aber um die tat es mir nicht wirklich leid.

Mein Buch aus der 5. Klasse war auch dabei, in dem Jahr konnten wir uns den Hintergrund für das Schulfoto selbst aussuchen.

Ich war das einzige Kind, das sich für „Natur“ entschieden hatte.



Haverly
Jordan

Heath,
Olivia

Heffley,
Gregory

Henry,
Jared

Eigentlich war mir klar, dass auch ein normaler Hintergrund gegangen wäre, aber Mom hatte mich zu dem hier überredet.



Ich verstehe wirklich nicht, warum Mom so traurig war. Das meiste Zeug, das es im Keller erwischte hatte, war doch aus einem guten Grund dort unten: weil wir es NIE benutzten. Am meisten trauerte Mom um ein „Löffelkarussell“, das Gammie uns vor fünf oder sechs Jahren geschenkt hatte.

Ich glaube, die Idee war, dass wir aus jedem Land der Welt einen Löffel mitbringen und ihn aufhängen, aber wir haben es nur bis Kanada geschafft.



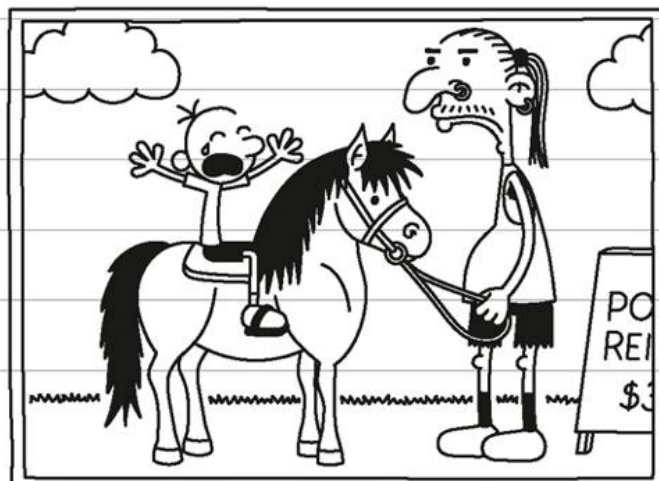
Allerdings tat Mom mir wirklich leid, als sie feststellte, dass eines der Familienalben ruiniert war. Vor ein paar Jahren hatte sie das Bastelfieber gepackt und sie hat begonnen, alles mögliche in Alben zu kleben. Mühevoll schnitt sie Bilder aus und gestaltete diese unglaublich ausgefallenen Fotoseiten.



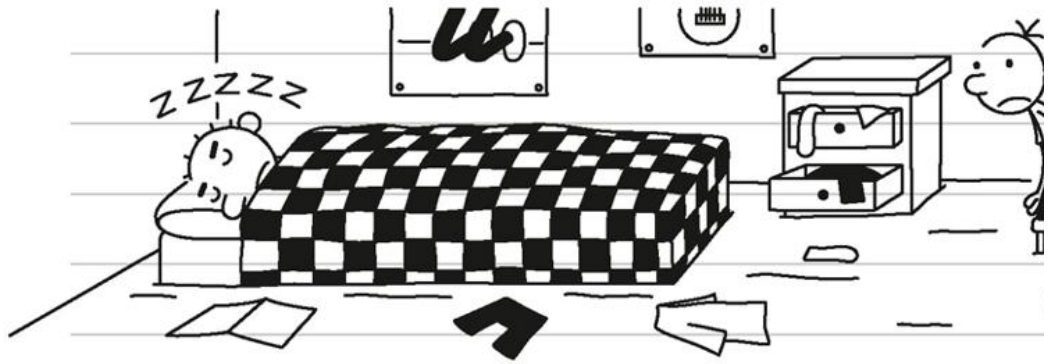
Aber in dem Album ist auch eine Seite, die ich absolut nicht mochte, weil Rodrick mich damit immer wieder aufzieht. Da ist zu sehen, wie ich vor einem Ponyritt auf dem Rummel eine Panikattacke bekam.



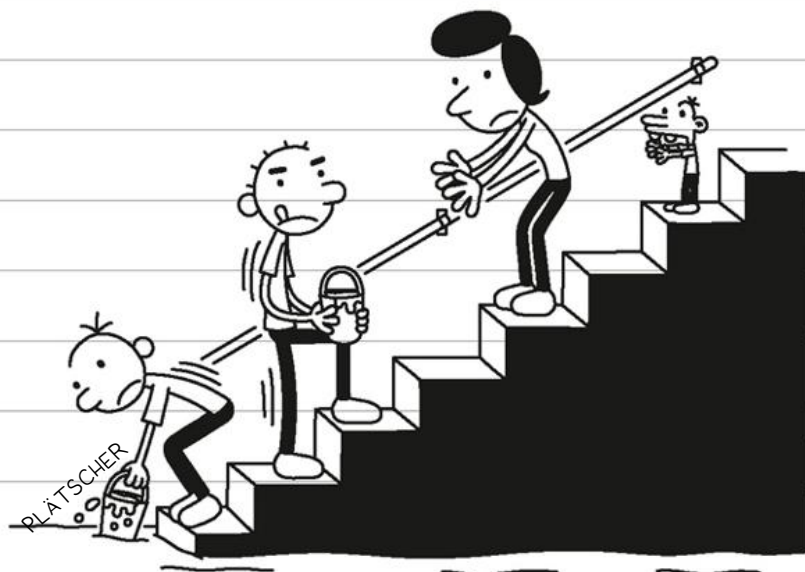
Rodrick behauptet immer, ich hätte Angst vor dem Pony gehabt, aber das stimmt überhaupt nicht. Ich hatte Angst vor dem KERL, der das Pony am Zügel führte, doch den hat Mom aus dem Bild RAUSGESCHNITTEN.



Apropos Rodrick: Die Überschwemmung schien ihn nicht weiter zu stören. Ich wette, wenn ich ihn nicht geweckt hätte, hätte er selbst dann noch weitergeschlafen, wenn sein Bett die Treppe hochgeschwemmt und aus dem Haus gespült worden wäre.



Der Rest des Tages war ziemlich schlimm. Das Wasser im Keller stieg weiter, und wir mussten mit Mannis Sandkastenspielzeug eine Eimerkette bilden.



Dad rief aus seinem Hotel an und wollte wissen, wie es uns geht, und Mom erzählte ihm, was alles passiert war. Dad sagte, es tue ihm furchtbar leid, dass er nicht zu Hause sei, um zu helfen, aber es schien mir, dass das eigentlich ganz o.k. für ihn war.

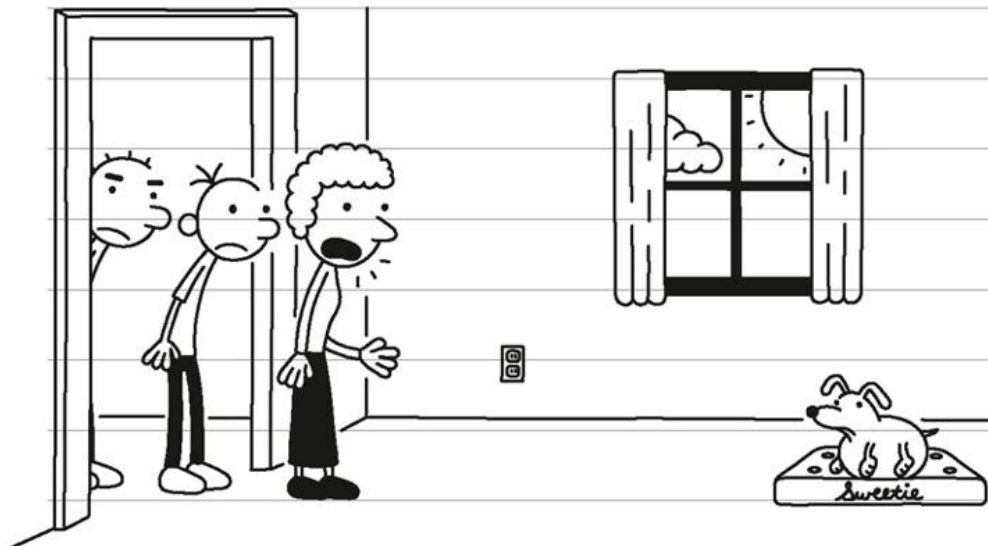


Ich würde was darum geben, jetzt mit Dad zu tauschen, denn er hat ein sauberes Zimmer und ein großes Doppelbett ganz für sich allein.

Mom sagte, weil der Keller überflutet ist, müsste ich MEIN Zimmer mit Rodrick teilen. Sie fügte hinzu, es täte uns beiden gut, mal einen „Zimmergenossen“ zu haben, das sei eine gute Vorbereitung auf das Studentenwohnheim.

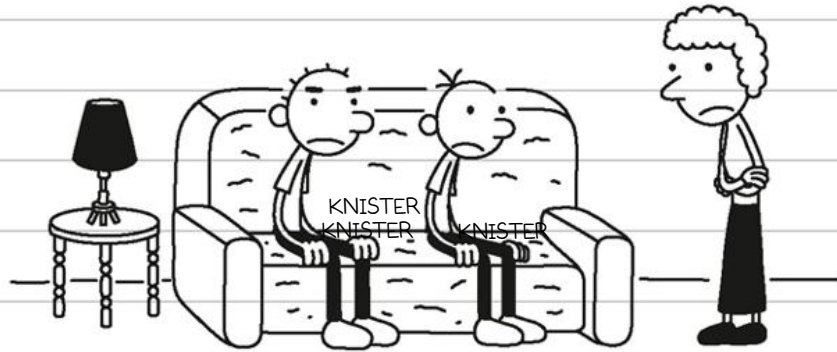
Im letzten Sommer musste ich mir mit Rodrick schon einmal ein Zimmer teilen. Wir verbrachten ein paar Tage bei Oma, während Mom und Dad mit Manni in einen Kindervergnügungspark führen. Oma hat ein Gästezimmer, und ich dachte, einer von uns würde auf ihrer Couch schlafen und der andere im Gästebett.

Aber Oma sagte, das Gästezimmer sei „belegt“. Sie hatte es Sweetie gegeben, dem Hund, den wir ihr geschenkt hatten. Man glaubt nicht, dass das derselbe Hund ist, denn Oma füttert ihn so sehr, dass er aussieht wie eine vollgesaugte Zecke.



Oma sagte, Rodrick und ich könnten ja zusammen auf dem Ausziehsofa im Wohnzimmer schlafen.

Diese Couch hat einen Schonbezug aus Plastik, weil Oma Angst hat, wir könnten etwas darauf verschütten.



Also schliefen Rodrick und ich ein ganzes Wochenende nebeneinander auf einer Doppelbett-Ausziehcouch. Jeden Morgen wachte ich im Schweiß auf und wusste nicht einmal, ob der von mir oder Rodrick war.

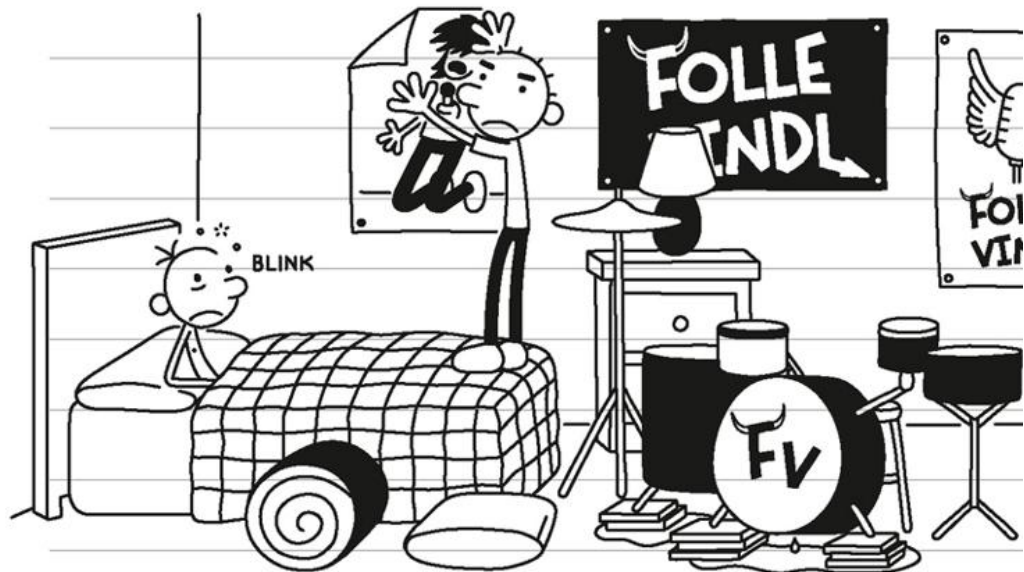


Ich bin mir ziemlich sicher, dass es im Gefängnis Etagenbetten gibt, und wenn sie mich doch einsperren, schlafe ich dort immerhin unter besseren Bedingungen als im Sommer bei Oma.

Montag

Nachdem ich nun zwölf Stunden das Zimmer mit Rodrick geteilt habe, überlege ich, ob ich mich nicht besser der Polizei stellen soll. Denn es kann keine schlimmere Strafe geben als das, was ich hier zu Hause erleiden muss.

Gestern Abend holte Rodrick lauter Zeugs aus dem Keller in mein Zimmer. Er soll ja nur vorübergehend bei mir schlafen, aber er tut so, als würde er auf Dauer bei mir einziehen.

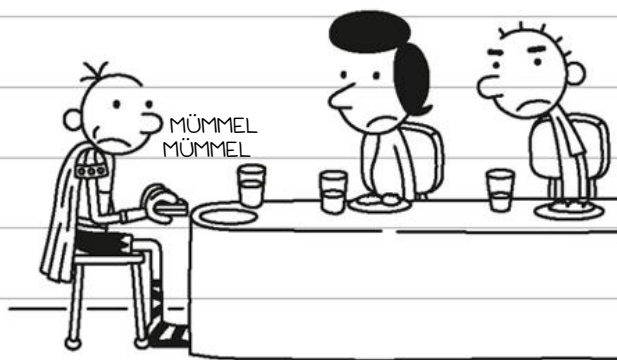


Rodrick hat sein Schlagzeug auf meine Bücher gestellt, und seine schmutzigen Klamotten liegen ÜBERALL herum.

Heute Morgen beim Anziehen schlüpfte ich in Boxer-
shorts, die auf meiner Kommode lagen. Als ich be-
merkte, dass es eine von Rodricks schmutzigen Unter-
hosen war, war alles schon zu spät.



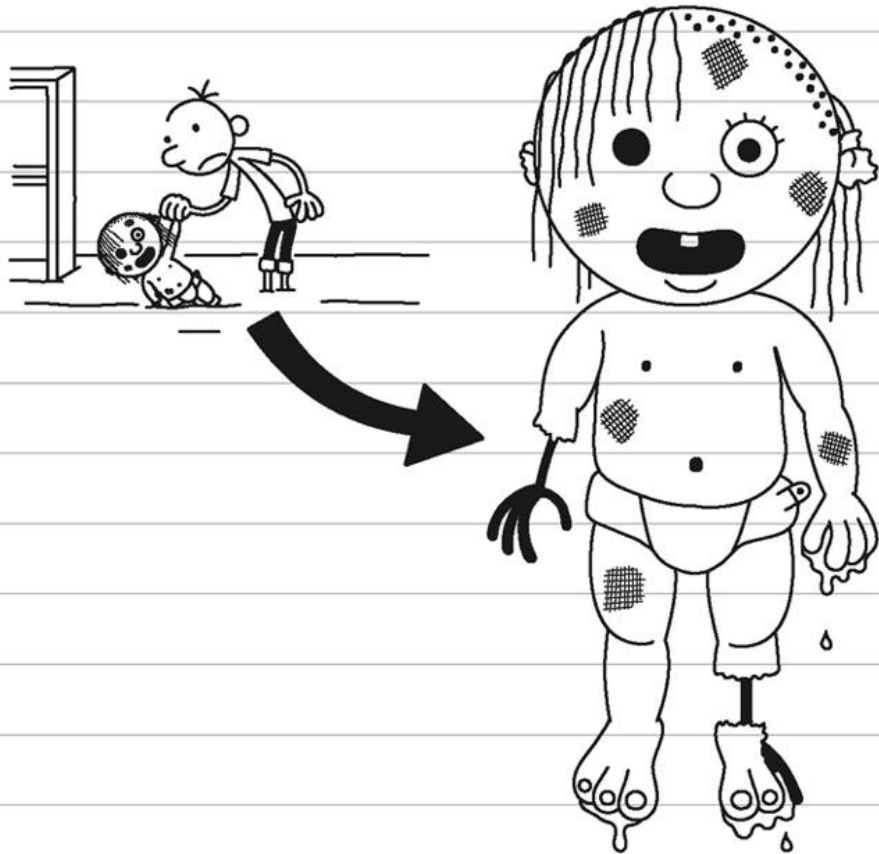
Also trug ich mein Halloween-Kostüm, bis Mom endlich
eine Ladung Wäsche fertig hatte. Besonders bequem
war es nicht, aber wenigstens SAUBER.



Heute Nachmittag waren wir im Keller, um zu sehen,
ob noch etwas von der Überschwemmung zu retten
war.

Im Wasser fiel mir etwas Merkwürdiges auf. Als ich es herausgezogen habe, bin ich fast ohnmächtig geworden.

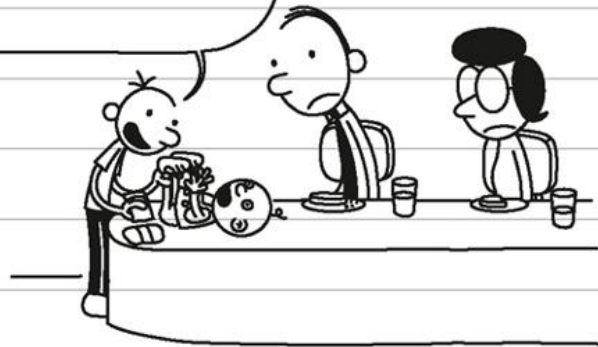
Denn ich dachte, es wäre ein echtes Baby, aber dann sah ich, dass es sich um meine schon lange vermisste Puppe Alfrendo handelte.



Nach so langer Zeit sah Alfrendo wirklich nicht besonders gut aus. Ich glaube, eine Maus hat ihm ziemlich zugesetzt, und der Tag im Wasser hat ihm auch nicht gutgetan.

Doch irgendwie war ich froh, ihn wiederzusehen. Ich hatte lange mit dem Schuldgefühl leben müssen, Alfrendo verloren zu haben, und jetzt wusste ich, dass er die ganze Zeit bei uns im Haus gewesen war. Allerdings konnte ich mir nicht erklären, wie er in den Keller gekommen war. Doch dann wurde mir plötzlich klar, dass Dad dahinterstecken MUSSTE. Er war nie glücklich über diese Puppengeschichte, und ich bin mir inzwischen sicher, dass er Alfrendo still und heimlich beseitigt hat.

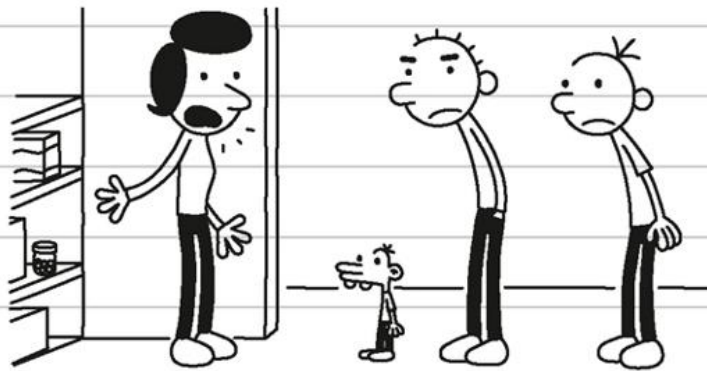
IST ALFRENDODENN
SCHON WUND, WEIL ER SEINE
KRATZIGE WINDEL ZU LANGE
GETRAGEN HAT?



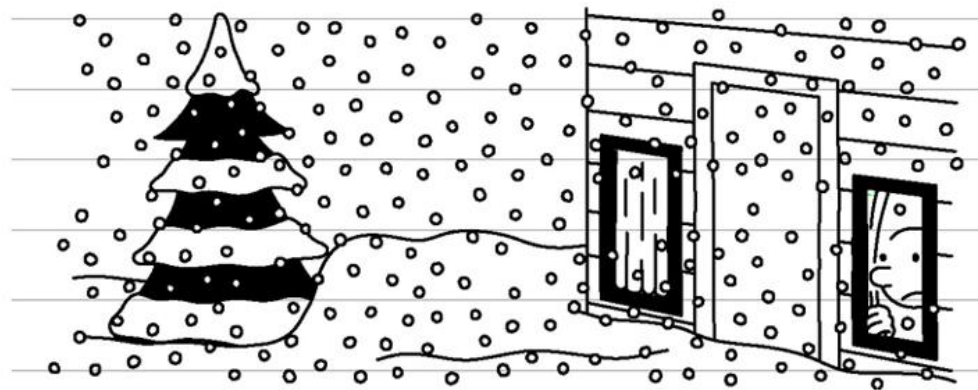
Ich nahm mir vor, Dad mit dem Vorwurf zu konfrontieren, dass er meine Puppe entführt hat, wenn er dann nach Hause kommen würde, aber im Augenblick hatte ich an Wichtigeres zu denken. An erster Stelle stand die Frage, was ich ESSEN sollte.

In den letzten Tagen sind unsere Vorräte knapp geworden, und wenn der Schnee nicht bald schmilzt, weiß ich nicht, WAS wir noch essen sollen.

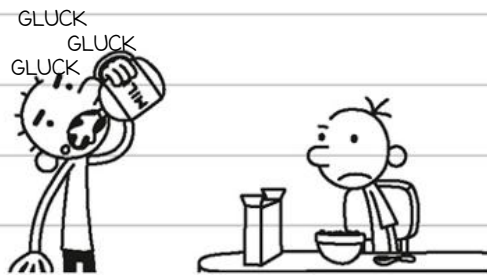
Mom wollte an dem Tag, als der Schneesturm kam, eigentlich einkaufen. Doch dazu war sie nicht mehr gekommen, deshalb hatten wir weniger Essen im Haus als üblich. Sie sagte, wir müssten unsere Lebensmittel „rationieren“, bis sie wieder hinauskonnte.



Bis dahin kann aber noch einige Zeit vergehen. Der Schnee liegt über einen Meter hoch vor der Tür, das heißt, wir sind eigentlich im Haus gefangen.

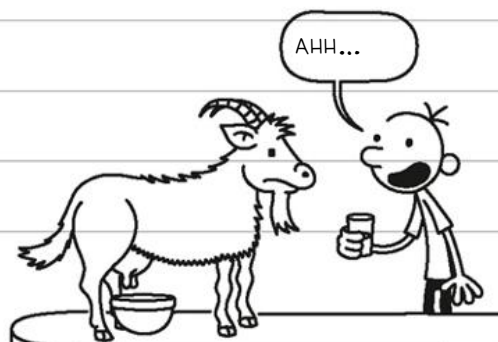


Und Rodrick VERDIRBT sogar noch die letzten Lebensmittel, die wir haben. Er trinkt die Milch direkt aus der Flasche, also kann ich sie jetzt auf keinen Fall mehr anrühren.



Ehrlich gesagt bin ich ziemlich sauer auf Dad, denn ohne ihn hätten wir so viel Milch, wie wir wollten. Vor ein paar Jahren habe ich auf dem Jahrmarkt einen Wettbewerb gewonnen, bei dem man raten sollte, wie viel ein Ziegenbaby wiegt, und der Gewinner durfte das Zicklein mit nach Hause nehmen.

Ich habe richtig geraten, aber Dad hat mir die Ziege nicht erlaubt. Wenn die jetzt da wäre, könnte ich jederzeit ein Glas Milch trinken.



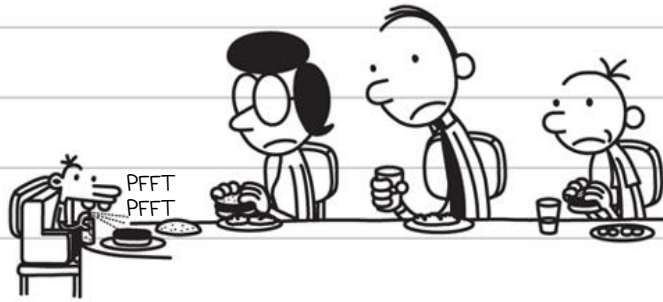
Gestern Abend hat Mom im Kühlschrank noch ein paar Burritos gefunden und aufgewärmt, aber die schmeckten echt komisch, also weigerte ich mich, sie zu essen. Mom sagte, IRGENDETWAS müsse ich aber essen. Also bestand mein Hauptgericht aus Ketchup.



Manni schienen die Burritos zu schmecken, aber er futtert ja sowieso fast ALLES, solange sein Lieblingsgewürz drauf ist. Als Sweetie noch bei uns lebte, kaute der Köter immer an den Möbeln, und deshalb sprühten wir sie mit diesem Bitterapfelspray ein, das Hunde wie die Pest hassen.



Aus unerfindlichem Grund LIEBT Manni den Geschmack von Bitterapfelspray abgöttisch, bis heute sprüht er das Zeug auf so gut wie alles, was er isst.



Ich war dann heute so hungrig, dass ich ernsthaft überlegt habe, ein paar alte Hundekuchen von Sweetie zu essen, denn ich hatte eine Packung ganz hinten in der Speisekammer gefunden.



Mom erklärte mir jedoch, dass für Hundefutter andere Haltbarkeitsregeln gelten als für Lebensmittel, und das hielt mich davon ab, diesen Hundekuchen zu probieren - vorerst jedenfalls.

Ich kann es nicht fassen, dass ich hier praktisch verhungere, während Sweetie bei Oma lebt wie ein König und sich lecker bekochen lässt.



Allerdings habe ich die Lebensmittelnotlage einzig und allein mir selbst zuzuschreiben. Wir hatten irre viele Konservendosen, doch die habe ich neulich fast ALLE einer Wohltätigkeitsveranstaltung in der Schule gespendet. Auf diese Weise bin ich das ganze Zeug losgeworden, das ich nicht mag, vor allem Süßkartoffeln und Rote Beete.

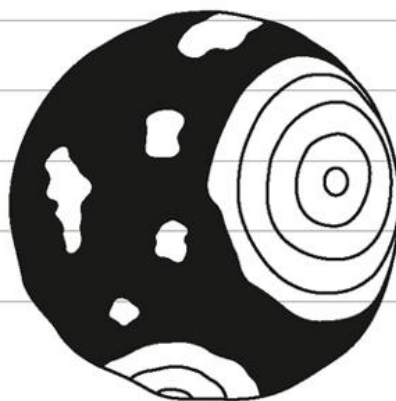


Ich wette, wer auch immer die Dosen bekommen hat,
der lacht sich jetzt ins Fäustchen.

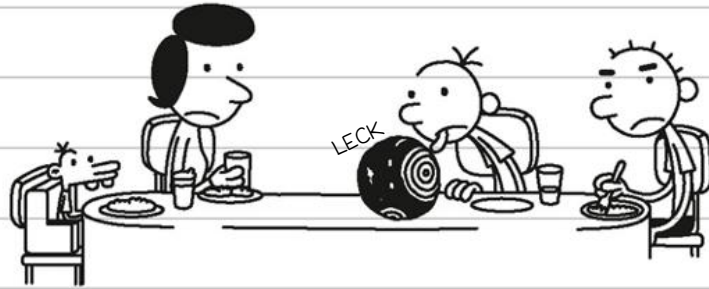


Ich begann zu überlegen, welchen Nährwert
Zahncreme wohl hat, als mir einfiel, dass in meiner
Schublade TATSÄCHLICH noch was Essbares lag.

Als Dad mir nicht erlauben wollte, die Ziege mit nach
Hause zu nehmen, hat Mom mir zum Trost einen
Monster-Lutschball gekauft. Den ganzen Herbst lang
habe ich versucht, das Ding klein zu kriegen.

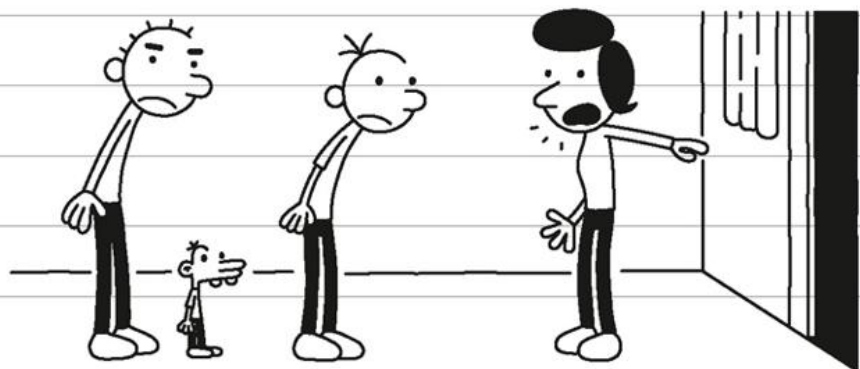


Ich nehme an, wenn uns das Essen wirklich ganz ausgeht, kann diese Zuckerkugel mich noch eine gute Woche mit Energie versorgen.



Heute Abend fiel der Strom ein paar Sekunden aus, dann war er aber wieder da. Mom sagte, auf den Leitungen liege eben viel Eis, und irgendwann hätten wir wohl gar keine Elektrizität mehr.

Wenn das passiert, müssten wir unbedingt darauf achten, die Gefrierschranktür immer nur ganz kurz zu öffnen, damit das Essen darin nicht verdarb. Außerdem müssten wir die Türen immer verschlossen halten, sonst würden wir zu viel Wärme verlieren.

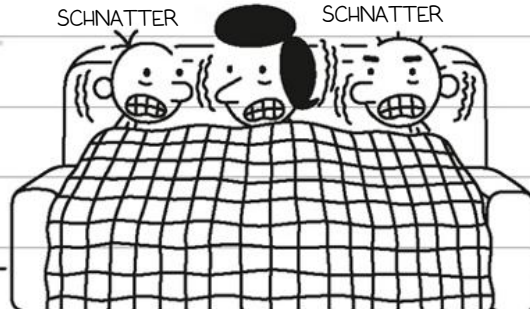


Manni hat das alles SCHWER mitgenommen, und immer wenn er sich fürchtet, versteckt er sich in seinem Zimmer. Als Manni noch kleiner war, habe ich ihm mal erzählt, dass bei uns im Keller eine Hexe wohnt, und er bekam entsetzliche Angst. Ein paar Stunden war er wie vom Erdboden verschluckt, dann fanden wir ihn in seiner Sockenschublade wieder.



Mom behielt recht mit der Elektrizität. Eine Viertelstunde nach ihrer Prophezeiung fiel der Strom aus und kam nicht wieder. Sie versuchte, die Elektrizitätswerke anzurufen, aber der Akku in ihrem Handy war leer. Jede Stunde fiel die Temperatur um zwei bis drei Grad, und wir mussten eine Decke holen, um warm zu bleiben.

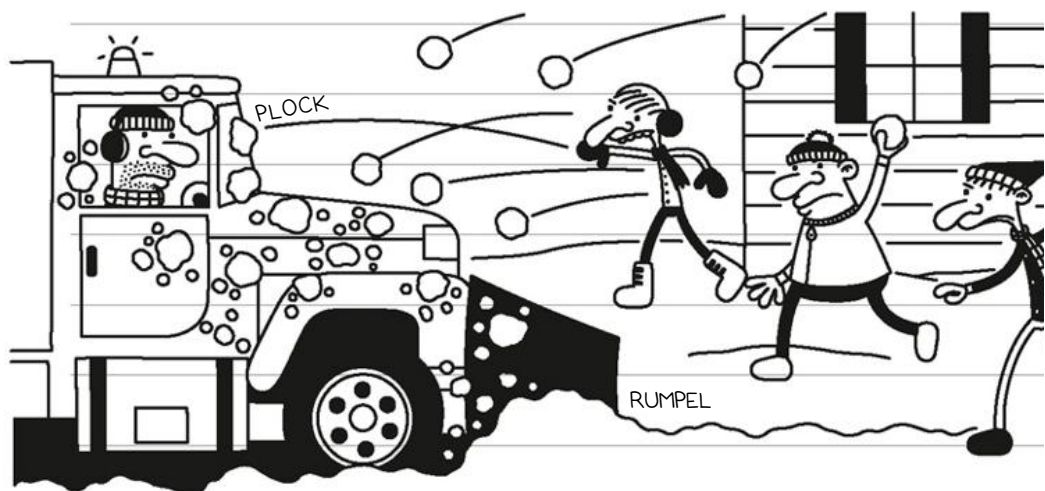
SCHNATTER
SCHNATTER SCHNATTER



Manni blieb die ganze Zeit in seinem Zimmer. Mit Sicherheit hatte er vor Angst fast den Verstand verloren. Um ehrlich zu sein, ich hatte selber die Hosen voll.

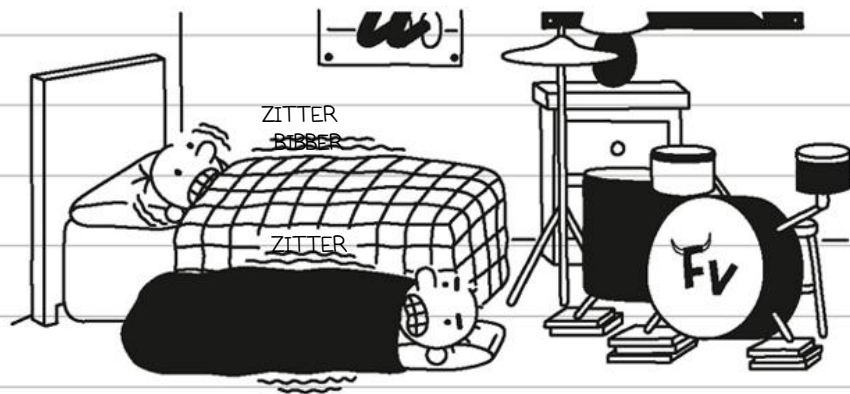
Wenn man es gewohnt ist, immer Strom zu haben und plötzlich ohne auskommen muss, fühlt man sich fast so wie ein wildes Tier. Telefon und Fernseher gingen nicht mehr, und wir waren komplett von der Außenwelt abgeschnitten.

Ich hätte mich besser gefühlt, wenn auf unserer Straße wenigstens der Schnee geräumt würde, denn dann würden wir immerhin Teil der Zivilisation bleiben. Ich bin mir aber sicher, dass der Schneepflugkerl unsere Straße ganz zuletzt anfährt, denn normalerweise wird er sonst immer von uns überfallen.



Wachbleiben hatte heute keinen Sinn, und so ging ich zu Bett. Rodrick folgte mir nur wenige Minuten später ins Zimmer. Es war eiskalt, und ich erinnerte mich an eine Geschichte, die ich in einer Zeitschrift gelesen hatte. Sie handelte von zwei Männern, die sich in der Wildnis verirrt hatten und einen Schlafsack teilen mussten, um sich gegenseitig zu wärmen.

Ich sah zu Rodrick rüber und überlegte eine Sekunde, doch dann entschied ich, dass mir meine Würde wichtiger war als mein Überleben.



Ich kann nur sagen, dass man es im Gefängnis bestimmt viel besser hat als HIER. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie einem dort eine GEHEIZTE Zelle und drei Mahlzeiten am Tag garantieren, und wenn die Polizei noch mal zurückkommt, dann gehe ich mit, das könnt ihr mir glauben.

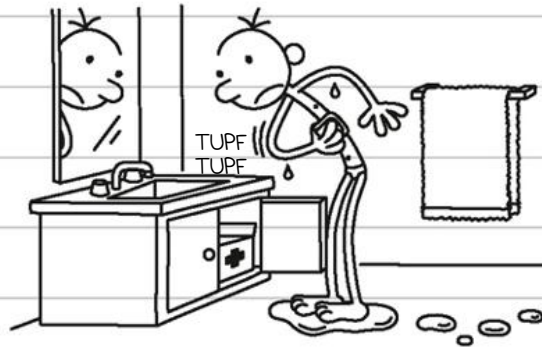
Dienstag

Als ich heute aufgewacht bin, konnte ich Alfrendo nicht finden. Ich hatte ihn wohl schon wieder verloren, aber besonders traurig war ich darüber nicht. Gestern hatte es mich gefreut, ihn wiederzusehen, aber es war mir schwergefallen, dort weiterzumachen, wo sich unsere Wege vor Jahren getrennt hatten.

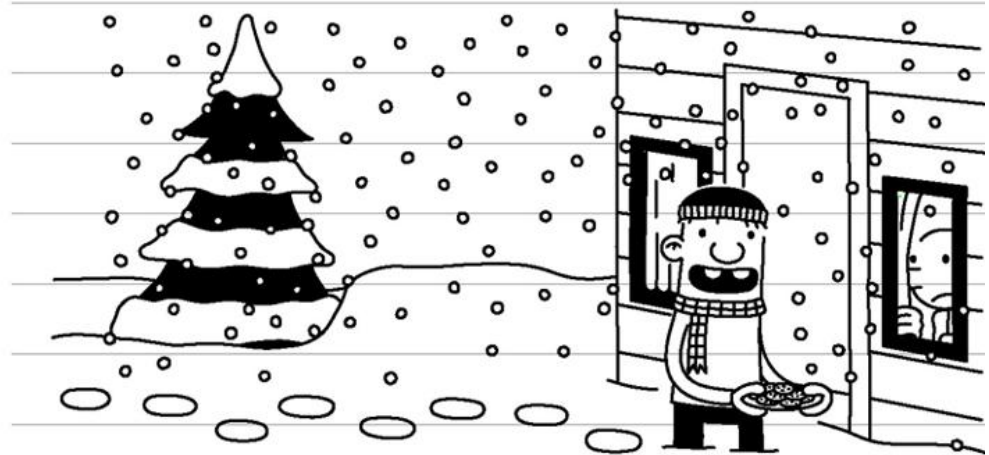


Heute Morgen hat der Schneefall stark nachgelassen, aber wir haben noch immer keinen Strom, und Mom sagt, wir müssten uns eben an die neuen Verhältnisse gewöhnen, irgendwann würde der Schnee schmelzen. Dann sagte sie, ich hätte nun mehrere Tage nicht geduscht, aber ich könnte nicht leben wie ein „Wilder“. Ich versprach Mom, ZWEIMAL zu baden, sobald wir wieder Strom hätten, aber sie zwang mich, nach oben zu gehen und gleich zu duschen.

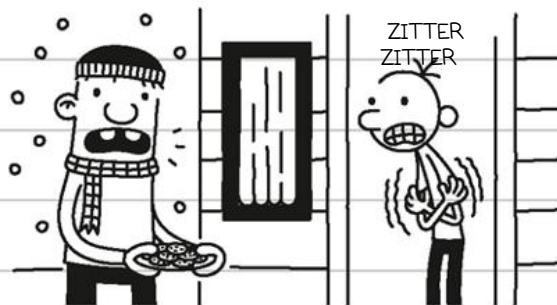
Das Wasser war bitterkalt, und das einzige Hand-
tuch im Bad wurde gestern schon von Mom benutzt.
Deshalb musste ich mich mit Verbandsmull aus dem
Schränkchen unter dem Waschbecken abtrocknen.



Als ich mich angezogen hatte, klopfte es an der
Haustür. Für mich war klar, dass es die Polizei sein
musste, die mich mitnehmen wollte, und mir wurde
schwindlig. Doch als ich aus dem Fenster blickte, sah
ich RUPERT vor unserem Haus, und er hielt etwas
in den Händen.



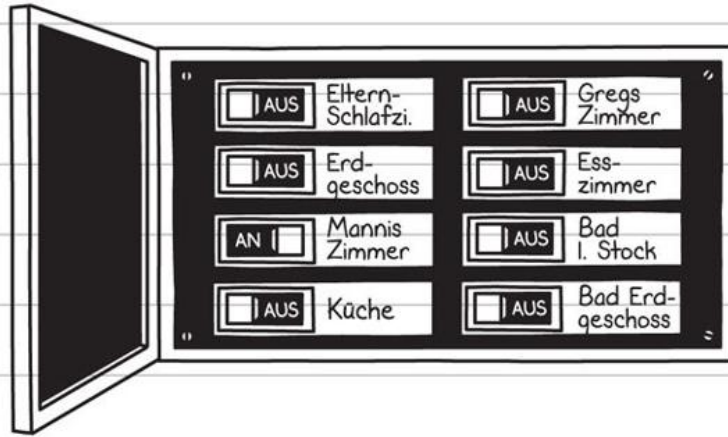
Ich dachte, Rupert wollte uns retten, aber als ich die Tür öffnete, sagte er, er bringe uns Weihnachtsplätzchen und wollte wissen, ob ich zum Spielen rauskäme. Ich erwiderte, er habe ja wohl den Verstand verloren, und fragte ihn, wie seine Familie ohne Strom überlebe, doch er sah mich nur verdutzt an und sagte, bei ihnen gebe es Strom und auch die ganze Straße habe Strom. Und tatsächlich, in dem Moment sah ich überall die Weihnachtsbeleuchtung auf den Dächern.



Dann fragte Rupert, ob wir einen Schneemann bauen wollten. Ich knallte ihm die Tür vor der Nase zu, aber vorher griff ich mir ein paar Kekse.

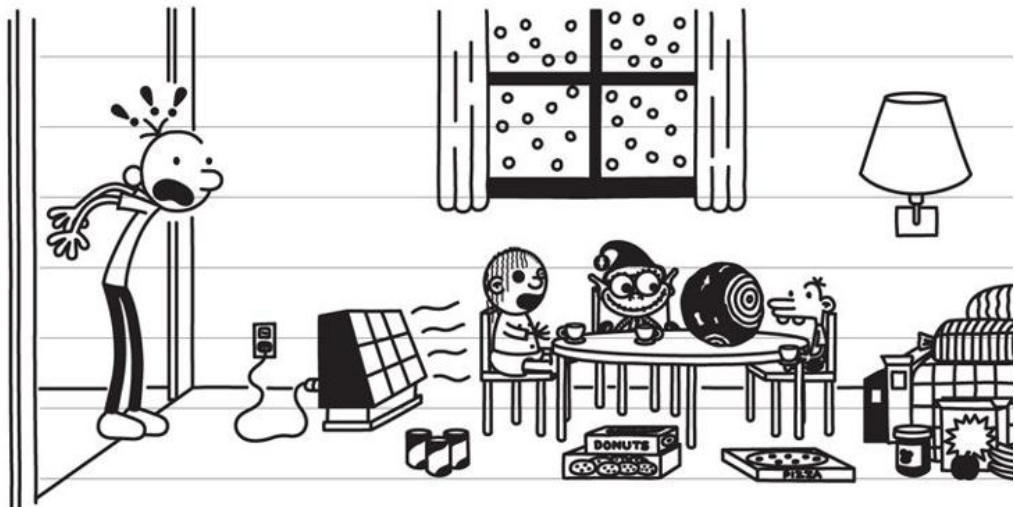
Ich erzählte Mom, was Rupert über den Strom gesagt hatte, und sie bat mich, im Keller nachzusehen, ob mit dem Sicherungskasten etwas nicht stimmte.

Als ich ihn öffnete, sah ich DAS hier:



Nur die Sicherung von Mannis Zimmer stand auf AN.

Ich rannte nach oben und riss die Tür zu Mannis Zimmer auf. Ein Hitzeschwall schlug mir entgegen. Manni saß an seinem Kindertisch, mit einem Heizlüfter, einem Haufen Lebensmittel und einer Menge ANDE-REM Zeugs.



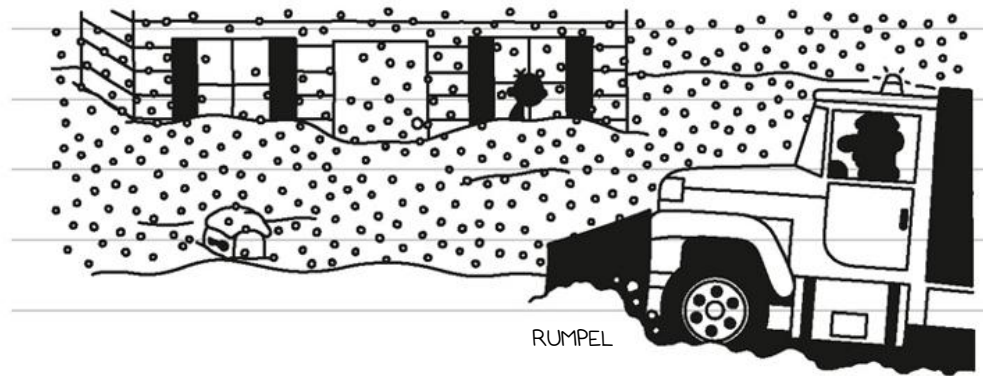
Er hatte sich wohl gesagt, dass jeder für sich allein sorgen musste. Ich glaube, er hätte uns alle erfrieren lassen, solange er nur mit seinem Kram überleben würde.

Mom fragte Manni, wieso er den Rest des Hauses von der Stromversorgung abgeschnitten hätte, und er fing an zu jammern, alles käme nur daher, weil niemand ihm je beigebracht hätte, sich die Schuhe selbst zu binden.



Während Mom sich mit Manni befasste, ging ich in den Keller und schaltete die Sicherungen für alle anderen Zimmer wieder ein. Mit dem Strom sprang auch die Heizung an. Ein paar Minuten später rief Dad an. Er sagte, die Straßen seien jetzt frei, und er komme nach Hause.

Als ich aus dem Fenster schaute, kämpfte sich der
Schneepflug gerade den Hügel hoch.

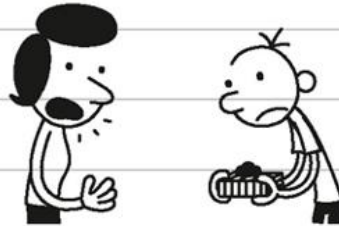


Mom nannte es ein „Wunder“, dass Dad Heiligabend
nun doch zu Hause sei, aber um ehrlich zu sein, ich
hatte bis zu diesem Moment gar nicht daran gedacht,
welchen Tag wir überhaupt hatten.
Dad kaufte noch Lebensmittel ein, und wir schlangen
das Essen herunter wie ein Rudel hungriger Wölfe.
Und das ist mal klar: Essen zu haben wird für mich
nie wieder eine Selbstverständlichkeit sein.

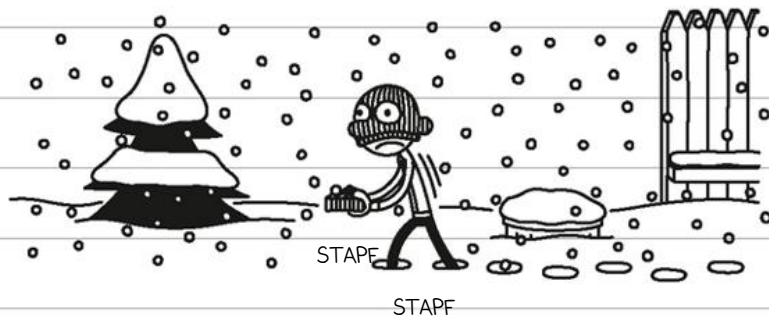


Mom sagte, sie würde mit Dad zu einem Optiker
fahren, der noch geöffnet hätte, und eine neue
Brille kaufen.

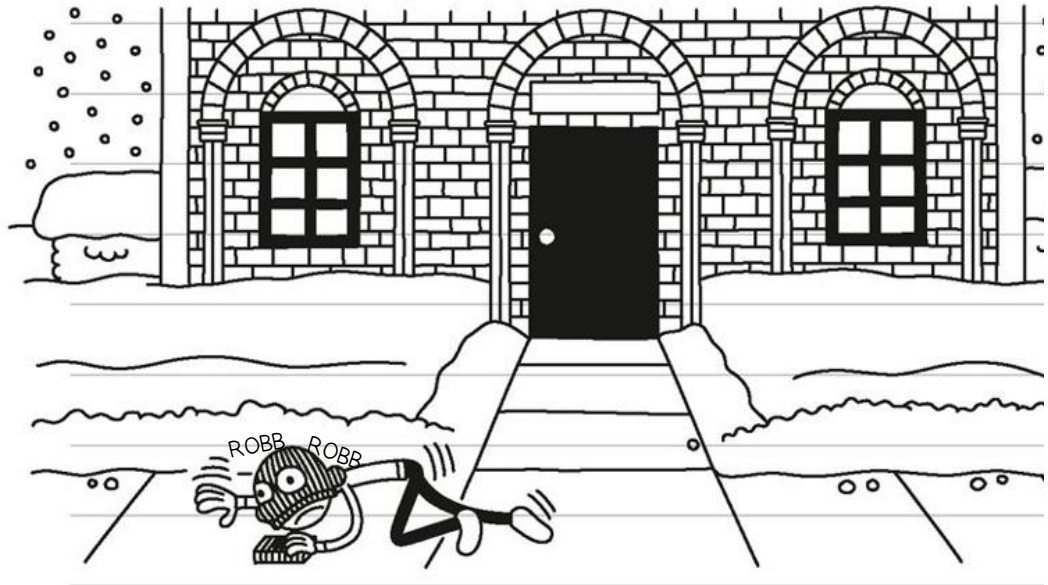
Ehe sie aufbrach, bat mich Mom, ein Geschenk für die Spielzeugsammelaktion zur Polizeiwache zu bringen, denn heute sei der letzte Tag.



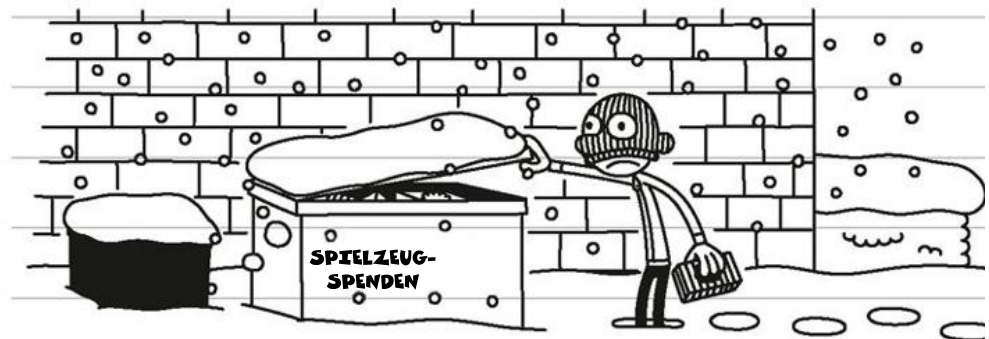
Ich war aber nicht wirklich scharf darauf, mich auf der Polizeiwache blicken zu lassen, denn ich hatte **WIRKLICH KEINEN** Bock, Weihnachten hinter Gittern zu verbringen. Ich wusste aber auch, dass irgendein armes kleines Kind enttäuscht sein würde, wenn ich unser Geschenk nicht brachte, und deshalb holte ich eine Skimütze, die fast mein ganzes Gesicht bedeckte, aus unserem Schrank und zog los.



Ich brauchte eine Ewigkeit bis zur Polizeiwache, und die letzten Meter bis zu der Sammelkiste robbte ich über den Bürgersteig, ich wollte nichts dem Zufall überlassen.



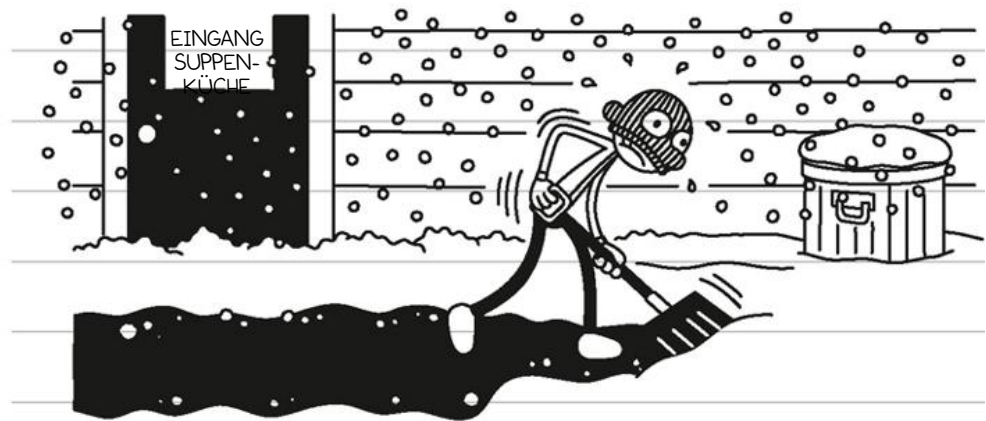
Als ich sicher war, dass die Luft rein war, stand ich auf und warf das Geschenk in die Tonne.



Dann drehte ich mich um und wollte nach Hause gehen, aber als ich an der Kirche vorbeikam, fiel mir etwas ein. Ich hatte ja einen Wunsch an den Gabenbaum gehängt und denjenigen, der ihn zieht, darum gebeten, Geld für mich in einem Umschlag unter der Altpapiertonne hinter der Kirche zu deponieren.

Der Parkplatz an der Kirche war zugeschneit. Ich war mir ziemlich sicher, dass die Altpapier-tonne irgend-wo hinter der Kirche unter dem Schnee war, aber ich kannte die genaue Stelle nicht.

Zum Glück lehnte eine Schneeschaukel an der Wand, und ich begann den Schnee wegzuräumen, um die Tonne zu finden. Bald hatte ich eine riesige Fläche freigelegt, die Tonne aber nicht gefunden.



Ich wünschte, hinter der Kirche würde es auch einen Wasserschlauch geben, denn der hätte mir die Arbeit sehr erleichtert. Verzweifelt suchte ich nach dem Briefumschlag mit dem Geld, denn bei meinem neuen Leben auf der Flucht vor der Polizei würde mir ein dicker Batzen Geld für die ersten Wochen echt helfen.

Dann fand ich die Papiertonne endlich, doch es lag kein Umschlag darunter.

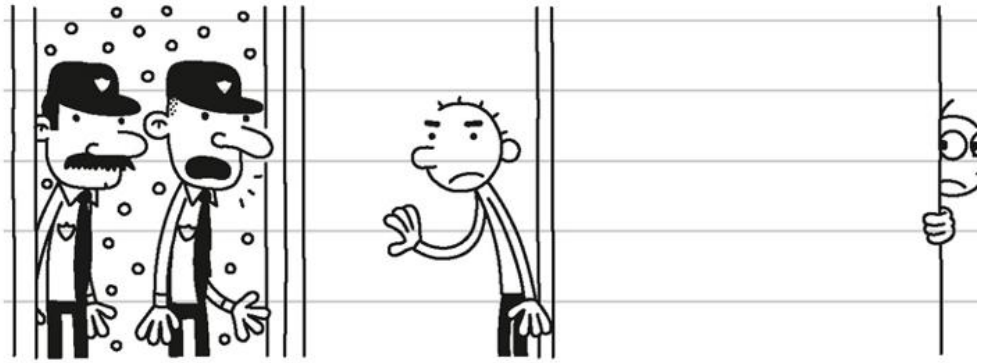


Auf dem Weg nach Hause war ich total mit den Nerven am Ende, und ich dachte überhaupt nicht mehr daran, vorsichtig zu sein, damit mich keiner erkannte. Und so war ich überrascht, als an unserem Haus ein Polizeiwagen gleich hinter mir in der Einfahrt hielt.



Ich dachte, das ist es jetzt gewesen, also rannte ich hinein und schloss die Tür hinter mir ab. Doch als die Polizisten klopfen, machte Rodrick ihnen auf.

Ich überlegte kurz, ob ich hinten aus dem Fenster springen und abhauen sollte, aber zum Glück tat ich es doch nicht, ich hätte wie ein Idiot dagestanden. Wie sich nämlich herausstellte, war die Polizei gar nicht meinetwegen hier. Die Beamten kamen, um allerletzte Geschenke für die Spielzeugspende zu sammeln.



Einen Moment dachte ich, sie erzählten die Geschichte nur, um mich hervorzulocken. Aber dann nahm ich all meinen Mut zusammen, ging zur Haustür, übergab ihnen sogar eine Spende und versuchte mich ganz normal zu verhalten.



Die Polizisten sagten, sie könnten keine gebrauchten Sachen annehmen, als Spende käme nur neues Spielzeug in Originalverpackung infrage. Ich glaube aber, dass sie echt Angst hatten vor Alfrendo, denn sie waren dann schnell wieder weg.

Weihnachten

Als ich heute Morgen aufwachte, konnte ich gar nicht glauben, dass Weihnachten war und ich in meinem Haus, mit Strom und Heizung, und dass ich mich nicht auf der Flucht vor der Polizei durchs Land schlagen musste.

Ich ging nach unten, um zu schauen, ob für mich etwas unter dem Baum lag, aber ich war total schockiert, als ich ÜBERHAUPT KEINE Geschenke sah.



Zuerst dachte ich, das wäre die Schuld von diesem „Weihnachtsspion“, der all meine Probleme verpetzt hatte. Doch dann kam Mom die Treppe runter und sagte, der Weihnachtsmann sei in der Nacht noch gekommen und hätte unsere Geschenke in der Garage abgestellt.

Mom erklärte uns, dass der Schneesturm den Zeitplan des Weihnachtsmanns total vermässelt hat. Dadurch fehlte ihm die Zeit, die Geschenke zu verpacken, und deshalb wären sie alle in Müllsäcken. Mir leuchtete das zwar überhaupt nicht ein, aber ich war sehr erleichtert, überhaupt etwas geschenkt zu bekommen, und dachte nicht mehr weiter darüber nach.



Der Rest der Familie kam auch herunter, und Mom sagte, wir könnten ja zum Spaß die Müllbeutel befühlen und raten, was drin ist.

Aber das war nicht wirklich das Gleiche. Egal, ich denke, Dad war ziemlich froh, dass er dieses Jahr nicht Berge von Geschenkpapier wegräumen musste.

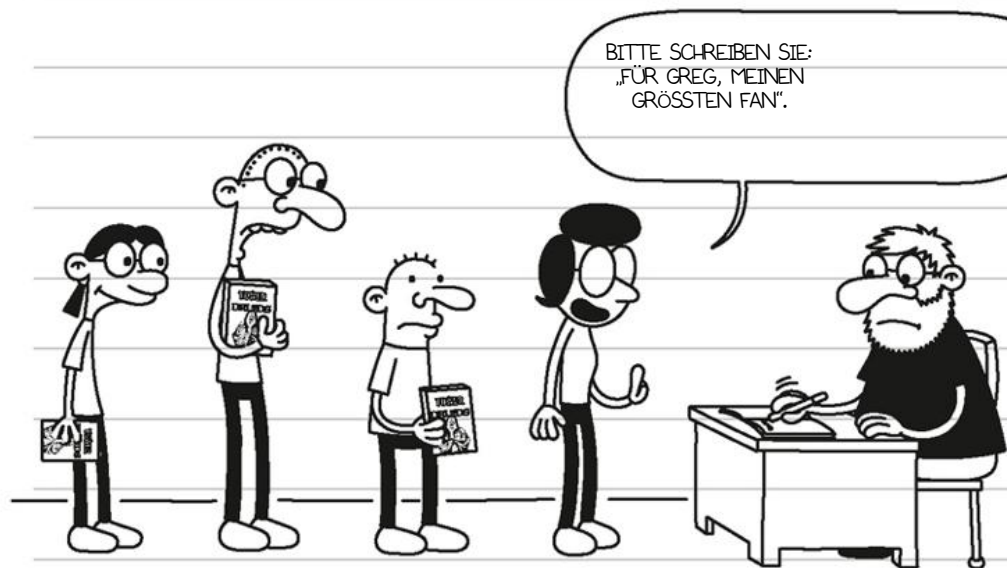


Nachdem ich alles aus dem Müllbeutel herausgeholt hatte, reichte mir Mom noch ein verpacktes Geschenk und sagte, es sei von ihr PERSÖNLICH.



Es war mein „Turm der Druiden“-Comic, ich gestehe, ich war ein wenig verwirrt. Mom sagte, sie habe ein schlechtes Gewissen gehabt wegen Kenny Centazzos gefälschter Unterschrift, und vor einigen Wochen sei sie zu einer Comicbörse gefahren und habe meine Ausgabe dort von ihm signieren lassen.

Sie sagte, sie habe drei Stunden lang anstehen müssen, aber sie habe es gern für mich getan.

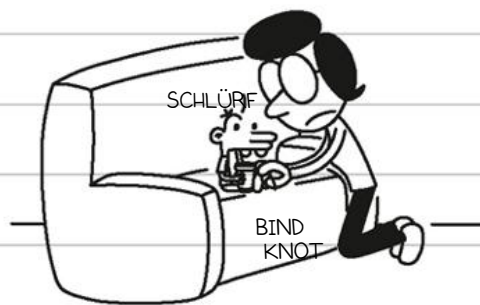


Doch wenn man genau hinschaut, hat Kenny Centazzo meinen Namen nicht richtig verstanden.

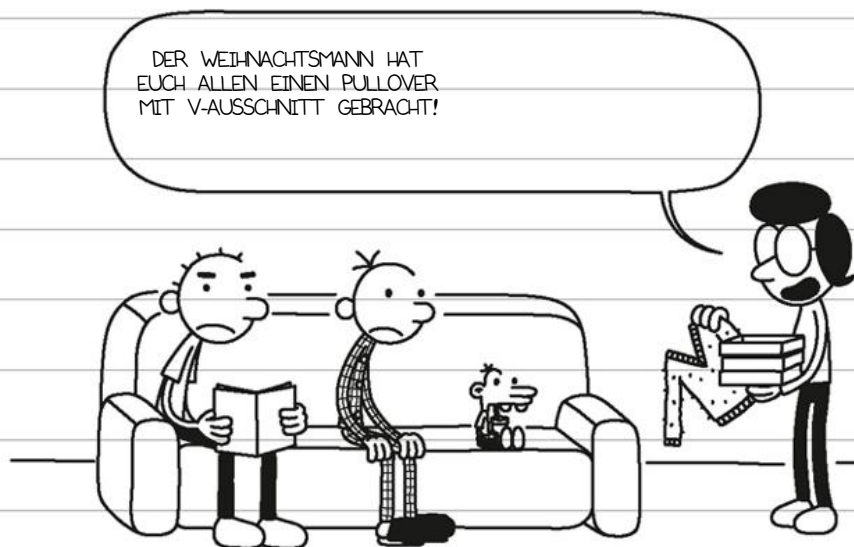
Für Craig,
meinen größten Fan -
Kenny Centazzo

Hoffentlich finde ich einen reichen Typ namens Craig, der auf Comics abfährt, damit ich ihm dieses Buch für einen Haufen Kohle andrehen kann.

Rodrick bekam ein kleines Schlagzeug und Stöcke dazu,
Manni einen Haufen Spielzeug und neue Turnschuhe.
Obwohl Mom ihm gestern beigebracht hat, sich die
Schuhe selbst zu binden, sieht es ganz so aus, als wäre
es ihm lieber, wenn sie es doch weiter für ihn tut.

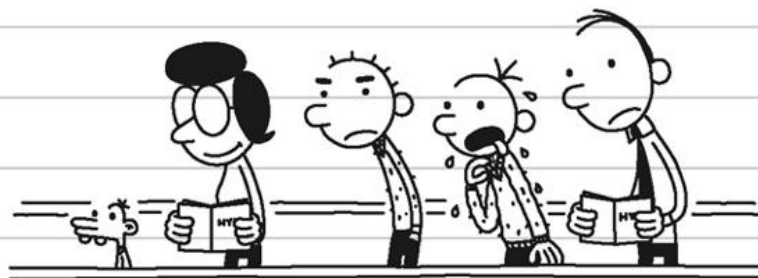


Als wir fertig waren mit dem Auspacken, verkündete
Mom, es sei Zeit für die Kirche. Ich erwähnte, dass
wir nicht in die Kirche gehen könnten, weil wir nichts
Sauberes anzuziehen hätten, doch da holte sie drei
letzte Geschenke hervor.

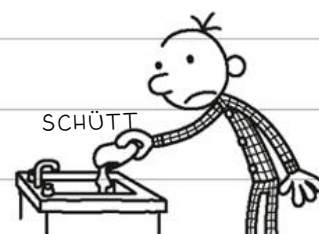


Ich verbringe Weihnachten am liebsten im Pyjama,
und in dem Moment, in dem ich mir richtige Klamotten
anziehen muss, fühle ich mich, als wäre alles vorbei.
Darum beschloss ich, meine Sachen ÜBER den Pyjama
zu ziehen.

Es ist jedoch ein Fehler, bei einem zweistündigen
Gottesdienst unter einer Cordhose und einem Woll-
pullover auch noch einen Pyjama zu tragen.



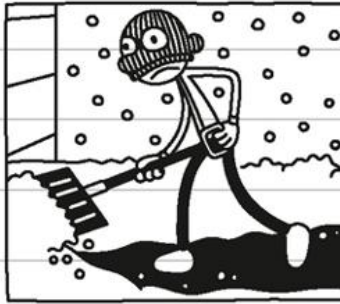
Als wir von der Kirche nach Hause kamen, flitzte
ich gleich nach oben, um mich umzuziehen. In meinen
Schuhen standen Pfützen aus Schweiß, und ich musste
sie am Waschbecken ausleeren.



Als ich wieder runterging, sah ich die Zeitung auf
dem Küchentisch, und das hier war die Titelseite:

Stadtanzeiger

Unerkannter Wohltäter schaufelt Weg frei



*Selbstlose Tat ermöglicht
Suppenküche den Betrieb*

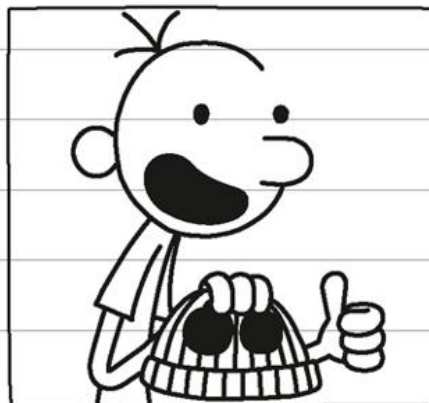
Der Schneesturm, der unsere Stadt lahm legte, drohte sogar den Betrieb der Suppenküche unmöglich zu machen, und das obwohl viele Menschen die sonst nicht haben nur dort an Weihnachten eine warme Mahlzeit erhalten können. Ein unbekannter Jungmännchen verbrachte einen vorweihnachtsabend jedoch damit den Gestieg vor der Kirche freizuschäufeln und machte es auf die Weise möglich, dass die Ausgabe der Mahlzeiten am Weihnachtstag stattfinden konnte.

Siehe WUNDER, Seite 2

Na ja, so ganz richtig ist es nicht, was in der Zeitung steht, aber ich werde mich nicht beschweren. Der Artikel inspirierte mich jedoch zu einer neuen Ausgabe unseres „Allgemeinen Nachbarschafts-Klatschblatts“. Und ich wette, diesmal reißen die Leute uns die Exemplare aus der Hand.

Allgemeines Nachbarschafts-

Klatschblatt



Maskierter Held – RÄTSEL GELÖST!

Das Klatschblatt berichtet exklusiv über den mysteriösen Wohltäter, der am vorweihnachtsabend den Bürgersteig vor der Kirche freischäufelte. Es handelt sich um niemand anderen als unseren Chefredakteur Greg Heffley. Ich wollte einfach das Richtige tun, antwortete Heffley auf die Frage, wie er sich entschied ...

Siehe HELD, Seite 2

DANKSAGUNGEN

Ich danke allen Lehrern und Bibliothekaren, die meine Bücher in Kinderhände gegeben haben.

Ich danke meiner wunderbaren Familie und Verwandtschaft für ihre Fröhlichkeit und Liebe. Wir sind eine ganz besondere Gemeinschaft, und ich schätze mich glücklich, Teil eures Lebens zu sein.

Dank an alle bei Abrams, weil durch sie mein Traum, ein Cartoon- und Comic-Zeichner zu werden, wahr geworden ist. Dank an Charlie Kochman, meinem engagierten und begeisterten Lektor, und Michael Jacobs, weil er Greg in immer größere Höhen trägt. Ich danke Jason Wells, Veronica Wasserman, Scott Averbach und Chad W. Beckerman. Das war eine wahrhaft spaßige Reise, und es ist toll, sie mit euch unternommen zu haben.

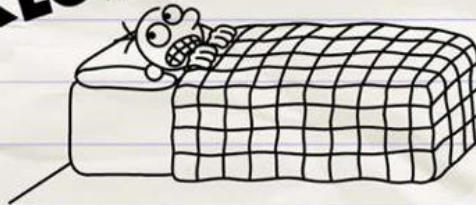
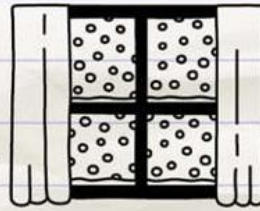
Ich danke Jess Brallier und dem unfassbar talentierten Team von Poptropica für ihre Geduld und ihr Verständnis in höchst verrückten Zeiten und für ihre Entschlossenheit, großartige Unterhaltung für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Ich danke Sylvie Rabineau, meiner wunderbaren Agentin, für ihre Unterstützung und Ermutigung und ihren Rat. Dank an Carla, Elizabeth und Nick bei Fox, und Dank an Nina, Brad und David für ihre Zusammenarbeit mit mir, als wir Greg Heffley auf die Leinwand brachten.

ÜBER DEN AUTOR

Jeff Kinney ist New York Times-Bestsellerautor und viermaliger Nickelodeon Kids' Choice Award-Gewinner in der Kategorie Lieblingsbuch. Das Time Magazine zählte ihn zu den hundert einflussreichsten Menschen der Welt. Er ist außerdem Gründer von Poptropica, die vom Time Magazine zu den fünfzig besten Websites gewählt wurde. Jeff Kinney verbrachte seine Kindheit in Washington, D.C., und zog 1995 nach Neuengland. Mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen lebt er im Süden von Massachusetts, wo er eine Buchhandlung hat: An Unlikely Story.

**KLOPF!
KLOPF!
KLOPF!**



Greg ist in großen Schwierigkeiten. In der Schule wurden Dinge beschädigt, und er ist in Verdacht geraten, der Schuldige zu sein.

Dabei ist er unschuldig – zumindest irgendwie. Droht ihm trotzdem eine fette Strafe? Zu allem Übel werden die Heffleys von einem Schneesturm überrascht und eingeschneit. So bleibt die Familie im Haus gefangen. Der Strom fällt aus, das Essen wird knapp und alle gehen sich kräftig auf den Wecker ... Stellt sich die Frage: Gibt es eine schlimmere Strafe, als mit der eigenen Familie eingesperrt zu sein? Da hilft es: Nerven behalten.

Blöff keine Panik!



GREGS TAGEBUCH – die Bestsellerserie!
Mehr als 60 Millionen verkaufte Exemplare!

»Eine unglaublich witzige Mischung aus Kinderbuch und Comics!
Spiegel Online

»...trifft den Nerv der Heranwachsenden. Und, oh Wunder – die lesende
Stern

www.gregstagebuch.de